

DIE KITZINGER

SAMSTAG, 21. NOVEMBER 2020

DIE NUMMER 1 IN KITZINGEN

191. JAHRGANG, NR. 271, PREIS: 2,20 €

Im Internet

 inFranken.de

Im Blickpunkt

Adventskränze selber binden – Experten geben Tipps

Selbstgemachte Weihnachtsdekoration liegt im Trend. Natürliche und nachhaltige Produkte machen Spaß. Wie das Binden von Adventskränzen gelingen kann, erklären Expertinnen aus der Region. → SEITE 3

Schwierige Trauerbewältigung in Corona-Zeiten

In Corona-Zeiten müssen Gäste bei Beerdigungen Abstand voneinander halten. Dabei ist Nähe eigentlich wichtig für eine gute Trauerbewältigung. Was Trauertherapeuten und Bestatter raten und sich wünschen. → SEITE 4

Bäckerei Jung muss wegen Corona Segel streichen

Vor drei Jahren gründete Claudius Jung seine Firma. Zwei Filialen seiner Bäckerei gab es im Landkreis Kitzingen. Jetzt muss er seine Geschäfte aufgeben. Auch deshalb, weil er keine Staatshilfen bekommen hat. → SEITE 6

Blick in die Welt



AfD-Eklat im Bundestag: Politiker berichten von Angriffen
Gäste von AfD-Abgeordneten belästigten Politiker. Unterfrankens AfD hält das nicht für demokratiefeindlich. → BLICK IN DIE WELT

Biontech und Pfizer beantragen Zulassung für Corona-Impfstoff

Beide Unternehmen rechnen damit, dass das Mittel spätestens bis Ende Dezember verfügbar sein wird. → ZEITGESCHEHEN



Terry Gilliam: „Für mich ist der Tod ein großer Witz“

Er sorgte mit Monty Python für unzählige Lacher. Mit 80 Jahren lacht Gilliam immer noch über so ziemlich alles. → AUS ALLER WELT

Kunden-Service

Leserservice: 09321/700 998
Anzeigen: 09321/700 997
Anzeigen-Fax: 09321/700 949
Servicezeiten: Mo bis Fr, 7 bis 17 Uhr,
Sa 7 bis 11 Uhr
E-Mail: kundenservice@infranken.de
Internet: www.kundenservice.infranken.de

Wetter


8  **3**
HEUTE
wolkig
8  **6**
MORGEN
bedeckt



Monika Krämer und Karin Post-Ochel freuen sich, wenn möglichst viele Menschen für Projekte in Lateinamerika spenden.

FOTO: RALF DIETER

Wenn Aufgeben keine Option ist

Wegen Corona muss die Auftaktveranstaltung fürs Hilfswerk Adveniat kleiner ausfallen, als gedacht. Die Mitglieder des Katholischen Frauenbundes sind trotzdem motiviert.

Von RALF DIETER

KITZINGEN/BIEBELRIED Es war alles vorbereitet. Und die Vorfreude war riesig. Corona hat den Frauen vom Katholischen Frauenbund einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht. Aufgeben ist aber nicht ihr Ding. Und so findet die Wortgottesfeier am 29. November in Biebelried trotzdem statt. Es geht schließlich um ein wichtiges soziales Projekt.

Adveniat nennt sich das lateinamerikanische Hilfswerk der katholischen Kirche. Jedes Jahr im Dezember findet eine große Spendenaktion statt. In diesem Jahr ist die Diözese Würzburg Ort der Eröffnungsveranstaltung. „Die Planungen laufen schon seit einem Jahr“, berichtet Karin Post-Ochel. Eine Lichtfeier war als Auftaktveranstaltung in Würzburg angedacht, der Dom sollte illuminiert werden. Aus der Partnerdiözese Óbidos in Brasilien wurden Gäste erwartet. „Wegen Corona ist jetzt alles anders“, bedauert Post-Ochel. Dennoch: Die Veranstaltungen sollen – in abgespecktem Rahmen – über die Bühne gehen.

Auch die Pfarreiengemeinschaft St. Hedwig im Kitzinger Land ist eingebunden. Für den 1. Advent planen die Mitglieder des Frauenbundes eine Wortgottesfeier in Biebelried. Eigentlich sollten eine Schwester aus Brasilien und der Geschäftsführer von Adveniat in Biebelried von ihren Erfahrungen berichten. Eigentlich sollte die Kirche voll sein. „Alles nicht mehr möglich“, bedauert Monika Krämer und versichert. „Wir sind aber trotzdem motiviert.“

Sechs große Hilfswerke hat die katholische Kirche. Von Misereor über

Renovabis, Missio, Caritas international, dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ bis hin zu Adveniat. Das ist im Jahresverlauf die letzte große Aktion, für die um Spenden gebeten wird. Wie nötig die sind, weiß Post-Ochel aus eigener Erfahrung. Sie war für ein paar Wochen in der Partnerdiözese zu Gast.

„Man braucht keinen Priester, um eine Gemeinde lebendig zu halten.“

Karin Post-Ochel,
Katholischer Frauenbund

Etliche langfristige Projekte sind in ganz Lateinamerika angestoßen worden. Die sind auf regelmäßige Zuwendungen angewiesen. Das Ziel lautet immer: die Menschen vor Ort sollen sich eine eigene Existenzgrundlage aufbauen können.

„In Corona-Zeiten gehen die Spenden leider zurück“, weiß Post-Ochel. Schon alleine deshalb, weil die Kirchenbänke – und damit auch die Klingelbeutel – leerer sind. Mit den Spenden für Adveniat sollten vor allem Projekte in der Bildung und in der Landwirtschaft gefördert werden. „Die Probleme der Bauern in Lateinamerika sind oftmals ähnlich wie bei uns“, berichtet Post-Ochel.

Der Klimawandel sorgt für Wassernot, die Transportkosten steigen. Landwirte klagen diesseits und jenseits des Atlantiks über Absatzprobleme. Die Wertschätzung für viele Produkte geht verloren. „Die Landwirtschaft kann nur überleben, wenn wir



Ein süßer Dank für alle Mitwirkenden an der Wortgottesfeier.

Konsumenten einen fairen Preis bezahlen“, ist Post-Ochel überzeugt.

Von Lateinamerika könne man einiges lernen, sind sich die beiden Mitglieder des Katholischen Frauenbundes einig.

Auch bezüglich der kirchlichen Strukturen. „Dort sind die Pfarreiengemeinschaft flächenmäßig noch viel größer als bei uns“, erzählt Post-Ochel. Die Folge: Laien sind intensiv eingebunden. Nicht nur in soziale Projekte, sondern auch in die Gestaltung der Gottesdienste. „Man braucht keinen Priester, um eine Gemeinde lebendig zu halten“, sagt Post-Ochel. Das hat sie in Brasilien gelernt. Und das sei auch in Deutschland so.

Mittlerweile steige auch hierzulande die Akzeptanz von Wortgottesdienstleitern, freut sich Monika Krämer. „Aber nur ganz langsam.“ Etwa zehn sind es in der Pfarreiengemeinschaft St. Hedwig im Kitzinger Land – überwiegend Frauen. Sie halten regelmäßig Gottesdienste in Hoheim, Buchbrunn oder Sulzfeld ab. Monika Krämer wird die Feier am 29. November in Biebelried zelebrieren. Zum Glück habe Pfarrer Gerhard Spöck großes Vertrauen in die Laien. „Er lässt uns wirken und bietet regelmäßig Fortbildungen an“, freut sich Post-Ochel.

Eine Selbstverständlichkeit ist das nicht. Gerade die jüngeren Priester stünden den Wortgottesdienstleitern skeptisch gegenüber. „Viele von ihnen sind konservativ im wahrsten Sinn des Wortes“, bedauert Monika Krämer. Sie hielten sich fest an ihrem Stand, an der Tradition und stünden notwendigen Veränderungsprozessen kritisch bis ablehnend gegenüber. „Aber eines haben wir in den letzten Jahren gelernt“, betont Post-Ochel. „Wir kämpfen für unser Anliegen und halten fest an unserer Position.“ Aufgeben ist für die Mitglieder des Katholischen Frauenbundes eben keine Option.

Termin: Die Wortgottesfeier findet am 29. November um 9 Uhr in St. Johannes in Biebelried statt. Wegen Corona sind die Plätze begrenzt.

Spenden für Adveniat können in einem Kuvert im Pfarrbüro in der Oberen Kirchgasse abgegeben werden. Das Spendenkonto lautet: IBAN: DE 03 3606 0295 0000 0173 45; BIC: GENODE3311BBE.

Weitere Infos unter www.adveniat.de

Ein Hilfswerk entsteht

Die Geschichte des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat begann im „Hungerwinter“ 1946/1947, als in Deutschland die Menschen zu Hunderttausenden verhungerten, erfroren oder an durch das Elend bedingten Krankheiten zugrunde gingen. Die Nachrichten und

Bilder dieses Massensterbens erschütterten auch das ferne Lateinamerika. Dort sammelten die lutherische und die katholische Kirche für die hungernden Kinder und alten Menschen in Deutschland. Diese Hilfe von „drüben“ wurde nicht vergessen – auch

nicht, als hierzulande Ende der 1950er Jahre die Not überwunden war und das so genannte Wirtschaftswunder begonnen hatte. Mehr und mehr Deutsche konnten einen Teil des Lohnes für einen guten Zweck hergeben. Doch bis 1961 gab es kein Hilfswerk,

das sich den pastoralen Anliegen der Katholiken in Lateinamerika annahm. Bei der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz wurde dann eine „besondere Kollekte“ für Lateinamerika vorgeschlagen, die zu Weihnachten in allen Kirchen der

Bundesrepublik und Westberlins gehalten werden sollte. 1969 machten die Bischöfe es dann offiziell. Aus den zunächst einzelnen Kollekten war damit ein weiteres weltkirchliches Werk entstanden: Adveniat.

(Quelle: Adveniat)

 DENK IMMOBILIEN

MehrWert-Maklerin®

Telefon 093 21 - 92 26 96

www.DENK-IMMOBILIEN.de

Am Rande

Der Traum jedes Pubertiers

Von unserem Redaktionsmitglied
DIANA FUCHS

Was am Ende wohl rauskommt? Wie werden wir uns verändert haben? Optimisten hoffen: zum Guten! Werden wir alles nachholen, was wir heuer versäumt haben? Werden wir Kinos und Theater stürmen, jeden Tag woanders essen gehen? Wenn Corona nicht mehr die Macht über unser Leben hat, können wir Maskenverbrennungspartys feiern, spontane Straßenfeste initiieren, Freudenfeuer entzünden... Wir können all die Striche im Kalender, die wir für entgangene Umarmungen gemacht haben, in dicke dreidimensionale Drucker verwandeln. Ein bisschen Vorfreude auf diese guten neuen Zeiten kann nicht schaden, denn noch können wir vom unbeschwernten Umgang miteinander bloß träumen – vor allem dann, wenn einer in Quarantäne muss.

Meinen 15-Jährigen habe ich seit dem Buß- und Betttag nicht mehr gesehen. Ein Coronafall in seiner Parallelklasse hat für die ganze Jahrgangsstufe eine zweiwöchige Quarantäne zur Folge. „Ach Gott, der arme Bursch“, mutterseelenallein in seinem Zimmer eingesperrt, wie furchtbar...“, dachte ich zuerst. Der „arme Bursch“, bis jetzt kerngesund, weiß sich jedoch zu helfen. Er nimmt die Anweisungen aus dem Gesundheitsministerium wörtlicher als Söder und Spahn zusammen.

Per Whatsapp hat er dem Rest der Familie die Regeln mitgeteilt: Lasagne, Pommes und Schokolade bitte zeitnah nach der Bestellung (erfolgt per Whatsapp) vor die Tür stellen, dreimal klopfen und sich dann zügig entfernen. Mit gewaschener Wäsche ebenso verfahren. Durchgehend für besten WLAN-Fluss sorgen – schließlich brauche er jederzeit Zugriff auf die Online-Plattformen der... äh, Schule.

Gestern stand ich vor der fest verschlossenen Tür und war fast ein bisschen versucht zu lauschen. Er wird doch nicht... den lieben langen Tag zocken? Nach zwei Wochen mit vollem Bauch und leerem Kopf aus dem Zimmer kommen? Vielleicht lernt er aber auch gerade Latein- und Englisch-Vokabeln? Ich möchte ja so gern ein Optimist sein...

Stadtverwaltung nutzt immer mehr Räumlichkeiten

KITZINGEN Hauptamtsleiter Ralph Hartner fand in der jüngsten Stadtratsitzung deutliche Worte. Seit 21 Jahren sei er der oberste Chef der Verwaltung. „Und seither verwalte ich den Mangel.“ Das Raumprogramm im Rathaus sei keine Situation, auf die man stolz sein könne. Immerhin: Eine Lösung ist auf den Weg gebracht worden.

Mit dem Haus Nr. 17 in der Kaiserstraße hat die Stadt ein denkmalgeschütztes Haus erworben, das gerade saniert wird. Für die ständig wachsenden Aufgaben seien aber selbst die vier Ebenen im Nachbargebäude nicht ausreichend, betonte Hartner. Sein Vorschlag: Die stadteigenen Räume im ehemaligen „Bellissimo“ ebenfalls nutzen.

→ Lokales Seite 5



Tageshoroskop

Widder
21. März - 20. April
Wer es Ihnen heute recht machen möchte, sieht sich einer großen Herausforderung gegenübergestellt. Sie zeigen sich von Ihrer anspruchsvollsten Seite.

Stier
21. April - 20. Mai
Sie haben den richtigen Riecher, wenn es um interessante Angebote und Karrierechancen geht. Ein weiteres Plus: Ein Team, das Ihnen den Rücken stärkt.

Zwillinge
21. Mai - 21. Juni
Mit beneidenswerter Leichtigkeit wagen Sie sich an neue Herausforderungen. Ihr starkes Selbstbewusstsein lässt Sie über eigene Grenzen hinauswachsen.

Krebs
22. Juni - 22. Juli
Prallen hohe Erwartungen auf eine harte Realität, dann sind Enttäuschungen sehr wahrscheinlich. Am besten gar nicht erst so hohe Erwartungen stellen.

Löwe
23. Juli - 23. August
Wer derzeit zu hohe Anforderungen an die eigenen Leistungen stellt, muss mit einer Enttäuschung rechnen. Geben Sie sich mit dem Erreichten zufrieden.

Jungfrau
24. August - 23. September
Eine labile Grundstimmung könnte dafür sorgen, dass manches Wort härter empfunden wird, als es gemeint ist. Halten Sie sich aus Streitgesprächen raus.

Waage
24. September - 23. Oktober
Zeit zum Träumen und zum Entspannen. Das, was Sie in letzter Zeit geschafft haben, ging an die Substanz. Jetzt sollten Sie an Ihr Wohlbefinden denken.

Skorpion
24. Oktober - 22. November
Herz und Verstand liefern sich gerade ein Gefecht. Da scheint noch vieles im Unklaren zu sein. Bedenken Sie, dass sich Gefühle nicht erzwingen lassen.

Schütze
23. November - 21. Dezember
Menschen Ihres Umfelds sind einerseits fasziniert, zeigen sich aber von Ihrem Schwung auch leicht überfordert. Konflikte sind da nicht ausgeschlossen.

Steinbock
22. Dezember - 20. Januar
Eine entscheidende Phase in Ihrem Leben steht bevor. Lassen Sie sich weder durch Missverständnisse noch durch Liebeskummer von Ihren Zielen abbringen.

Wassermann
21. Januar - 19. Februar
Engagieren Sie sich für neue Projekte und treiben Sie viel Sport. In der Partnerschaft finden Sie die richtige Mischung aus Abenteuer und Entspannung.

Fische
20. Februar - 20. März
Es gibt kaum etwas, dem Sie sich nicht gewachsen fühlen. Jedenfalls entsteht nach außen hin dieser Eindruck. Dabei fühlen Sie sich gar nicht so stark.

Notdienste

- Feuerwehr/Notfall** ☎ 112
- Polizeinotruf** ☎ 110
- Zahnärzte:** www.notdienst-zahn.de
- Ärztl. Bereitschaftspraxis** ☎ 116 117
- Gift-Notruf** ☎ (09 11) 3 98 24 51
- Sucht-Hotline** ☎ (0 89) 28 28 22
- Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“** ☎ (0 80 00) 11 60 16
- Telefon-Seelsorge** ☎ (08 00) 111 0 111
- Notdienst der Kinder- und Jugendpsychiatrie** ☎ (09 31) 201 788 88
- Hilfe bei akuter Selbst- oder Fremdgefährdung von Kindern und Jugendlichen
- Schlüsseldienst-Notruf** ☎ (09 31) 1 34 44
- Not- und Nachtdienst der Apotheken, heute 8 Uhr bis morgen 8 Uhr**
- Dettelbach:** (Sa.) Apotheke am Rathaus, Rathausplatz 7, ☎ (0 93 24) 25 49.
- Kitzingen:** (Sa.) Stern-Apotheke, Ritterstraße 22, ☎ (0 93 21) 46 80.
- Markt Einersheim:** (Sa.) Förster'sche Apotheke, Nürnberger Straße 1, ☎ (0 93 26) 9 99 33.
- Mainstockheim:** (So.) Main-Apotheke, Hauptstraße 77, ☎ (0 93 21) 92 94 30.
- Ochsenfurt:** (Sa. u. So.) Schwalben-Apotheke im Knaus-Center, ☎ (0 93 31) 98 33 77.
- Zahnärzte:** Sa. u. So., 10-12 und 18-19 Uhr, Anwesenheit in der Praxis. In der übrigen Zeit besteht Rufbereitschaft. Internet: www.notdienst-zahn.de
- Gerolzhofen:** Dr. med. dent. Waltraud Pfister/ZA Stefan Pfister, Grabenstraße 23, ☎ (0 93 82) 31 84 11.
- Giebelstadt:** Matthias Sinner, Marktplatz 1, ☎ (0 93 34) 2 94.
- Kitzingen:** Dr. Georg Lilly, Friedrich-Ebert-Straße 1, ☎ (0 93 21) 2 27 76.



Die Redaktion der EGM-Schülerzeitung PEERplus hat den unterfränkischen Schülerzeitungswettbewerb gewonnen.

FOTOS: REINHARD KLOS

Unterfrankens beste Schülerzeitung

„PEERplus“ des Egbert-Gymnasiums gewinnt den unterfränkischen Schülerzeitungswettbewerb.

Von **KATRIN AMLING**

MÜNSTERSCHWARZACH Doppelte Freude am Egbert-Gymnasium: Die Schülerzeitung „PEERplus“ errang beim unterfränkischen Schülerzeitungswettbewerb in beiden Kategorien den Sieg. Jannika Lechner wurde als beste Jungjournalistin prämiert, die gesamte Redaktion erhielt den Preis für die beste Schülerzeitung.

Das geht aus einer Pressemitteilung der Schule hervor. Veranstaltet wurde der Wettbewerb von der Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Unterfranken, Monika Zeyer-Müller, in Zusammenarbeit mit dieser Zeitung.

Der Wettbewerbszeitraum erstreckte sich auf die vergangenen beiden Schuljahre, in denen die PEERplus vier Ausgaben herausgebracht hat. Zunächst porträtierte die Redaktion mit dem Titelthema „Wunder geschehen“ eine Mitschülerin, die nach einer lebensbedrohlichen Leukämie-Erkrankung wieder genesen war. In der Sommerausgabe erschien ein Heft, das unter anderem Lotta Lubkoll präsentierte, die mit ihrem Esel die Alpen überquert hatte.

Über 100 Seiten

Darüberhinaus widmeten sich die Schüler in einer Ausgabe dem Klimawandel, und zwar sowohl dem Phänomen der Erderwärmung als auch dem erhofften Klimawandel in der katholischen Kirche. Die drei Hefte umfassten jeweils über 100 Seiten, erschienen im Vierfarbdruck und stellten das Gemeinschaftswerk von über 60 Schülern dar, wobei die Chefredakteurinnen Antonia Langer und Paulina Issig die Gruppe zusammenhielten, heißt es in der Mitteilung.

Schließlich gab es am Ende des Wettbewerbszeitraums eine „Corona-Ausgabe“: Im vergangenen Sommer, als alle Neigungskurse eigentlich aus-



Sie freuten sich über die ersten Preise beim unterfränkischen Schülerzeitungswettbewerb (von links): Chefredakteurinnen Antonia Langer und Paulina Issig sowie die Einzelpreisträgerin Jannika Lechner.

fallen mussten, brachte die PEER dennoch eine achtseitige Ausgabe im klassischen Zeitungsformat heraus. In jährlich zwei dreitägigen Seminaren auf Kloster Banz wächst die Redaktion laut Mitteilung zusammen und vollendet die jeweilige Ausgabe.

Jury voller Lob

Voll des Lobes zeigte sich die Jury über die eingereichten Hefte: „Die vorliegende Schülerzeitung nimmt durch ihre professionell anmutende inhaltliche und gestalterische Qualität eine absolute Spitzenposition unter den eingereichten Arbeiten ein. Sie ragt damit nicht nur unter den unterfränkischen Schülerzeitungen hervor.“

Neben dem Inhalt erfüllt auch die Gestaltung wieder höchste Anforderungen. Durch die abwechslungsreiche, kunstvolle und harmonische Kombination von Bildern, Texten und Überschriften entsteht eine meisterhafte Gesamtkomposition“.

wie es Martin Wolf, Fachreferent der Ministerialbeauftragten, laut Pressemitteilung formulierte.

Der Wettbewerb stand unter dem Motto „Crossmedial, digital, genial“ – entsprechend wurde nicht nur die Printausgabe prämiert, sondern auch das digitale Material. Über QR-Codes im Heft gelangt man zu weiteren Bildern, Texten, Filmen und Podcasts im Internet, beigesteuert durch die Gruppe der „Netzgänger“, die von Martin Pohl betreut wird. Außerdem pflegt die Schülerzeitung unter www.peer-egm.de eine eigene Webseite.

Lechner beste Jungjournalistin

Die Laudatio der Jury würdigte auch die Qualität des Online-Bereichs: „PEERplus zeigt sich innovativ, setzt äußerst geschickt die crossmediale Berichterstattung und eine Verknüpfung mit den sozialen Medien ein und erreicht dadurch multimedial eine höhere Reichweite bei den

Mitschülern, um sehr zeitnah und aktuell berichten zu können.“ Den Preis für die beste Jungjournalistin errang Jannika Lechner vom EGM. In den Beiträgen der Abiturientin kam der crossmediale Ansatz besonders zum Tragen, heißt es in der Mitteilung. So setzte sie sich unter anderem in einem Essay mit inneren Konflikten auseinander: „Bauch sagt ja, doch Kopf sagt nein“ lautete der Titel.

Da eine große Preisverleihung coronabedingt nicht möglich war, übernahm Schulleiter Markus Binzenhöfer die Verleihung der Urkunden und der Preise. Die Redaktion erhielt ein kleines Tonstudio, das unter anderem aus einem Audio-Interface und zwei Mikrofonen besteht. Damit ist es künftig möglich, eigene Musik-Jingles für die Podcasts zu produzieren. Jannika Lechner freute sich über eine Bluetoothbox. Außerdem erhält sie einen Praktikumsplatz beim Bayerischen Rundfunk, heißt es abschließend in der Mitteilung.

Termine in Kitzingen

BÜHNE

Papiertheater, Grabkirchgasse 4: Sa. u. So., 17 Uhr, abgesagt: „Vom kleinen Drachen und der Aprikosenblüte“, ab 10 Jahren, Karten: ☎ (0 93 32) 86 92 oder www.papiertheater-kitzingen.de.

FÜHRUNG

Deutsches Fastnachtmuseum, Luitpoldstr. 4: So., 15 Uhr, Treffpunkt: Foyer.

RAT UND HILFE

Selbsthilfegruppen nach Krebs, Fibromyalgie/Schwimmgruppe: entfällt dieses Jahr: Fahrt in die Thermo Bad Windsheim.

Es weihnachtet

ABTSWIND

Kirchengaden: Do. 19.11. bis Sa. 19.12., Adventswerkstatt, Astrid Meyer, Susanne Mann, Sigrid Stöcker, Dekorationen und Geschenkideen, nur nach Anmeldung, Anmeldung: ☎ (0 93 83) 66 74.

RELIGIÖSES LEBEN

Hoheim, Kriegerdenkmal: So., 16 Uhr, Andacht anlässlich des Totensonntages, anschl. Kranzniederlegung.

Hohenfeld, Bergkirche: So., 10 Uhr, Gottesdienst anlässlich des Totensonntages, anschl. Kranzniederlegung am Ehrenmal in Friedhof.

VEREINE UND ORGANISATIONEN

ALF-Team: Mi. 2.12., abgesagt: ALF Arbeitslosenfrühstück.

Pfarreiengemeinschaft St. Hedwig im Kitzinger Land: Vorbereitung zur Erstkommunion 2021, Anmeldung: bis 25.11. im Pfarrbüro ☎ (0 93 21) 71 77, pg.kitzingen@bistum-wuerzburg.de.

Frauenzimmer: Mo. 7.12., 19 Uhr,

„Jin Shin Jyutsu - mit Strömen die Selbstheilungskräfte aktivieren“, Luise Zitzmann, Interessierte willkommen, Stadtteilzentrum/Siedlung, Königsberger Str. 11, Bürgercafé, Anmeldung: ☎ (01 57) 75 22 17 14 oder www.frauenpower-kräuterkraft.de.



Kalenderblatt

NAMENSTAGE

Amalberg

HISTORISCHE DATEN

2019 Bei der Bambi-Verleihung in Baden-Baden erhält Fernseh-Legende Frank Elstner eine Trophäe für sein Lebenswerk.

1995 Der Dow-Jones-Index schließt erstmals in seiner 112-jährigen Geschichte über der magischen Grenze von 5 000 Punkten.

1990 Zum Abschluss des KSZE-Gipfels in der französischen Hauptstadt wird die „Pariser Charta für ein neues Europa“ unterzeichnet, mit der der Ost-West-Konflikt beendet werden soll.

1945 In Berlin wird der Sender Rias (Rundfunk im amerikanischen Sektor) gegründet.

1920 „Bloody Sunday“ in Dublin: Nachdem am Morgen 14 britischen Agenten durch irische Nationalisten ermordet wurden, schießen britische Soldaten nachmittags bei einer Sportveranstaltung in die Menge und töten mindestens 12 Menschen.

1620 Das Segelschiff „Mayflower“ mit puritanischen Auswanderern aus England, den sogenannten Pilgervätern, trifft in Nordamerika ein und geht im Hafen des heutigen Provincetown auf der Halbinsel Cape Cod vor Anker.

SPRUCH ZUM TAGE

„Geduld ist die Stütze der Schwäche, Ungeduld der Ruin der Stärke.“

Charles Caleb Colton, englischer Kleriker und Schriftsteller

GEBURTSTAGE

1965 Björk (55), isländische Popsängerin („Army of Me“), Komponistin und Schauspielerin

1945 Goldie Hawn (75), amerikanische Schauspielerin („Der Club der Teufelinnen“, „Schütze Benjamin“)

TODESTAGE

2000 Harald Leipnitz, deutscher Schauspieler („Die endlose Nacht“), geb. 1926

In eigener Sache

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Aufgrund des Corona-Lockdowns im November sind viele Termine, die Sie uns zur Veröffentlichung für die Service-Seiten geschickt haben, hinfällig geworden. Schwimmbäder und Kinos haben genauso geschlossen wie Gastwirtschaften. Da wir nicht bei allen Terminen nachprüfen können, ob sie auch tatsächlich stattfinden, sind die auf dieser Seite veröffentlichten Termine ohne Gewähr. Wenn Sie als Veranstalter sicher sind, dass Ihr gemeldeter Termin ausfällt, können Sie uns das gerne mitteilen. Wir bitten um Ihr Verständnis und hoffen, dass im Dezember der Lockdown vorüber ist. Ihre Redaktion.

DIE KITZINGER

Amtsblatt der Stadt Kitzingen
Herausgeber: Kitzinger Heimatzeitungen Verwaltungen-GmbH, AG Bamberg, HRB 8527, vertreten durch den Geschäftsführer Walter Schweinsberg
Chefredakteur: Boris Hächler
Stellvertretender Chefredakteur: Christian Holhut
Lokalredaktion: Luitpoldstraße 1, 97318 Kitzingen
Tel. (0 93 21) 70 09-11, E-Mail: redaktion.kitzingen@infranken.de
Redaktionsleiter (verantwortl. i.S.d.P.): Ralf Dieter
Tel. (0 93 21) 70 09-18, E-Mail: r.dieter@infranken.de
Stellvertretende Redaktionsleiterinnen:
Diana Fuchs, Tel. (0 93 21) 70 09-17, E-Mail: d.fuchs@infranken.de
Daniela Röllinger, Tel. (0 93 21) 70 09-13, E-Mail: d.roellinger@infranken.de
Redaktion:
Nina Grötsch, Tel. (0 93 21) 70 09-23, E-Mail: n.groetsch@infranken.de
Überregionale Seiten werden erstellt von:
Main-Post GmbH, Würzburg. Verantwortlich:
Michael Reinhard, Berner Straße 2, 97084 Würzburg
mg^o mediengruppe oberfranken Verlag: Kitzinger Verlag und Medien GmbH & Co. KG, Sitz Bamberg, Registergericht Bamberg HRA 12066, 96050 Bamberg, Gutenbergstraße 1.
Geschäftsführer: Walter Schweinsberg
Anzeigen: Medienkraft Verstärker GmbH, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg.
Leitung Media Beratung: Stefan Apffel.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3c vom 01.07.2020.
Vertriebsleitung: Bettina-Simone Schütz
Druck: Main-Post GmbH, Berner Straße 2, 97084 Würzburg.
Internet: www.infranken.de/DieKitzinger.
Bezugspreis: 40,95 € monatl. incl. Zustellung und 5% MwSt.; Postbezugspreis: 46,15 € monatl. incl. 5% MwSt. Abbestellungen nur zum Monatsende und bis spätestens 5. schriftlich beim Verlag, Auflage IVW-kontrolliert. Alle Rechte gemäß § 49 UrHG vorbehalten. © für Text und von uns gestaltete Anzeigen beim Verlag.
Nachdruck und elektronische Speicherung nur mit Zustimmung des Verlages. Es gelten die AGB für Anzeigen und Vertrieb unter www.infranken.de. Erfüllungsort sowie abschließlicher Gerichtsstand ist Kitzingen. Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.



Auf ihre üppig gebundenen Kränze können Manuela und Susanne stolz sein.

FOTOS: JULIA VOLKAMER

Wo ist denn da der Buchs?

Wer in der Vorweihnachtszeit 2020 dem Trend gemäß dekorieren will, sollte sich vor allem an natürliche und nachhaltige Produkte halten. Und an eine gute Freundin.

Von JULIA VOLKAMER

LANDKREIS KITZINGEN Es raschelt ein bisschen. Und es duftet. Die Zweige, Stengel und Wedel leuchten in den verschiedensten Grün-Schattierungen. Die Stacheln kitzeln die Handflächen der beiden Frauen, die sich an dem schwer beladenen Holztisch in sicherem Abstand gegenüberstehen. Eigentlich kein Wunder, dass sich Susanne und Manuela jedes Jahr aufs Neue auf die Adventszeit freuen. Dann treffen sich die beiden Freundinnen wieder öfter, ratschen und lachen. Und binden Dutzende Adventskränze.

Damit liegen sie voll im Trend für die Advents- und Weihnachtszeit 2020. „Zurück zur Natur“ könnte er heißen, Zurück zu den Wurzeln, zum Ursprünglichen und Einfachen. Das weiß auch Nina Will. Nach und nach wird sich ihr „Shabby Chic“-Atelier im Herzen Etwashausens in eine Winter-Wunderwelt verwandeln. Zwischen geschichtsträchtigen Antikmöbeln hat sie angefangen, kleine Weihnachtsecken zu gestalten – obwohl sie dafür noch gar nicht so richtig in Stimmung war. „Der Herbst bietet so viel“, findet die Gärtnerstochter, die am liebsten mit natürlichen, alten und nachhaltigen Materialien arbeitet.

Weniger ist mehr

Ihre Zweige und Wedel findet sie im Wald, beim Baumschnitt im Nachbarsgarten oder auf dem Häckselplatz. „Ich sammle alles auf“, sagt Nina Will und lächelt. Dann kombiniert sie es mit anderen Pflanzen und Blumen sowie ausgesuchten Deko-



So langsam weihnachtet es auch in Nina Wills Atelier.

Stücken. „Ich muss mich immer damit identifizieren können“, erklärt die Naturliebhaberin.

Gleiches gilt auch für ihre Veranstaltungen wie die Adventsausstellung, die in diesem Jahr allerdings der Pandemie zum Opfer fallen wird. Mit guten Freunden trifft sich die kreative Altholzrestauratorin im Vorfeld zum Brainstorming, es gibt viele gute Ideen und bei den Events selbst immer etwas Besonderes. Zum Beispiel ein Lichtermeer unter dem Dach ihres Ateliers in der letztjährigen Vorweihnachtszeit.

Auch für 2020 gab es viele Ideen, immer passend zu ihrer Devise, die sie derzeit an jedem Samstag in ihrem dann geöffneten Atelier prä-

sentiert: Weniger ist mehr, Natur pur, einfach und edel. Von allem ist ein bisschen dabei.

Wie auch in Susannes Werkstatt. Inzwischen sind zwei prachtvolle Kränze entstanden, ausschließlich geschmückt mit Naturmaterialien. „Buchs im Adventskranz? Der gehört für mich doch eher zu Ostern“, neckt Susanne ihre Wedelwickelfreundin. Wie geschmiert läuft der Vorgang immer wieder ab.

Bis der Gesprächsstoff ausgeht

Susanne schneidet die Wedel und Zweige in kleine Stücke, sortiert schon mal vor und reicht das Material an Manuela weiter, die es mit einem goldenen Draht an den selbst-

hergestellten Weideringen festzurrt. Kennengelernt haben sich die beiden während ihrer Zeit im Elternbeirat des Markt Einersheimer Kindergartens.

Damals wurden die Kränze noch für den Verkauf gebunden, der Erlös kam dem heutigen „Haus für Kinder Zum Guten Hirten“ zugute. Viele Jahre verbrachten die beiden Frauen in dem Gremium, organisierten mit anderen, immer wieder wechselnden Mitgliedern, etliche Veranstaltungen. Übrig geblieben ist ihre Freundschaft – und das Binden der Adventskränze. Die Zahnarzttheliferin und die gelernte Friseurin haben sich dieses gemeinsame Interesse über viele Jahre hinweg erhalten. Die

Adventskranz binden

Material Stroh- oder Weidenkranz, ein bis zwei Bund Tannen- oder andere immergrüne Zweige, Basteldraht, für die Deko vier große Kerzen (sechs bis acht Zentimeter Durchmesser), Kerzenhalter, Adventsschmuck nach Belieben;

Anleitung Vom Grün kleine Zweige abschneiden und jeweils etwa fünf Zweige zusammenlegen. Dann den hinteren Bereich der Zweige mit dem Draht einige Male umwickeln, bis sie fest am Kranz sitzen. Das Ende des Drahtes verdrehen, aber nicht abschneiden. Nun das nächste Bündel Zweige versetzt über das Ende der bereits befestigten Zweige legen – bis der Kranz fertig ist. Zur Dekoration die Kerzen auf die Kerzenhalter stecken oder mit Drahtstiften befestigen, Gleiches gilt für das Deko-Material.

Kränze verschenken sie an Familienmitglieder, an Nachbarn und Freunde. Der Lohn der Arbeit ist die Zeit, die sie miteinander verbringen. Seit Anfang November treffen sie sich jeden Abend, in den letzten Tagen auch an jedem Morgen. Dann binden sie Kränze, „bis uns der Gesprächsstoff ausgeht“. Bis zu 50 Stück liegen dann bereit, um sie unter geliebte und geschätzte Menschen zu bringen.

Die Zeit für Advents- und Weihnachtskränze ist jetzt bald schon wieder vorbei. Dann muss erst Ostern kommen, bis die zwei Freundinnen wieder Zeit dafür finden, miteinander zu lachen, zu ratschen und zu binden. Kränze aus Naturprodukten.

Grüne: „Versprechen einlösen“

Bahnverkehr: Lücken im Bayern-Takt schließen

WÜRZBURG Der Bayern-Takt im Schienenverkehr ist das große Mobilitätsversprechen für die Menschen im ganzen Land, heißt es in einer Pressemitteilung der beiden grünen Landtagsabgeordneten Kerstin Celina und Patrick Friedl. Seit fast 25 Jahren würden jedoch unterschiedliche CSU-geführte Landesregierungen daran scheitern, dieses Versprechen einer mindestens stündlichen Bahnverbindung von frühmorgens bis spätabends für alle bayerischen Bahnhöfe einzulösen.

Eine aktuelle Anfrage des verkehrspolitischen Sprechers der Landtags-Grünen, Markus Büchler, listet 39 Bahnverbindungen in Bayern auf, für die es bis heute keine verbindlichen Termine zur Umsetzung des Bayern-Takts und Schließung der teils erheblichen Taktlücken gibt. Auch in Unterfranken gibt es noch Handlungsbedarf.

Geld ist vorhanden

„Besonders ärgerlich: Am Geld liegt es nicht“, stellt Kerstin Celina, unterfränkische Abgeordnete aus Kürnach, mit Blick auf bald knapp eine Milliarde Euro Haushaltsresten im Bereich der für die Bestellung zusätzlicher Züge nutzbaren Regionalisierungsmittel fest. Sie fordert mehr Anstrengungen insbesondere von Bayerns CSU-Verkehrsministerin Kerstin Schreyer.

Betroffen ist laut dem Würzburger Grünen-Abgeordneten Patrick Friedl auch die Strecke Würzburg-Ansbach. Sie werde in der Antwort der Staatsregierung auf die Grünen-Anfrage in der Rubrik „Takt- und Angebotslücken in Tagesrandlagen“ zwar mit hoher Priorität, aber ohne Realisierungsperspektive geführt. „Als Grüne Landtagsfraktion werden wir hier weiter darauf drängen, dass die CSU-FW-Regierung ihr Bayern-Takt-Versprechen auch bei uns einlöst“, so Kerstin Celina.

Ein Lichtblick

Laut Friedl gibt es aber auch eine gute Nachricht für die Region südliches Unterfranken: Der Streckenabschnitt Würzburg-Lauda werde in der Antwort der Staatsregierung in der Rubrik „Fahrplanverbesserungen, deren Umsetzung mit verbindlichem Termin beschlossen wurden“ geführt. „Konkret plant die Bayerische Eisenbahngesellschaft die Einführung des Stundentakts im Regionalbahnverkehr auf der Strecke Würzburg-Lauda auch am Wochenende bis zum Dezember 2021 umzusetzen.“

Die Landtags-Grünen fordern für den gesamten öffentlichen Personenverkehr in Bayern seit Jahren eine Mobilitätsgarantie. Alle Orte im Land sollen werktags von 5 Uhr früh bis Mitternacht mindestens stündlich angebunden sein. (PK)

Wie Forstarbeiter das Waldsterben stoppen wollen

Hitze und Dürre haben dem Wald zwischen Mädelhofen und Hettstadt stark zugesetzt – Besonders Buchen leiden darunter

Von MATTHIAS ERNST

MÄDELHOFEN Heiße Sommertemperaturen und kaum Niederschläge – der Klimawandel macht den heimischen Wäldern stark zu schaffen. Klimaresistente Baumarten sollen dem Waldsterben entgegenwirken. Zwischen Mädelhofen und Hettstadt haben Revierförster Lukas Schmidt von den Bayerischen Staatsforsten Forstbetrieb Arnstein und seine Kollegen deshalb auf einer Fläche von fünf Hektar Eichen gesät.

Eichen gelten als klimaresistent

Der Wald von morgen müsse artenreich und anpassungsfähig sein, sagt Förster Schmidt. Eine wichtige Rolle werden dabei aus seiner Sicht Eichen, Elsbeeren, Speierlinge, Kirschen und andere heimische und klimatolerante Baumarten spielen. „Wir als Forstleute denken nicht in kurzen Zeiträumen, sondern müssen langfristig planen“, sagt Schmidt. Eichen gelten derzeit noch als klimaresistenter als Buchen. Deshalb wird diese alte deutsche Art vermehrt

wieder angepflanzt. Aus diesem Grund wurden für die Säkation im Vorfeld Eichen im Spessart gesammelt und am Forsthaus in Waldbrunn zwischengelagert. Nun wurden sie von Hand ausgesät. Dazu hatte ein spezieller Pflug den Boden etwas vertieft und Furchen gezogen. Dort hinein auf den freigelegten Mineralboden legten die Mitarbeiter der Staatsforsten die Eichen, die dann mit einem Rechen wieder zugegedeckt wurden. „Man muss schon ein wenig Erfahrung mitbringen“, sagt Forstwirt Thomas Ungermann. Der Zeitpunkt zum Säen sei günstig. Denn die wärmeren Temperaturen und die Feuchtigkeit sorgen dafür, dass die Früchte besser in den Boden einsinken.

Buchen leiden unter heißen Sommern

Bisher dominierte die Buche den mageren Boden in diesem Gebiet, doch in den vergangenen Jahren starben immer mehr Bäume – teilweise bis zu 120 Jahre alt – ab. Aufgrund ihrer dünnen Rinde seien Buchen anfällig für Sonnenbrand, sagt

Lukas Schmidt. Erkennbar sei dies an der aufgeplatzten Außenhaut. Neben dem unmittelbaren Rindenschaden können so beispielsweise holzeretzende Pilze noch leichter in den

Baum eindringen, erklärt der Fachmann.

Diese schädigen den Baum so sehr, dass er häufig komplett abstirbt. In der Regel erneuere sich der

Wald auf natürlichem Wege selbst, so Schmidt. Auf den Flächen, auf denen noch keine Samen zu kleinen Bäumen heranwachsen konnten, gibt es grundsätzlich zwei Möglich-

keiten einen Wald zu begründen. Zum einen ist es das Pflanzen von Setzlingen oder Saat, zum anderen die Förderung des natürlichen Samenfalls und des sogenannten „Ansamens“.

Ein Zaun schützt vor Wildschäden

Letzteres ist die häufigere und naturnahere Strategie. Sie kann allerdings nur da angewendet werden, wo ausreichend klimastabile Baumarten im Altbestand vorhanden sind. Häufiges Problem dabei ist, dass die Buche mit ihrem dichten Blattwerk andere Baumarten, wie der lichtbedürftigen Eiche, das Licht raubt.

Aus diesem Grund wurden auf der Fläche bei Mädelhofen stark geschädigte Buchen bereits gefällt. Zusätzlich wurde die Fläche eingezäunt, damit Rehe und Wildschweine das Wachstum der Samen und jungen Bäume nicht beeinträchtigen. Förster Schmidt und seine Kollegen hoffen, dass die Rechnung aufgeht und in wenigen Jahren auf dem Gebiet junge Eichen zu einem gesunden Waldbestand beitragen.



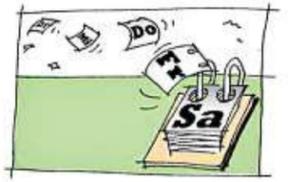
Gemeinsam mit seinen Kollegen sät Revierförster Lukas Schmidt (rechts) Eichen an. Sie gelten als besonders klimaresistente Baumart.

FOTO: MATTHIAS ERNST



Trauernde brauchen die Unterstützung und Nähe zu anderen Menschen – auch in Corona-Zeiten.
FOTO: WALTRAUD LUDWIG

Die Woche



Eberhofer-Krimi aus Rödelsee

Von FRANK WEICHHAN

Zwischen einem kurzen Stoß-, Quer- und Rückwärtslüften kam diese Woche die Meldung, dass der Landkreis für seine Schulen 195 mobile CO₂-Ampeln bestellt hat. Die Geräte zeigen an, wann gelüftet werden muss. Gleichzeitig entbrannte eine Diskussion, ob Lüften überhaupt reicht. Sind nicht eher Luftfilteranlagen die Lösung? Eltern einer Grundschule in Würzburg wollten eine solche Anlage in Eigeninitiative sogleich in ein Klassenzimmer bauen – was aber so einfach nun auch wieder nicht ist. Das Corona-Durcheinander – es bleibt uns erhalten. Wenn also demnächst jemand fragen sollte, wie das Jahr 2020 in einem Wort beschrieben werden könnte, liegt eines ganz vorne: *Schmöchedasallesnischt.*

Alles komisch dieses Jahr, selbst die Äpfel faulen schneller als sonst. In einer Mail warnt die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim vor Fruchtfäulen während der Lagerung. Was es da nicht alles gibt: die Alternaria-Schwarzfäule. Nicht zu verwechseln mit der Monilia-Schwarzfäule oder der Penicillium-Fruchtfäule. Auch die Botrytis-Fruchtfäule, Gloeosporium-Fruchtfäule und der Mucor-Köpfchenschimmel sind nicht ohne.

Ob auch in Rödelsee einiges faul ist, muss sich dagegen erst noch zeigen. Es deutet sich immerhin eine Wildkamera-Affaire an. Die Kameras wurden von der Gemeinde aufgehängt und sollen Sachbeschädigungen verhindern. Nur: Wenn Bilder von Ertpapten dann im Netz landen, hört der Spaß auf. Wobei das noch nicht so klar ist, weil sich diverse Datenschutzbeauftragte wohl nicht gerne festlegen. Selbst eine 50-seitige Orientierungshilfe des Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz bringt aktuell wenig Aufklärung. Vielleicht wird der Fall eines Tages verfilmt, natürlich innovativ mit Wildkamera. Am besten als Eberhofer-Krimi. Statt „Sauerkrautkoma“ heißt es dann Wildkameramarndrama.

Bei der Gelegenheit könnte sich der Eberhofer auch mal um die Zustände auf den Autobahnen samt der dazugehörigen Parkplätze kümmern. Diese Woche gab es wieder einen besonders krassen Fall, als ein Laster-Fahrer auf einem Parkplatz bei Feuerbach an der A 3 etwas passend machen wollte, was nicht passte: Der 59-Jährige wollte rückwärts zwischen zwei Lastzügen einparken, was gründlich misslang und zu 25 000 Euro Schaden führte. Das Ganze passierte nachmittags und der Fahrer brachte es auf 2,8 Promille, lag also nahe am Sauerkrautkoma. Was da auf unseren Straßen so alles los ist, lässt sich eigentlich nur noch so kommentieren: *schmöchedasallesnischt.*

Die Woche blickt samstags zurück, was unseren Autoren aufgefallen ist.

10 000 Euro Schaden: Schwelbrand in Einfamilienhaus

WILLANZHEIM Am Donnerstagabend musste die Feuerwehr in die Herrnsheimer Straße nach Willanzheim ausrücken. Im Keller eines Einfamilienhauses hatte sich zunächst starker Rauch entwickelt, daraus wurde dann ein kleiner Schwelbrand. Die Feuerwehrleute konnten den Brand schnell löschen. Als Brandursache wird laut Polizeibericht ein technischer Defekt in der Heizungsanlage vermutet. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden beträgt etwa 10 000 Euro.

Vor Ort befanden sich die Feuerwehren aus Willanzheim, Iphofen, Mainbernheim und Tiefenstockheim mit insgesamt 30 Helfern. (z15)

Menschliche Nähe trotz Distanz

Trauer: In Corona-Zeiten müssen Gäste bei Beerdigungen Abstand voneinander halten. Dabei ist Nähe eigentlich wichtig für eine gute Trauerbewältigung.

Von WALTRAUD LUDWIG

Nur 15 Trauergäste durften beim ersten Lockdown im Frühjahr an einer Bestattung teilnehmen. Dies hatte zur Folge, dass in manchen Familien nicht einmal Enkel oder Geschwister die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg zum Grab begleiten konnten. Inzwischen wurde die strenge Teilnehmerbegrenzung gelockert. Jedoch müssen Trauergäste auf dem Friedhof Abstand halten – was bei einer Beerdigung nicht immer einfach ist. Wie schwierig die Situation während des ersten Lockdowns war, davon kann Tobias Volk berichten. „Das war wirklich katastrophal“, blickt der Kitzinger Bestatter zurück. „Die Hinterbliebenen mussten entscheiden, wer bei der Beerdigung dabei sein darf und wer nicht.“

Bei Urnenbestattungen hätten einige Familien deshalb mit der Trauerfeier gewartet, bis die Bestimmungen wieder gelockert wurden. Auch Alfons Glöggler erinnert sich noch gut an die damaligen Zustände. Ganze sieben Minuten habe die erste Erdbestattung damals gedauert, berichtet der Dettelbacher Bestatter. Das sei „nicht schön“ gewesen.

Inwieweit die erzwungene Abwesenheit bei Beerdigungen längerfristig zu Störungen im Trauerprozess führt, lässt sich nach Auskunft der Dettelbacher Psychologin und Trauertherapeutin Julia Wohner zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Auf jeden Fall fehle „ein wichtiger Teil der Trauerbewältigung“. Denn „das gemeinsame Trauern ist etwas, was uns in unserem Leid trägt und unterstützt“. Manchmal bräuchten wir auch „das Bild, dass der Verstorbene in die Erde hinabgesenkt wird, um den Tod akzeptieren zu können“. Dabei komme es nicht auf die Zahl der Trauergäste an: Manche seien froh, wenn die Bestattung nur in kleinem Kreis stattfindet, für andere sei eine große Trauerschar hilfreich.

Inzwischen wurde die strenge Teilnehmerbegrenzung von staatlicher Seite aufgehoben. Nach der neuesten Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung muss jedoch bei Beerdigungen ein Mindestabstand von 1,50 Meter zwischen den Trauergästen gewährleistet sein. Der Abstand muss nicht eingehalten werden zwischen Personen des eigenen und eines weiteren Hausstands, solange die Höchstzahl von zehn Personen nicht überschritten wird. Je nach den örtlichen Ge-

gebenheiten ist auf einigen Friedhöfen nur eine begrenzte Zahl von Trauergästen erlaubt, wie etwa beim Schwanberg-Friedwald, wo aktuell nur 20 Personen bei Bestattungen dabei sein dürfen.

Nach der aktuellen Corona-Verordnung dürfen sich auch nur zehn Personen aus zwei Haushalten im Anschluss an die Beerdigung noch einmal treffen. Gaststätten und Cafés sind ohnehin geschlossen. Gerade dieses „Abstand halten müssen“, während und nach der Bestattung, sieht Trauertherapeutin Wohner als große Schwierigkeit an. „Es geht darum, sich nicht umarmen zu dürfen, nicht nahe sein zu dürfen. Dabei brauchen wir so etwas eigentlich für eine gute Trauerbewältigung.“ Also lieber auf eine Umarmung am Grab verzichten? Die Therapeutin vermag keine eindeutige Antwort zu geben: „Mein Psychologen-Herz sagt Nein. Aber wenn ich die steigenden Infektionszahlen sehe, wäre wohl besser ein Ja.“

Wo herkömmliche Formen der Anteilnahme nicht möglich sind, rät Julia Wohner, nach anderen Wegen zu suchen. „Oft wird von Trauernden erwartet, dass sie möglichst schnell wieder funktionieren und zur Normalität übergehen“, sagt sie. Dabei bräuchten sie auch nach der Beerdigung die Nähe und Unterstützung von anderen Menschen. Gerade hier könne man seine Anteilnahme zeigen, beispielsweise durch einen Anruf oder die Einladung zu einem gemeinsamen Spaziergang. Wichtig sei es, Trauernde in ihrem Leid nicht alleine zu lassen – und das nicht nur in Zeiten von Corona.

”
Oft wird von Trauernden erwartet, dass sie möglichst schnell wieder funktionieren.

Julia Wohner,
Psychologin und Trauertherapeutin



Die Psychologin und Trauertherapeutin Julia Wohner.

FOTO: MARGARETE DE SELLIERIS



Tobias Volk, Juniorchef von Bestattungen Volk, Kitzingen.

FOTO: VOLK/DANIEL SCHWARZ



Bestatter Alfons Glöggler aus Dettelbach.

FOTO: ADRIAN SCHUPPERT

Standpunkt

Vernunft und Menschlichkeit

meinsame Trauern stärkt uns. Es gibt uns das Gefühl, nicht allein zu sein und den Schmerz des Verlustes zusammen zu tragen.

Deshalb war es gut und richtig, dass die Bayerische Staatsregierung die rigorose Beschränkung auf 15 Trauergäste, die während des ersten Lockdowns für Beerdigungen galt, aufgehoben hat. So können Familien und gute Freunde von ihren Angehörigen und Weggefährten würdig Abschied nehmen. Einfach ist der Gang zum Friedhof trotzdem nicht. Denn die Corona-Pandemie zwingt uns, bei der Trauerfeier Abstand zu halten, in einer Lebenssituation, in der wir doch

eigentlich den Wunsch nach Nähe und Gemeinschaft verspüren.

Es ist ein schwieriger Balanceakt. Auf der einen Seite muss die Infektionsgefahr eingedämmt werden. Auf der anderen Seite darf aber auch die menschliche Würde und das, was uns zu Menschen macht, nicht gänzlich verloren gehen. Zwischen diesen beiden Polen muss die Politik immer wieder abwägen. Keine leichte Aufgabe. Bleibt zu hoffen, dass die Corona-Pandemie in nicht allzu ferner Zeit besiegt wird – und wir uns dann wieder so verhalten können, wie es unserer menschlichen Natur entspricht.

Von WALTRAUD LUDWIG

In allen Kulturen und zu allen Zeiten haben Menschen von ihren Toten Abschied genommen. Es ist ein unermessliches Bedürfnis und Teil unseres Menschseins, dass wir nahe stehenden Verstorbenen die letzte Ehre geben, sie auf ihrem letzten Weg zum Grab begleiten möchten. Und es ist gut, wenn wir dies zusammen mit anderen tun. Das ge-



Das Rathaus breitet sich aus

Das Rathaus in Kitzingen mag schön sein. Aber es ist weder praktisch noch groß genug. Mit der Ausweitung der Verwaltung auf die Nachbarhäuser soll es besser werden.

Von ANDREAS BRACHS

KITZINGEN Der Chef der Kitzinger Verwaltung, Ralph Hartner, wurde in der Stadtratssitzung deutlich: „Ich bin seit 21 Jahren Hauptamtsleiter und verwalte den Mangel.“ Das Raumprogramm im Rathaus sei „keine Situation, auf die man stolz sein kann“, fasste Hartner seinen Vortrag an den Stadtrat zusammen, den er mit einer mehrseitigen Analyse unterstrich. Sein Anliegen: Hartner zufolge braucht die Verwaltung dringend mehr Räume, um ihre wachsenden Aufgaben erfüllen zu können.

Stühle werden in den Gängen gestapelt, Mitarbeiter teilen sich Arbeitsplätze, barrierefreie Zugänge gibt es nur bedingt, ein modernes, zentrales Bürgerbüro ist nicht vorhanden. Deshalb sei eine Erweiterung nicht nur auf das benachbarte Haus in der Kaiserstraße 17 nötig, sondern auch auf den ehemaligen Laden „Bellissimo“ in der Marktstraße 36.

Mehrere Probleme lösen

Damit könnte man mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen: Wenn die Verwaltung in ausreichend großen Büros arbeiten könne, würden auch Stellenausschreibungen auf mehr Gehör stoßen und für die Kitzinger könnte endlich ein modernes Bürgerbüro eingerichtet werden, das viele Aufgaben bündelt und, barrierefrei erreichbar, im Erdgeschoss abarbeiten könnte. So lautete die zusammenfassende Argumentation Hartners.

Architekt Thomas Geiger, Kitzingen, stellte dem Gremium die aktuelle Lage vor: Das historische Rathaus von 1563 erfuhr Mitte der 1970er-Jahre bereits eine Erweiterung auf die Kaiserstraße 15. Mit dem Haus Nr. 17 aus dem Jahr 1593 hat die Stadt ein denkmalgeschütztes Gebäude mit Renaissance- und Barock-Elementen erworben, das nun vier neue Nutzungsbe-



So könnte das denkmalgeschützte Gebäude in der Kaiserstraße 17 nach der Sanierung aussehen. FOTO: ARCHITEKT THOMAS GEIGER

nen eröffnet und gerade saniert wird. Geiger sieht die Erweiterung im Verbund: Mit dem neuen Gebäude sei es möglich, im Erdgeschoss des Hauses Nr. 15, heute Einwohnermeldeamt, ein großzügiges Bürgerbüro mit Schaltern für die Allgemeinheit und Einzelbüros für diskrete Besprechungen unterzubringen.

Im gleichen Zuge kann die Stadt ihr „Pfortner-Kabuff“, wie Geiger sagte, in eine moderne Info-Theke umbauen, um Besucher adäquat zu empfangen.

Die Erweiterung um die Räume in der Marktstraße brächten weitere Entlastung und zugleich die Möglichkeit, das Rathaus von zwei Seiten barrierefrei zu erschließen – von der Kaiserstraße, in der der Haupteingang bleiben soll, und von der Marktstraße. In

der Marktstraße gibt es bislang nur einen Zugang über die historische Treppe zur Verwaltung.

Geiger erklärte auch den Zeitplan: Ende 2021 sollen Erweiterung und Umbau beendet sein. Dabei erklärte er auch, warum am Haus Nr. 17 lange außen nichts zu sehen sei. Die statische Prüfung des alten Gebäudes dauere ziemlich lange.

Grundsätzlich war der Stadtrat den Weg der Erweiterung schon mitgegangen, als er zugestimmt hatte, das Gebäude Kaiserstraße 17 zu kaufen und umzubauen. Diskussion entfachte in der Sitzung am Donnerstag der Wunsch, nun auch die stadteigenen Räume im ehemaligen „Bellissimo“ in die Planung einzubeziehen. Die Kernfrage kam von Brigitte Endres-Paul



Das Kitzinger Rathaus wird saniert und zeigt sich von außen verhüllt. FOTO: FRANK WEICHHAN

(SPD): Soll man diese 1-A-Geschäftsfläche dem Einzelhandel entziehen, um sie für Büros zu nutzen? Endres-Paul ist dagegen. Ihr Argument: Zum Flanieren brauche es eine zusammenhängende Kette von Geschäften, um den Einkaufsbummel attraktiv zu halten.

Geschäft oder Büros?

Außerdem gebe es Ketten wie Husel, Eilles, Lindt und andere, die gerne in solchen Lagen Läden eröffnen würden. Außerdem befand Endres-Paul, wie Andrea Schmidt (Grüne), dass die Verwaltung mit der Erweiterung um Nr. 17 schon ausreichend Platz bekomme. Dem Bedarf des Einzelhandels an der „Bellissimo“-Lage widersprachen mehrere Redner. Das bewiese der aktuelle Leerstand in mehreren Häusern

rund um den Marktplatz. Auch Hauptamtsleiter Hartner war sein Unverständnis anzumerken: Er sprach von einer einmaligen Gelegenheit, Raum zu gewinnen und wies auf künftige Aufgaben und eine steigende Mitarbeiterzahl hin. Er könne jetzt schon für jeden Raum eine namentliche Zuordnung nennen. Er flehte den Stadtrat fast schon um Zustimmung an, um die „ureigensten Interessen der Stadtverwaltung“ zu wahren: „Ich bitte Sie!“

Am Ende konnten sich nur sieben Räte für den SPD-Vorschlag erwärmen, das „Bellissimo“ als Geschäft zu erhalten. Selbst SPD und Grüne waren in dieser Frage gespalten. Dem Ansinnen der Verwaltung auf maximale Erweiterung stimmte das Gremium dann mit 27:4 zu.

Neue Variante für Fußweg am Breitbach

Auf der Rathausseite des Bachs könnte ein Steg auf Stelzen gebaut werden

Von ROBERT HAASS

OBERNBREIT Da könnte sich eine schnelle Lösung für die Vervollständigung des Fußwegekonzepts in Obernbreit anbahnen: Den Antrag der SPD-Fraktion aus der Ratssitzung im Oktober hatte Bürgermeisterin Susanne Knof schnell aufgenommen und konnte nach Gesprächen mit dem Wasserwirtschaftsamt Mitte November bereits einen ersten Vorschlag präsentieren: Ein Steg auf der Rathausseite entlang des Bachs.

Ein Fußweg durch Obernbreit, quasi von Ortschild bis Ortschild, das war lange der Traum von Altbürgermeister Bernhard Brückner gewesen. Und das hat Brückner in seiner Amtszeit auch beinahe geschafft. Lediglich das Stück entlang der Breitbachstraße blieb wegen der engen Straßenverhältnisse übrig. Nun kam der Vorschlag der SPD, den Weg entlang des Baches zu führen. In einem



Auf der rechten Bachseite entlang der Bebauung könnte ein Fußgängersteg die Engstelle in der Breitbachstraße umgehen. FOTO: ROBERT HAASS

Gespräch mit Vertretern des für den Bachlauf zuständigen Wasserwirtschaftsamtes und einem Ingenieurbüro fand die Lösung Anknüpfung, jedoch auf der anderen Bachseite: Vom Rathaus bis zum Parkplatz in der

Breitbachstraße. Die im Antrag vorgeschlagene Bachseite, so die Behörde, sei wegen vorhandener Biotopzone ungeeignet. An der Rathausseite könnte aber entlang der Bebauung ein Steg auf Stelzen für Fußgänger

gebaut werden, der zusätzlich den Bach wieder zugänglich und erlebbar mache. Nun liegt es beim Ingenieurbüro, die Machbarkeit des rund 100 Meter langen Stegs und auch die Hochwassertauglichkeit zu prüfen, einen entsprechenden Plan und eine Kostenschätzung zu erarbeiten. In der Dezembersitzung soll die Planung den Räten vorgestellt werden.

Drei weitere Bauplätze

Der Bebauungsplan „Sonnenhang 2“ wird erweitert und geändert, drei weitere Baugrundstücke können so entstehen. In der Sitzung stellte die Bürgermeisterin die Planung und damit den ersten Schritt des Verfahrens vor. Die Räte billigten bei zwei Gegenstimmen den Entwurf, der sich weitgehend an die Vorgaben von „Sonnenhang 2“ hält.

Die Vorbereitungen für die Sanierung und Erweiterung des Kindergartens laufen. Nun beauftragten die

Räte das Ingenieurbüro Horn für die Bauzeit ein Ausweichquartier mit mobilen Raummodulen, also Containern, für eine Krippen- und zwei Kindergartengruppen auf der Präschelwiese zu planen und sich mit dem Wasserwirtschaftsamt wegen der Breitbachnähe abzustimmen. Die Schulkinderbetreuung soll, wie bereits vor einigen Jahren einmal, im Gemeindehaus durchgeführt werden.

Biber gefährdet Fußgänger

Die untere Naturschutzbehörde und das Wasserwirtschaftsamt werden sich um einen Biber kümmern, der im Bereich der Skateranlage Bäume beschädigt und damit für Gefährdung der Fußgänger sorgt.

Nach längerer Verzögerung ist nun das Bayern-WLAN im Rathaus freigeschaltet und hat nach Aussage der Bürgermeisterin doch einiges an Reichweite.

Eltern werden nicht an Schulbus-Kosten beteiligt

KITZINGEN Vielleicht war die Frage der Verwaltung an den Stadtrat eher pflichtschuldig gemeint: Die Stadt Kitzingen verliert in der Corona-Krise große Summen ihrer üblichen Steuereinnahmen. Also ist sie aufgefordert, Ausgaben einzusparen. Daher legte die Verwaltung dem Stadtrat eine Berechnung darüber vor, was es bringen würde, Eltern an den Schulbus-Kosten ihrer Sprösslinge zu beteiligen. Die Stadt finanziert nämlich für etwa die Hälfte der Fahr Schüler die Kosten auf freiwilliger Basis, weil sie in diesem Fall keine Beförderungspflicht hat. Das kostet die Stadt bei 168 betroffenen Schülern jährlich um die 120 000 Euro, wie Oberbürgermeister Stefan Güntner hatte berechnen lassen.

Dennoch war sich der Stadtrat in der Vergangenheit einig, dass ihm die Kinder diese Summe wert sind. Zum einen will sich Kitzingen als familienfreundliche Stadt präsentieren. Zum anderen spricht die Gefährlichkeit mancher Fußwege zur Schule dafür, die Kinder in bestimmten Fällen besser zu fahren als laufen zu lassen.

Auch in der jüngsten Sitzung wollte der Rat nicht an diesen Prinzipien rütteln. Im Gegenteil: Für das Gremium kam noch ein Grund hinzu. Wegen der Corona-Krise seien manche Eltern in Kurzarbeit oder von Arbeitslosigkeit bedroht. Sie in dieser Zeit an den Schulbus-Kosten von 720 Euro pro Kind und Jahr zu beteiligen, hielten die Räte für nicht vertretbar. So bleibt es unter dem Strich beim erwähnten freiwilligen Mehraufwand der Stadt. Die Verwaltung muss nun also an anderer Stelle sparen. (ABRA)

Beim Abbiegen Auto übersehen

KITZINGEN Am Donnerstagmittag war ein 76-Jähriger mit seinem Auto auf der Bismarckstraße in Richtung Friedrich-Ebert-Straße unterwegs. Beim Abbiegen in die Innere Sulzfelder Straße übersah er einen von rechts kommenden, vorfahrtsberechtigten Opel. Die Autos stießen zusammen. Schaden: rund 2000 Euro. (ZIS)

Rauschgift gefunden

Verdächtiger in Untersuchungshaft

KITZINGEN In einem Ermittlungsverfahren gegen einen 33-Jährigen, der im sogenannten „Darknet“ Rauschgift bestellt haben soll, hat die Polizei am Mittwochmorgen in Kitzingen einen richterlichen Durchsuchungsbeschluss vollstreckt. Unter anderem fiel den Beamten dabei eine größere Menge Amphetamin in die Hände. Der Tatverdächtige befindet sich inzwischen in Untersuchungshaft, schreibt die Polizei.

Während der Wohnungsdurchsuchung, bei der auch ein Rauschgiftspürhund zum Einsatz kam, entdeckten die Beamten der Polizeiinspektion Kitzingen in einem vermeintlich guten Versteck rund 40 Gramm Amphetamin sowie in Griffweite hierzu auch ein Messer mit zehn Zentimetern Klinglänge. Darüber hinaus stellten sie in den Wohnräumen Waagen, Verpackungsmaterial und andere Utensili-

en sicher, die den Verdacht eines schwunghaften Rauschgifthandels erhärten, heißt es im Bericht der Polizei weiter. Der 33-jährige Wohnungsinhaber wurde vorläufig festgenommen.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Würzburg wurde der Festgenommene dem Ermittlungsrichter vorgeführt, der dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend gegen den Mann die Untersuchungshaft unter anderem wegen des dringenden Verdachts des unerlaubten bewaffneten Handelstreibens mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge anordnete. Der 33-Jährige wurde nach der Eröffnung des Haftbefehls in eine Justizvollzugsanstalt gebracht. Die weiteren Ermittlungen in dem Fall werden von der Kriminalpolizei Würzburg in enger Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft Würzburg vorgenommen. (MIA)

Vorfahrt missachtet und Zusammenstoß verursacht



VOLKACH Am Donnerstagnachmittag ereignete sich an der Kreuzung zur Staatsstraße 2260/2274 ein Verkehrsunfall. Ein 55-jähriger Fahrzeugführer befuhr zunächst mit seinem Pkw die Staatsstraße 2260 von Eichfeld kommend in Richtung Volkach. Beim Geradeausüberqueren der Kreuzung missach-

tete der Mann die Vorfahrt eines von rechts kommenden BMW, heißt es im Bericht der Polizei. Durch den Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge wurde der BMW gegen einen auf der gegenüberliegenden Seite wartenden Opel geschleudert. Alle drei Fahrzeugführer erlitten jeweils leichte Verletzungen und kamen in

Krankenhäuser. Der Rettungsdienst war mit drei Rettungswagen, einem Notarzt und dem Einsatzleiter Rettungsdienst vor Ort. Es entstand ein Gesamtschaden von etwa 36 000 Euro. Zur Absicherung der unübersichtlichen Unfallstelle wurde die Feuerwehr Volkach alarmiert. (MIA) FOTO: HANNS STRECKER

Leserforum

Volkach überschätzt sich mit Preiserhöhung

Zum Artikel „Wohnmobilisten werden abkassiert“ vom 18. November über die Preiserhöhung des Volkacher Stadtrates für einen Wohnmobil-Stellplatz am Main erreichte die Redaktion folgende Zuschrift:

Es ist eine sehr überhebliche Selbsteinschätzung, dass Wohnmobilisten-Gäste zukünftig eine Preiserhöhung von über 80 Prozent (!), nämlich von 5,50 Euro auf 10 Euro, ohne Mehrwert bezahlen müssen. In Escherndorf kostet eine Übernachtung am Womoplatz, der dem Campingplatz angeschlossen ist, einen ähnlichen Preis. Dort sind jedoch die Nutzung der Ver- und Entsorgungsstation sowie die Nutzung der top-sauberen Sanitäranlagen (WC und Dusche) im Preis inbegriffen, Strom kann gebucht werden. Aussage M. Hornung und A. Hirt: „Die kommen in Volkach auch bei 10 Euro.“

Bei uns in Volkach ist jedoch ausschließlich die Nähe zur Altstadt das Plus, denn der Blick auf das Sand- und Kieswerk auf Astheimer Seite und der Staatsstraße sowohl der Geräuschpegel ab 6 Uhr früh über die Brücke sind nicht gerade einladend. (Aussage H. Strecker: Sie könnten Ihr Womo ja drehen) Der Geräuschpegel bleibt jedoch der Gleiche. Vom ungepflegten Platz bei Hitze/ Staub oder Regen nicht zu sprechen. Stromanschluss sowie Toilettenanlagen/Duschen etc. gibt es in Volkach gar nicht!

Die Wohnmobilisten kochen selten selbst, sondern lassen in unserer Gastronomie und den ansässigen Geschäften wirklich viel Geld. Aber das scheint unser „nichtselbstständiges“ Gremium nicht zu interessieren. Aktive Wirtschaftsförderung gerade zu diesen schwierigen Zeiten sieht anders aus!

Warum hat Mann/Frau sich nicht auf einen Kompromiss einigen können? Gebührenerhöhung ja – aber bitte moderat. Zum Beispiel wie jetzt in Astheim und Fahr auf 8 Euro und dann nach hoffentlich baldiger Ertüchtigung des Platzes in Volkach eine nochmalige Erhöhung.

Würde zum Beispiel ein Gast oder würden Sie selbst eine hochpreisigere Übernachtung ohne jeden Mehrwert buchen, nur weil sich diese in einer TOP-Lage befindet? (Aussage P. Kornell: Die Lage zählt.) Ich glaube es nicht und finde, dass die nun beschlossene Preiserhöhung eine „Abzocke“ sondergleich ist! Ich bin mit M. Maiberger und J. Flammersberger der gleichen Meinung, dass eine Erhöhung der Übernachtungsgebühren nur die Zahl der „wild parkenden Wohnmobile“ drastisch erhöhen wird. Es ist nämlich jedem Wohnmobilisten gesetzlich erlaubt, an einem öffentlichem Parkplatz eine Nacht ohne jegliche Übernachtungsgebühr zu übernachten.

Ein klassisches Eigentor hat sich die Stadt Volkach (leider) wieder einmal geschossen – die umliegenden Gemeinden/Städte werden davon profitieren und sich freuen!

Ingrid Dusolt
97332 Volkach

Schließungen wegen Corona

Vor drei Jahren gründete ein junger Unternehmer im Landkreis seine Firma. Corona zwang ihn nun zur Geschäftsaufgabe, auch weil er keine Staatshilfen bekam.

Von TIM EISENBERGER

KITZINGEN Zwei Filialen der Bäckerei Jung gab es im Landkreis. Ausgerechnet seit Freitag, dem 13. November, haben die Geschäfte in der Herrnstraße in Kitzingen und der Hauptstraße in Volkach geschlossen. Die Corona-Krise mit dem zweiten Lockdown im November war zu viel für Inhaber Claudius Jung. Denn sein Betrieb bestand nicht nur aus den zwei Bäckereien, sondern auch aus einem Catering-Unternehmen, das zwischen 60 und 70 Prozent des Umsatzes erwirtschaftete.

„Die laufenden Kosten für Miete, Löhne und vieles mehr wurden zu hoch“, erklärt Jung. Weil die Bank einer Umschuldung trotz mittlerweile wieder besserer Zahlen und Prognosen nicht zustimmte, musste der erst 21-jährige Geschäftsmann den Betrieb praktisch von heute auf morgen einstellen. Mit 18 hatte der gelernte Koch die Firma „relaxed eat and live“ mit den Geschäftszweigen Catering in Dettelbach und zwei Bäckerei-Filialen in Kitzingen und Volkach gegründet. Die ersten beiden Jahre ging es nur bergauf und Jung investierte weiter, beispielsweise in Maschinen. Er belieferte Restaurants und Großhändler, die Jungs Backwaren sogar ins europäische Ausland versandten.

Bank gewährt keinen Aufschub

Doch dann kam die Corona-Pandemie, die den größeren seiner zwei Geschäftszweige komplett ruinierte. Anfang März war die Auftragslage noch gut, doch über den Sommer fanden nur drei der 25 gebuchten Hochzeiten statt. Auch für vier Weinfeste hätte Jungs Unternehmen das Catering geliefert, doch alle Feste fielen aus, genauso wie drei große Brauerei-Veranstaltungen.

Große Rücklagen hatte der junge Unternehmer noch nicht aufgebaut und Staatshilfen flossen nicht, weil



Die Filiale der Bäckerei Jung in der Herrnstraße in Kitzingen ist ebenso wie die Filiale in Volkach und das Catering-Unternehmen des jungen Geschäftsführeres seit 13. November geschlossen. FOTO: TIM EISENBERGER

die Bäckereien weiterhin öffnen durften. Diese sorgten in den vergangenen Wochen zwar für Gewinne, doch der Bank reichte das nicht. Deshalb meldete Jung Insolvenz an. Seine zwölf Mitarbeiter haben bereits neue Jobs gefunden, nur der 21-Jährige weiß noch nicht, was er jetzt machen wird. Interessenten für die zwei Bäckereien in Kitzingen und Volkach gibt es noch nicht.

„Wir sind von der Politik vergessen worden“, findet auch Matthias Conrad vom gleichnamigen Party-service, den der Kitzinger seit 2001 betreibt. Der erste Lockdown, das Herunterfahren der Betriebe und des öffentlichen Lebens, sei schon dramatisch gewesen, weil alle Veranstaltungen innerhalb von einer Woche abgesagt wurden. Auch da-

nach lief das Geschäft nicht mehr wie gewohnt an. Bei einer einzigen Hochzeit gab es über 100 Gäste zu verköstigen. Bei anderen Veranstaltungen waren es jeweils „maximal 15 bis 20 Personen“, berichtet Conrad. Einer seiner Kunden ist das Landratsamt. „Hier liefern wir für Sitzungen und Termine immer wieder die Häppchen.“ Diese musste Conrad aufgrund der Hygienemaßnahmen in Tütchen packen und einzeln beschriften, ein Mehraufwand.

Selbst sein bester Kunde

Der Caterer lebt aktuell noch von den Rücklagen und hofft, Ende November von den Staatshilfen profitieren zu können. Glücklicherweise war der als Referenzmonat geltende November im vergangenen Jahr ein

starker Monat mit vielen Weihnachtsfeiern, denn in diesem Jahr lief es für das Unternehmen sehr schlecht. Etwa zehn Prozent des eigentlichen Umsatzes machte Conrad, der mittlerweile mit seiner Frau alleine arbeitet. Drei 450-Euro-Kräfte musste er entlassen. Aktuell sind er und seine drei Kinder die besten Kunden des eigenen Catering-Unternehmens. Seinen Beruf könne er nach 20 Jahren nun nicht mehr wie gewohnt ausüben.

„Wenn der Kühlschrank zuhause leer ist, haben wir immerhin noch etwas im Keller“, sagt Conrad mit einem ironischen Lachen. Das ist auch nötig, denn für seine Altersvorsorge oder die Ernährung seiner Kinder bekommt er als Selbstständiger bisher nichts vom Staat.

Gelbe Säcke werden verteilt

Ab Montag, 23. November

KITZINGEN Ab 23. November startet die zuständige Entsorgungsfirma Knettenbrech + Gurdulic mit der landkreisweiten Verteilung der Gelben Säcke für das kommende Jahr, informiert das Landratsamt Kitzingen in einer Pressemitteilung. Innerhalb von vier Wochen sollen alle Haushalte, öffentliche Einrichtungen und das Kleingewerbe beliefert sein. Jeder Haushalt erhält dabei zwei Rollen mit je 13 Säcken.

Wer bis zum 4. Advent noch keine Säcke erhalten hat, kann bei Knettenbrech + Gurdulic ab dem 21. Dezember reklamieren und erhält die Säcke nachgeliefert. Größere Betriebe werden im Rahmen der Verteilaktion nicht beliefert, sondern sollen sich direkt an die Entsorgungsfirma wenden, die bedarfsgerecht Rollen mit Gelben Säcken zur Verfügung stellt.

Wem jetzt schon der Vorrat zur Neige geht, kann sich Nachschub beim Verteilstellenetz holen, heißt es weiter. Über die nächstgelegene Verteilstelle informiert der Abfallkompass auf der Homepage der Abfallwirtschaft unter www.abfallwelt.de. Sämtliche Verteilstellen sind außerdem in der Abfall-App zu finden. (JOHE)

Der Kontakt zur Entsorgungsfirma:
Knettenbrech + Gurdulic GmbH, Tel.: (09321) 939411, E-Mail: abfuhr-kt@knettenbrech-gurdulic.de

Tier der Woche Charakterstark



KITZINGEN Pius ist ein knapp zweijähriger Pekinese, kastriert, gechipt und stubenrein, der autofest und verträglich mit Artgenossen ist. Nachdem sich Pius im Tierheim eingelebt hat, packt er in manchen Situationen plötzlich seinen Pekinesencharakter aus, indem er zum Beispiel meint, sein Futter vehement verteidigen zu müssen, wie das Tierheim mitteilt. Deshalb werden für den bunten Zwerg Menschen gesucht, die Erfahrung mit solchen selbstbewussten Kerlchen haben – am besten Pekinesenfreunde, die sich von seinem Größenwahn nicht aus der Ruhe bringen lassen und dem kleinen Dickkopf konsequent zeigen, welches Verhalten nicht erwünscht ist. Pius wird nicht zu Kindern vermittelt. Zu seinem neuen Zuhause sollte ein eingezäunter Garten gehören, in dem er toben und spielen darf. Mehr zu Pius und den anderen Tieren im Kitzinger Tierheim unter Tel.: (09321) 5063 oder online unter www.tierheim-kitzingen.de (215)

FOTO: IRIS VON CRAILSHEIM

Arbeiten am Schwarzacher Tor gehen gut voran

Die Sommeracher Trinkwasserqualität ist sehr gut – Sperrmüll verzögert sich

SOMMERACH In der Sitzung des Sommeracher Gemeinderates gab Bürgermeisterin Elisabeth Drescher zahlreiche Informationen weiter:

- So berichtete sie, dass die Kulturstiftung des Bezirkes Unterfranken den denkmalpflegerischen Mehraufwand für das Anwesen in der Winzerstraße 10 mit 2688 Euro bezuschusst.

- Familie Weickert vom Weingut „Zehnthof“ in Sommerach erhielt mit dem Bundesehrenpreis vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den höchsten Preis, den deutsche Wein- und Sekterzeuger für Qualitätsleistungen erhalten können.

- Das Partnerschaftskomitee Sommerach pflegt seit vielen Jahren den Kontakt mit der Partnerschaftsgemeinde Ditz. Die Hauptversamm-



Die Pflasterarbeiten am Parkplatz am Schwarzacher Tor in Sommerach sollen diese Woche fertig werden. FOTO: WALTER BRAUN

lung wurde in diesem Jahr per Video-schaltte abgehalten. Alle für dieses Jahr geplanten Veranstaltungen konnten wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden.

- Die Fernwasserversorgung Franken teilte mit, dass die Trinkwasserqualität der Sommeracher Probestellen sehr gut sei und somit allen Anforderungen der Trinkwasserverordnung entsprechen.

- Die Bürgermeisterin informierte außerdem über den aktuellen Stand der Großbaustelle am Sommeracher Kindergarten. Die Fensterelemente wurden bereits eingebaut. Zur Zeit werden Elektro- und Sanitärinstallationen durchgeführt. Die Ausstattung der Gruppen wird mit Rücksprache des Kindergartenteams erarbeitet.

- An der Schule werden Schallschutz-Elemente eingebaut. Wie Drescher informierte, findet zur Zeit Regelunterricht statt. Die Sporthalle ist bis auf Weiteres gesperrt.

- Zur Baustelle „Parkplatz Schwarzacher Tor“ teilte Drescher mit, dass die Pflasterarbeiten diese Woche fertiggestellt werden. In Kürze werde mit dem Bau des Toilettenhäuschens begonnen.

- Aktuelle Informationen zu den Maßnahmen hinsichtlich der Corona-Pandemie können den Amtstafeln entnommen werden. Das Landratsamt weist darauf hin, dass es bei der Abholung von Sperrmüll zu erheblichen Verzögerungen kommen könne. Die Mülltonnen werden dagegen regelmäßig geleert. (WABR)

Nur Gollhofen ohne Corona-Fall

284 aktive Fälle stellen den Nachbarlandkreis vor Herausforderungen

NEUSTADT AN DER AISCH Die hohen Zuwächse der neu mit dem Coronavirus infizierten Menschen im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim stellt das Gesundheitsamt und die Kliniken vor große Herausforderungen. Stand Freitag verzeichnete das Gesundheitsamt 283 aktive Fälle. Insgesamt gibt es im Nachbarlandkreis seit März 951 labordiagnostisch bestätigte Fälle. Acht Menschen sind an den Folgen der Covid-19-Erkrankung gestorben. Das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit meldete Freitag Nachmittag einen Inzidenzwert von 201,95.

Die Entwicklung in der Corona-Pandemie erfordert nach Mitteilung des Landratsamtes eine stetige Anpassung des Klinikbetriebs an die aktuellen Veränderungen und deren Anforderung an das Kommunalunternehmen Kliniken. So macht die aktuelle Entwicklung der Fallzahlen, insbe-

sondere die hohen Zuwächse in den vergangenen beiden Wochen eine Änderung des Klinikbetriebs und dessen schwerpunktmäßige Ausrichtung erforderlich. Vorerst für die kommenden beiden Wochen werden die planbaren operativen Eingriffe notwendiges Mindestmaß heruntergefahren.

Derzeit sind 21 Patienten aufgrund der Folgen der Infektion mit dem Coronavirus in der Klinik in Neustadt in Behandlung, davon befinden sich zwei Patienten auf der Intensivstation. Amtlichen medizinischen Prognosen zu Folge wird die Zahl der Patienten, die eine Versorgung erfordern, in naher Zukunft nochmals steigen.

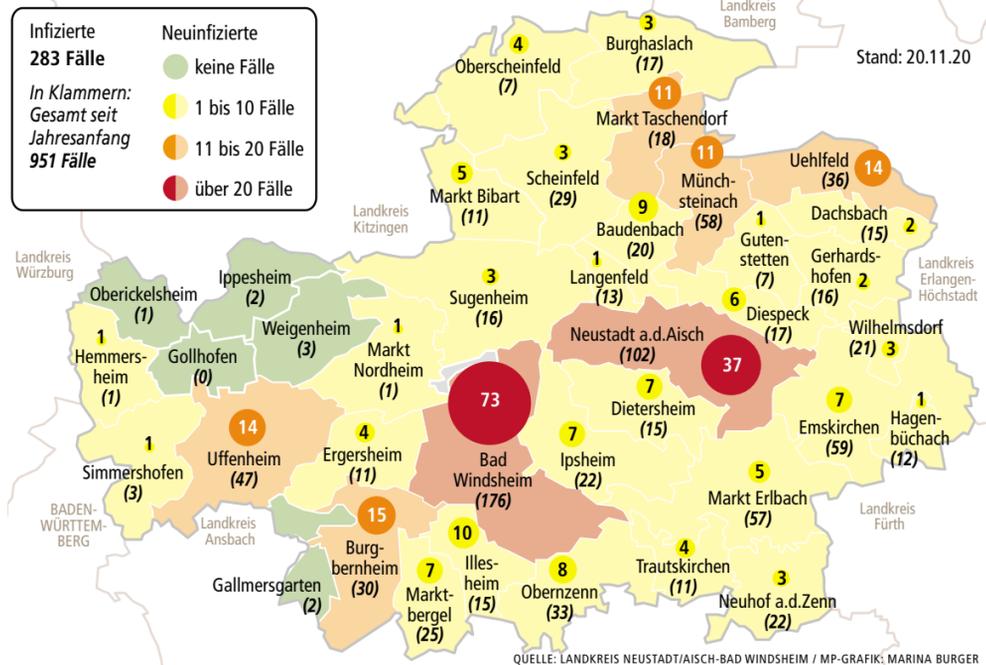
Seit Montag verstärkt die Bundeswehr das Team, das sich im Landratsamt mit Corona befasst. Die Soldaten sollen vor allem in der Kontaktpersonennachverfolgung eingesetzt werden. Mittlerweile sind zwei Sanitäter der Bundeswehr eingetroffen. Sie werden zur Abnahme der Corona-Tests

eingesetzt, insbesondere für die Reintestungen.

Im Seniorenpflegeheim Marie Juchacz der Arbeiterwohlfahrt in Neustadt sind drei weitere Fälle dazu gekommen. Es gibt dort insgesamt zehn positive Corona-Fälle. Größere Dimensionen hat das Infektionsgeschehen in der Hospitalstiftung in Bad Windsheim. So sind knapp 50 positive Testergebnisse von Bewohnern und Mitarbeitern derzeit bekannt. Ein 93-jähriger Bewohner ist im Krankenhaus gestorben.

Die Stadt Bad Windsheim hat mit einer Gesamtfallzahl von 176 die meisten Corona-Fälle. Stand Freitag waren es 73 aktuelle. Die Kreisstadt Neustadt hat 37 aktuelle Fälle (gesamt: 102). In Uffenheim sind 14 aktive Fälle (gesamt 47) und in Scheinfeld drei Fälle (gesamt 29). Bislang hat nur noch die Gemeinde Gollhofen null Fälle, der Markt Nordheim hat jetzt einen Fall.

Covid19-Fälle im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim



QUELLE: LANDKREIS NEUSTADT/AISCH-BAD WINDSHEIM / MP-GRAFIK; MARINA BURGER

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

leicht

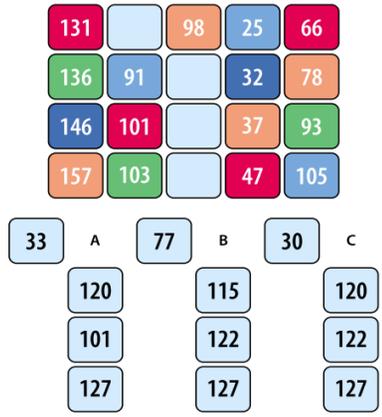
9x9 Sudoku grid with some numbers pre-filled.

schwer

9x9 Sudoku grid with some numbers pre-filled.

ZAHLENFIGUR

Welche Zahlenkombination von A bis C ergänzt das Diagramm sinnvoll?



DER DRITTE BUCHSTABE

Die dritten Buchstaben der Wörter sind durch andere zu ersetzen, sodass neue Wörter entstehen. Die neuen Buchstaben ergeben – der Reihe nach gelesen – das Lösungswort.

FEGER – SELTEN – KADER
MANTA – ALPE – SAFE – TRICK
RASER – FEUER – TRUCK

UM DIE ECKE GESCHAUT

Finden Sie heraus, welcher Begriff auf dem Foto dargestellt ist.



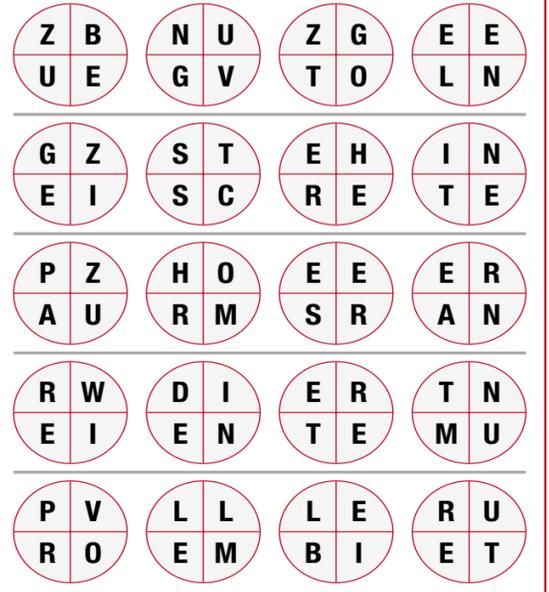
SILBENRÄTSEL

Aus den folgenden Silben sind 15 Wörter mit den unten aufgeführten Bedeutungen zu bilden: DE - DIG - ER - ER - ERN - FEN - GOLF - GRIF - IN - KA - KAR - KEL - KLAR - KLE - KOM - LE - LEH - MA - MA - MANN - MI - MI - MOEH - MU - NA - NE - NI - NU - ON - OT - RA - RA - RE - RE - RER - RETT - RIE - SCHRIFT - SEN - TE - TI - TO - UN - US Bei richtiger Lösung ergeben die ersten und die fünften Buchstaben – jeweils von oben nach unten gelesen – ein deutsches Sprichwort.

- 1. Gravur
2. Moscheeturm
3. Informationsaustausch
4. dt. TV-Produzent, † 2016
5. nicht deutlich
6. Sporttrainer
7. ausgesucht, wertvoll
8. berufliche Laufbahn
9. niedriges Sofa
10. Wunder
11. Gartengemüse
12. tief bewegt
13. Zellkern
14. wurmstichig
15. Feldertrag

ROTATIONS RÄTSEL

Beim Rotationsrätsel müssen die einzelnen Kreise so gedreht werden, dass sich in der oberen und der unteren „Zeile“ zwei sinnvolle Begriffe ergeben.



Auflösungen

Answers for the puzzles, including a 15x15 grid for the word search and a 15x15 grid for the rotation puzzle.

GESUCHT PAHASKA

Wenn eine Stadt nach jemandem benannt wird, ist er dort meist geboren, gestorben oder hat sich um sie verdient gemacht. Unser Gesuchter gründete sich einfach selbst eine, und sein Geburtshaus ließ man dorthin versetzen. Das stand nämlich nicht in Wyoming, sondern in Iowa. Als 1857 der Vater des damals Elfjährigen starb,

versuchte der sich als Botenjunge, Reiter, Goldsucher und Soldat, bis er sich schließlich als Bisonjäger im wahrsten Sinn des Wortes einen (neuen) Namen machte. Als Scout der US-Kavallerie kämpfte er am Little Bighorn und soll dabei Häuptling Yellow Hand getötet haben. 1869 begann er, mit einem Journalisten Gro-

schenromane zu produzieren, für die er als Präheld Pate für die Hauptfigur stand. Seine Rolle war geboren, und er ging mit einer Freilichtshow rund um Cowboys, Indianer und Ganoven auf Tournee. Er spielte in den USA, England, Italien, Deutschland und prägte nicht nur das Bild des Wilden Westens, nein, er schuf es. Die

Legende starb 1917 in Denver, wo ihn seine Frau beisetzen ließ. „Seine“ Stadt Cody jedoch wollte ihn zu sich holen. Wer ist der Mann, dem die Karlsruher „Südstadtindianer“ ihren Namen verdanken und den die Sioux „Pahaska“, das „Lange Haar“, nannten? ab/DEIKE



A large crossword puzzle grid with clues in German and numbers indicating the starting positions of words.

Hohenlohe: 2020 kein Fußball mehr

Württembergischer Verband in der Kritik

Von ULI SOMMERKORN

RÖTTINGEN Die Führung des Fußball-Bezirks Hohenlohe hat beschlossen, in ihrem Wirkungsbe- reich das Fußballjahr 2020 mit sofor- tiger Wirkung zu beenden. Das wird in einer von Bezirksspielleiter Hart- mut Megerle versandten Pressemit- teilung damit begründet, dass Baden-Württembergs Ministerpräsi- dent Winfried Kretschmann erklärt habe, dass in der Konferenz von Bund und Ländern am Mittwoch, 25. November, eher mit Verschärfun- gen denn mit Lockerungen der bis- her geltenden Corona-Maßnahmen zu rechnen sei. Die Beendigung des Spielbetriebs für 2020 betrifft Män- ner, Frauen und Jugend. „Mit dieser Entscheidung wollen wir unserer Ver- antwortung gegenüber unseren Ver- einen und ihren Mitgliedern gerecht werden und für Klarheit über den weiteren Verlauf des Restjahres 2020 sorgen. Niemand kann auch nur im Geringsten damit rechnen, dass in 2020 noch Fußballspiele im Amateur- bereich möglich sein werden“, heißt es in der Erklärung.

Kritik über Megerle auch am Würt- tembergischen Fußballverband (WFV), der selbst noch keine Entsch- eidung getroffen habe und seiner- seits nicht für Klarheit Sorge: „Wenn der WFV noch weiterhin zuwarten will, soll er es tun, wir gehen diesen Weg jetzt aber nicht mehr mit. Wie und wann es dann in 2021 weiterge- hen kann und wird, können wir heu- te leider noch nicht sagen. Sicher ist bisher nur, dass wir zunächst alle aus- gefallenen Spiele der Vorrunde kom- plett nachholen wollen und erst dann in eine, wie auch immer zu ge- staltende, Rückrunde starten werden. In meinen Augen ist es illusorisch zu glauben, dass wir das Spieljahr 20/21 im Frühjahr komplett zu Ende spielen können.“

Lokalsport-Programm

Basketball

1. Bundesliga Männer
Sonntag, 22. November, 15 Uhr:
s.Oliver Würzburg – Hamburg Towers
(s.Oliver Arena, Stettiner Str.)

Handball

2. Bundesliga Männer
Samstag, 21. November, 19.30 Uhr:
HV Wilhelmshaven – DJK Rimpf Wölfe
Sonntag, 22. November, 17 Uhr:
TV Großwallstadt – THSV Eisenach

Tischtennis

Bundesliga Männer
Sonntag, 22. November, 15 Uhr:
PSV Mühlhausen – TSV Bad Königshofen

Volleyball

2. Bundesliga Süd, Männer
Samstag, 21. November, 20 Uhr:
VC Dresden – TV/DJK Hammelburg

Corona-Absagen bei Würzburger Zweitliga-Team

WÜRZBURG Aufgrund von Corona- fällen im Team mussten die Zweitli- ga-Basketballerinnen der QOOL Sharks Würzburg ihre nächsten bei- den Punktspiele absagen. Darüber informierte der Verein am Freitag: „Das ganze Team inklusive der Trai- ner muss bis zum 28.11.2020 zu- hause bleiben. Jetzt halten sich die jungen Damen mit gemeinsamen Onlinetrainings fit“, heißt es in der Mitteilung. Von der Absage betroffen sind das für Samstag geplante Heim- spiel gegen Schwabach sowie die Auswärtspartie in Weiterstadt (ur- sprünglicher Termin 29. November). Insgesamt finden Stand Freitag am Wochenende in der 2. Bundesliga Süd nur zwei von sieben angesetz- ten Partien statt. „Es ist natürlich schade, dass auch die Personen, die nach fünf Tagen zwei negative Test haben, in Quarantäne bleiben müssen. Wir werden am 30. November wieder mit dem Training beginnen und dann hoffentlich noch ein paar Spiele vor Weihnachten machen können“, er- klärt Würzburgs Basketball-Abtei- lungsleiter Ferdinand Michel. (PME)



Felix Hoffmann (rechts, mit Vechtas Jordan Barnett) will mit den Baskets was gutmachen gegen die Hamburg Towers, gegen die es in der Vorbereitung eine heftige Klatsche setzte. FOTO: H. BECKER

Baskets wollen Revanche beim Abschiedsspiel

Die Rollen von Favorit und Außenseiter sind vor dem Heimspiel von s.Oliver Würzburg gegen die Hamburg Towers eindeutig vergeben. Gleichwohl haben die Gastgeber etwas gutzumachen.

Von THOMAS BRANDSTETTER

WÜRZBURG „Da sahen wir wirklich nicht gut aus.“ Sagt Denis Wucherer über das, was die Basketballer von s.Oliver Würzburg in der Vorberei- tung erlebt haben gegen den sonnt- äglichen Bundesliga-Gast. Sechs Wochen ist es her, dass die Baskets im Finale eines Turniers in Rostock abgewatscht wurden wie lange nicht in der jüngeren Vergangenheit. 100:63 gewannen die Hamburg Towers damals, und Baskets-Trainer Wucherer meint vor dem Wiederse- hen am Sonntagnachmittag: „Da können wir zeigen, inwieweit wir da- zugehört haben.“

Denis Wucherer zeigt Respekt

Respekt spricht aus seiner Stimme, wenn er über die Nordlichter spricht, die „mit einer enormen Intensität spielen“. Und die – als Aufsteiger der vergangenen Saison – nicht am Pokal-Wettbewerb teilnehmen durf- ten. Ihr einziges Pflichtspiel dieser jungen Runde gewannen die Ham- burger zum Saisonauftakt gegen Bam- berg 78:75, wobei sie vor allem im Schlussabschnitt kräftig aufdrehten. Nur zur Erinnerung: Im Pokalspiel unterlagen die Würzburger Bamberg mit 68:89. Was zwar nach dem nicht nur unter Sportlern beliebten Spruch, „Neues Spiel, neues Glück“ nicht zwingend das Schlimmste befürchten

lassen muss – dennoch: Die Rollen von Favorit und Außenseiter sind vor dem Treffen eindeutig vergeben.

Die Würzburger feiern dabei Wie- derschauen mit gleich zwei Ehemaligen. Die Geschicke bei den Hamburgern und das gesamte Projekt Profi-Basket- ball in der Hansestadt wird geleitet von Geschäftsführer Marvin Willough- by, der als „junger Wilder“ 1998 seine Profikarriere am Main begann und bis 2002 das Baskets-Leibchen trug. Und der Amerikaner Kameron Taylor ist eine wichtige Stütze im Sys- tem von Hamburgs Neu-Trainer Pedro Calles, der bei Alba Berlin unter der spanischen Trainer-Legende Aito García Reneses gelernt und in den letzten Jahren für Vechtas Höhenflug gesorgt hatte.

Den 26-jährigen Taylor hatte der damalige Würzburger Coach Dirk Bauermann aus den Niederungen der deutschen Spielklassen befreit und ihm für ein knappes halbes Jahr die Chance gegeben, in der Premium- klasse sein Können zu zeigen. Was er in Würzburg ausgiebig tat und nach einem einjährigen Ausflug nach Un- garn dann in Bamberg bis Ende ver- gangener Saison auch wieder. Ohne den Würzburger Akteuren zu arg auf die Zehenspitzen treten zu wollen – Taylor täte dem aktuellen Baskets- Ka- der bestimmt sehr gut, bewegt sich inzwischen aber in für Würzburger

Verhältnisse eher unerschwinglichen Gehaltskategorien.

So bleibt den Würzburgern vor dem Sonntag also vor allem, Selbst- vertrauen aus dem ersten Pflicht- spielsieg dieser Saison in Vechta zu schöpfen. „Als guten Schritt“ be- zeichnet Wucherer die Vorstellung, wenngleich der 47-Jährige auch er- kannte: „In der Analyse des Spiels haben wir schnell gemerkt, was wir auch alles falsch gemacht haben. Es hat gegen Vechta an diesem Tag ge- reicht – gegen andere Mannschaften hätte es vermutlich eher nicht ge- reicht.“ Sein Kapitän Felix Hoff- mann, der dem Team eine Energie

einimpfte, die es zuletzt eben hatte vermissen lassen, deshalb mit einem Extralob des gegnerischen Trainers bedacht worden und mitentschei- dend war für den Erfolg, glaubt, „dass der Sieg extrem wichtig war, für die Mannschaft, aber auch das Umfeld“. Das habe „etwas den Druck herausgenommen, aber das heißt natürlich nicht, dass wir uns zurückleh- nen dürfen. Im Gegenteil.“

Die Begegnung gegen Hamburg wird das Abschiedsspiel von Mark Ogden sein. Der Amerikaner, der nachverpflichtet worden war, um die Zeit zu überbrücken, bis der verletzte Justin Sears so weit wieder herge- stellt ist, um in der Bundesliga spielen zu können, wird nicht noch einmal für ein paar Tage oder Wochen unter- schreiben. Die Option, ihn bis Saison- ende zu verpflichten, hat es für die Baskets offenbar nicht gegeben, da das eingedampfte Budget einen sieb- ten Ausländer scheinbar nicht her- gibt. „Mark zieht’s in die Heimat“, sagt Wucherer. Und ob Micah Downs, der bis Mitte Dezember nach- verpflichtet wurde, nachdem Brek- kott Chapman sich erneut am Me- niskus verletzt hatte, eine längere Zu- kunft in Würzburg hat, wird sich erst nach der Länderspielpause entschei- den.

Die steht nach diesem Wochenen- de an – und ist nicht nur für Wuche- rer und Hoffmann ein Ärgernis. Die

Sinnhaftigkeit, dass die deutsche Na- tionalmannschaft nächste Woche (22. bis 30. November) in eine Bubble ins französische Pau reist – ausgerech- net nach Frankreich, in einen der ak- tuell heißesten Corona-Hotspots Europas –, darf zu Recht infrage ge- stellt werden. Die Länderspiele (ohne die NBA-Stars wie Maximilian Kleber und Akteure der Euroleague-Teilneh- mer München und Berlin) gegen Montenegro (27. 11.) und die Gastgeber für die Europameisterschaft 2022 – jedenfalls für die Gegner. Deutsch- land ist als Mitausrichter gesetzt – muss sich also gar nicht qualifizieren und wollte die Qualifikation für Test- spiele nutzen. Vor Corona halt.

Telefonat mit dem Bundestrainer

Wucherer hat diese Woche mit Henrik Rödl telefoniert, und er deut- et an, dass auch der Bundestrainer, mit dem er einst in der National- mannschaft zusammenspielte, so seine Zweifel hat, ob diese Reise wirk- lich zeitgemäß ist. Rödl sprach auch deshalb mit Wucherer, weil dessen Schützling Joshua Obiesie den Aus- flug nach Frankreich mitmachen und auf sein zweites Länderspiel ho- fen darf. Zuerst freilich geht’s für den 20-Jährigen und seine Kollegen gegen Hamburg. „Wir sollten uns alle erst einmal auf die heimische Li- ga konzentrieren“, meint Wucherer.



Geschäftsführer Marvin Willoughby (rechts) und Hamburgs Coach Trainer Pedro Calles. FOTO: TIMGROOTHUIS

Der BLSV will mehr Geld von den Vereinen

Nach der Erhöhung im Januar plant der Bayerische Landes-Sportverband nun eine weitere Anhebung der Beiträge

Von MATTHIAS LEWIN

STEINBACH Günther Jackl ist zwi- gespalten. Der unterfränkische Be- zirksvorsitzende des Bayerischen Lan- des-Sportverbands (BLSV) aus Stein- bach (Landkreis Haßberge) steht vor einer schwierigen Entscheidung. Sein Verband will die Beiträge seiner Mit- gliedsvereine im Januar erhöhen, er- klärte der Verbandsfunktionär auf Anfrage. Jackl, selbst Vorsitzender der Sportfreunde Steinbach, weiß, dass die Vereine in diesem Jahr jeden Euro mehrfach umdrehen müssen, bevor sie ihn ausgeben. Er weiß aber auch, dass der Verband die Mehreinnah- men dringend benötigt. Ende kom- mender Woche steht die Beitrags- erhöhung auf der Tagesordnung im Verbandsbeirat. Jackl ist auch hier Mitglied im Vorstand.

Einsparungen vermisst

In dieser Woche saß Jackl, seit zwei Jahren Träger der Ehrenmedaille für besondere Verdienste um den Sport in Bayern, online mit dem Bezirks- vorstand und den Kreisvorsitzenden

zusammen, um die geplante Bei- tragserhöhung zu diskutieren. Wie Jackl selbst war auch das Gremium gespalten. „Teils, teils“ antwortete der Bezirksvorsitzende auf die Frage, ob seine unterfränkischen Mitstreiter für oder gegen die Erhöhung votierten. „Die Palette reicht von strik- ter Ablehnung bis zur Einsicht, dass die Erhöhung nötig ist“, so Jackl. Auch ihm ist bewusst, dass der BLSV die Gelder dringend benötigt, weil große Investitionen anstehen. „Das Sportcamp Nordbayern in Bischofs- grün im Fichtelgebirge, die Digitali- sierung im Haus des Sports und auch die Renovierung der Sportschule in Oberhaching verschlingen natürlich viel Geld“, sieht Jackl einerseits schon den Bedarf. Andererseits ver- misst er eventuelle Einsparungen bei diesen und anderen Projekten.

Und: „Der Verband hat die Beiträge 20 Jahre lang nicht angetastet. Erst im Januar dieses Jahres kam dann eine Erhöhung um fünf Prozent, und nun wird eine erneute Erhöhung um wei- tere fünf Prozent diskutiert. Das ist in meinen Augen ein schlechtes Zei-

chen – gerade in diesem Jahr“, hält Jackl das Vorgehen für zumindest „ungeschickt“. Dieses „scheiben- weise Vorgehen“ verursache ihm Bauchschmerzen, „damit tue ich mir selber“. Auch wenn es letztlich nur ein relativ geringer Betrag sei, „die Vereine haben heuer so gut wie keine Einnahmen. Jede Beitragserhöhung tut deshalb richtig weh.“



Tut sich mit der geplanten Beitrags- erhöhung des BLSV schwer: Bezirks- vorsitzender Günther Jackl. FOTO: BLSV

Doch auch der Verband hat große finanzielle Sorgen, so Jackl. Allein in diesem Jahr hätten rund 100 000 Mitglieder den Vereinen den Rücken gekehrt. „Und je länger die Corona-Pandemie andauert, umso mehr Mitglieder werden den Ver- einen wegbrechen“, befürchtet der Steinbacher, dass die Zahl der Aus- tritts schon im Januar, wenn die Ver- eine neue Mitgliederzahlen an den Verband melden, massiv ansteigen wird. „Viele Vereine profitieren auch von Neubürgern, die an ihrem neu- en Wohnort Sport treiben wollen und sich deshalb den örtlichen Ver- einen anschließen. Wenn sie aber ihren Sport nicht ausüben können, treten sie wieder aus“, sieht Jackl noch größere Probleme auf die Verei- ne und den Verband zukommen.

Hin- und hergerissen

Und genau deshalb ist er auch hin- und hergerissen zwischen Zu- stimmung und Ablehnung der Bei- tragserhöhung. „Die Finanzlage des Verbandes macht eine Erhöhung eigentlich nötig, aber auch die Verei-

ne brauchen jeden Euro“, sagt Jackl, dass er noch nicht entschieden habe, ob er dem geplanten Griff in die lee- ren Vereinskassen Ende November zustimmen werde.

Der unterfränkische Bezirksver- band hat auch deshalb am Dienstag einen Antrag ans BLSV-Präsidium ge- stellt. Inhalt: Der BLSV soll die bayeri- sche Staatsregierung auffordern, die Beiträge der Vereine komplett zu übernehmen. „So würden sämtliche Vereine von einer staatlichen Hilfe profitieren“, hofft Jackl auf Zustim- mung seiner Funktionärskollegen. Die Beiträge würden sich laut Jackl auf etwa 15 Millionen Euro belaufen, eine Summe, die in etwa auch der Ver- einpauschale entspricht. Diese, vom bayerischen Staat gewährte und auch aufgestockte, Vereinspauschale komme nämlich nicht bei allen Vereinen an, da vor allem kleine Klubs nicht alle nötigen Kriterien erfüllten, um diese Gelder zu erhalten. Mit einer Beitragsübernahme durch die Politik sei so letztlich allen geholfen, begrün- det Jackl die unterfränkische Initiati- ve.

Dr. Helds
Corona-Tagebuch

Gespräche über Tod sind wichtig



Wir haben im Klinikum aktuell 14 Patienten in Corona-Isolation, zwei davon werden intensivmedizinisch betreut und beatmet. Am Donnerstag mussten wir leider noch einen Todesfall verzeichnen. Das sind für alle Mitarbeiter harte Momente. Gestorben ist ein älterer Patient, der vorerkrankt und mit Corona infiziert war. Man muss dazu sagen, dass er nicht allein an Covid-19 gestorben ist, sondern es noch weitere schwerwiegende Erkrankungen gab. Aufgrund dieser Vorerkrankungen, der medizinischen Einschätzung und dem Patientenwillen waren die Therapiemöglichkeiten begrenzt. Trotzdem stimmt jeder Patient, dem man nicht helfen kann, traurig.

Ganz wichtig ist, dass man so eine Situation im Team bespricht. In diesem Fall wurden der Patient und die Angehörigen schon seit Tagen begleitet. Alle haben den Tod auf sich zukommen sehen und darüber auch gesprochen. Offenheit und Kommunikation sind in solchen Augenblicken wertvoll. Gerade, wenn junge Ärzte oder Pfleger mit Schwerstkranken zu tun haben, darf man sie nicht alleine mit dieser Erfahrung lassen. Da sind erfahrene Kollegen gefordert, sich Zeit zu nehmen und zu unterstützen. Generell muss man leider sagen: Die Situation im Klinikum bleibt angespannt, wir müssen weiter flexibel von Tag zu Tag planen. Heute konnten zum Glück alle schweren Operationen stattfinden, die Intensivkapazität war vorhanden.

Was uns derzeit aber Schwierigkeiten macht, ist die Entlassung pflegebedürftiger Patienten. Beispielsweise hatten wir eine Seniorin mit einer Herzrhythmusstörung, die wir schnell beseitigen konnten. Die Frau kam aus einer Rehaklinik zu uns und wir wollten sie dorthin zurückverlegen. Das ging jedoch nicht, weil die Klinik nicht mehr zur Verfügung stand – sie übernimmt nun offenbar auch Aufgaben in der Corona-Versorgung. Leider ist das kein Einzelfall und es macht das Arbeiten schwierig. Denn wenn die Entlassungen stocken, wird die Belegkapazität eingeschränkt.

Ebenfalls beschäftigt hat mich heute ein Thema, das im Corona-Jahr komplett untergegangen ist: Mitarbeiter-Ehrungen. Normalerweise gibt es eine feierliche Veranstaltung auf der langjährige Mitarbeiter ausgezeichnet werden – wegen Corona ist das ausgefallen. Das trifft Menschen, die 40 oder sogar 45 Jahre in der Klinik sind und denen man eigentlich nicht genug danken kann. Es ist schade, dass wir neben einem Brief oder Gespräch diese Verbundenheit im Moment nicht deutlich wertschätzen können.

Für das Wochenende und die kommende Woche haben wir die Weichen gestellt und organisatorische Anpassungen vorgenommen. Ziel war es, Platz für mehr Corona-Infizierte zu schaffen. Dafür haben wir unsere Rechnerkatheter-Untersuchungen auf ein anderes Stockwerk verlagert, so dass wir nun einen zweiten Intensiv- und Beatmungsbereich belegen können. Damit sind wir gewappnet. Denn ich bin skeptisch, dass wir die zweite Corona-Welle schon bewältigt haben. (SP)

Priv.-Doz. Dr. Matthias Held (50) ist Ärztlicher Direktor am Klinikum Würzburg Mitte. Dort ist der Lungen spezialist auch für die Behandlung von Covid-19-Patienten zuständig. Per Tagebuch gibt er in den nächsten Wochen täglich Einblicke in den Klinikalltag.

Schwerkranke Vermieter betrogen

Das Würzburger Schöffengericht nahm dem angeklagten Polizisten in dem Betrugsfall vieles nicht ab: Jetzt wurde der 42-Jährige zu einer Freiheitsstrafe verurteilt.

Von FRANZ BARTHEL

WÜRZBURG Wegen Drogendelikten und Betrugs in einem besonders schweren Fall mit einer Schadenssumme von mindestens 54 000 Euro ist ein 42-jähriger vom Dienst suspendierter Polizist am Freitag in Würzburg zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren und drei Monaten verurteilt worden. Dass er keine Polizeiuniform mehr tragen wird, hatte für den bis zur vorläufigen Suspendierung im Oktober 2017 bei der Polizeidirektion Tauberbischofsheim tätigen Beamten schon vor der Urteilsverkündung des Schöffengerichts festgestanden. Das Opfer des 42-Jährigen: sein todkranker Vermieter.

Er wolle neu anfangen und „was Handwerkliches“ machen, sagte der Angeklagte am Ende der fünf Tage dauernden Beweisaufnahme. Er habe bereits mehrere Praktika gemacht und wolle endgültig von Drogen loskommen. Offenbar hatte der Polizist jahrelang Haschisch und Marihuana konsumiert, ohne dass es in seiner Dienststelle aufgefallen war.

Der Angeklagte hatte sich um seinen schwerkranken Vermieter in Helmstadt (Lkr. Würzburg) gekümmert, ihn zum Arzt gefahren, für ihn Medikamente aus der Apotheke geholt, ihn im Krankenhaus besucht und sich in den Umgang mit Magen-sonde und Sprechkanüle einweisen lassen. Vor Gericht wurde im Rückblick deutlich, dass es für die Hilfe für den Anfang 2018 verstorbenen Vermieter ab einem bestimmten Zeitpunkt „einen ganz konkreten Anlass“



Urteil gesprochen: Ein vom Dienst suspendierter Polizist muss wegen Drogendelikten und Betrugs in Haft. FOTO: SILVIA GRALLA

gegeben hatte: Er habe von einer großen Erbschaft des Vermieters erfahren, so der 42-Jährige. Von da an habe er auch dessen Schriftverkehr und Geldangelegenheiten „übernommen“ und sich Vollmachten ausstellen lassen.

Signale des Gerichts, dass manche Vorwürfe der Anklage durch nichts zu

widerlegen seien, habe der Angeklagte nicht beachtet, sagte der Vorsitzende Richter Mark Kurzawski in der Urteilsbegründung. Damit habe er selbst die Chance auf eine geringere Freiheitsstrafe vertan. Die Einlassung, dass ihm Polizeidienst und Krankenpflege rund um die Uhr zu viel geworden seien, er Drogenprobleme habe

und deswegen alles außer Kontrolle geraten sei, habe man ihm nur schwer widerlegen können, so der Richter. Gestanden hatte der Angeklagte nur die Kontakte zu einem Dealer.

Unverständlich sei, so Kurzawski, dass der Angeklagte sich vom Polizeipräsidium Heilbronn seine Arbeitszeit um 50 Prozent hatte reduzieren lassen – angeblich zur Pflege seiner kranken Mutter. Damit habe er seinen Kollegen Mehrarbeit aufgeladen und selbst die Zeit genutzt, um die schwere Krankheit des Vermieters finanziell für sich auszunutzen.

Der Angeklagte gab an, dass er der inzwischen pflegebedürftigen und nicht mehr vernehmungsfähigen Witwe des Opfers regelmäßig Haushaltsgeld und weitere Beträge habe zukommen lassen. „Im Auftrag des Ehemannes“, denn sein Vermieter sei der Meinung gewesen, seine Frau könne nicht mit Geld umgehen.

Dass auf diese Weise Geld verschwunden sei, dafür sah das Gericht jedoch keinen Anhaltspunkt. Die Witwe selbst ist nach einem Schlaganfall pflegebedürftig. In einem Zivilgerichtsverfahren versuchen ihre Anwälte, ihr die vollen Rechte am Haus „zurückzuholen“. Von seinem schwerkranken Vermieter hatte sich der Angeklagte bei einem Notar ein Wohnrecht auf Lebenszeit und ein Vorkaufsrecht sichern lassen.

Im Urteil wurde Wertersatz angeordnet, also die Schadenssumme von 54 000 Euro zurückgefordert. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Der Angeklagte hat bereits Rechtsmittel angekündigt.

Über 500 Bürger gehen vor Gericht

Klagen gegen Corona-Maßnahmen

WÜRZBURG Erhebliche Mehrarbeit durch Corona melden die bayerischen Verwaltungsgerichte: Seit Beginn der Pandemie sind an den sechs Gerichten (darunter eins in Würzburg) landesweit mehr als 500 Klagen gegen die Corona-Maßnahmen eingegangen. Alleine seit Anfang November seien rund 230 Verfahren gegen den aktuellen Teil-Lockdown angestrengt worden, meldete der Bayerische Rundfunk. Hierbei handle es sich vor allem um Beschwerden gegen das Seuchen- und Versammlungsrecht.



Vor dem Verwaltungsgericht Würzburg wehren sich Bürger gegen die Corona-Maßnahmen. FOTO: BALK, DPA

Auch am Verwaltungsgericht Würzburg wurden zahlreiche Entscheidungen getroffen, von der Maskenpflicht für Schüler bis zur Kostenersatzung der Beiträge für geschlossene Fitness-Studios. Um der Menge an Klagen begegnen zu können, musste am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof in München und den sechs Gerichten vor Ort personell aufgestockt werden. (MAS)

A 7: Bund gibt grünes Licht

ESTENFELD/BERLIN Der Bund hat der Ausbauplanung des knapp neun Kilometer langen Abschnittes der A7 zwischen der Anschlussstelle Würzburg-Estenfeld und dem Autobahnkreuz Biebelried (Lkr. Kitzingen) zugestimmt. Das geht aus einer Pressemitteilung des Würzburger CSU-Bundestagsabgeordneten Paul Lehrieder hervor. „Die Zustimmung bedeutet, dass das Bundesverkehrsministerium mit der Maßnahme einverstanden ist“, erklärt Lehrieder auf Nachfrage der Redaktion. Der Ausbau wurde damit in den Verkehrswegeplan aufgenommen.

Wie es weitergeht: „Die oberste Baubehörde in München darf mit der Erlaubnis des Bundes konkret mit der Planung und der Kostenermittlung der Baumaßnahme anfangen“, erklärt Lehrieder. Zu den Kosten konnte er noch keine Angaben machen, diese seien erst nach Abschluss der Planung abzuschätzen.

Entlastung von Autobahn und Bundesstraße

Ziel des Ausbaus auf sechs Fahrstreifen sei die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der A 7. Die Autobahn sei im Abschnitt zwischen dem Autobahnkreuz Schweinfurt/Wern- eck und dem Autobahnkreuz Biebelried hoch belastet.

Lehrieder nennt ein Beispiel: Wenn ein Unfall auf einer zweispurigen Autobahn passiere, sei diese in der Regel dicht. „Bei einem Unfall auf einer drei- oder vierspurigen Autobahn kann der Verkehr aber wahrscheinlich vorbeigeleitet werden.“

Durch den Ausbau erhofft sich Lehrieder zudem, dass die Verkehrsteilnehmer bei einem Unfall auf der A 7 nicht über die B 19 und die Dörfer im Norden des Landkreises ausweichen und so auch dort die Staubelastung reduziert wird. Von dem Ausbau profitieren laut dem Bundestagsabgeordneten nicht nur die Verkehrsteilnehmer, sondern auch die Anwohnergemeinden sowie die Bauindustrie.

Das Thema beschäftigt Lehrieder bereits seit vielen Jahren: Schon gegenüber dem früheren Verkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) habe er sich mit Nachdruck für den Ausbau eingesetzt. In den vergangenen Jahren seien die Brückensanierungen bereits auf den Ausbau angelegt worden. (LMW)

Weil's auf Sie! ankommt!

Pflege- Netzwerk Deutschland



Pflege-Kräfte leisten Großartiges, unterstützen wir sie.

»Weil's auf sie ankommt!« – heißt: Zuhören und Unterstützen. Und zwar die Pflege-Kräfte in ihrem Alltag. Überall in Deutschland.

Wir rufen BürgermeisterInnen, LandrätInnen auf, ihren Austausch mit Pflegerinnen und Pflegern in den kommenden Wochen zu intensivieren.

Und freuen uns, wenn Gewerbetreibende, Einzelhändler und Dienstleister mit gutem Beispiel voran gehen und mit besonderen Aktionen die wertvolle Arbeit der Pflege-Kräfte wertschätzen.

Machen auch Sie mit!

Eine Initiative von:



Bundesministerium für Gesundheit

Alle Informationen zur Aktion finden Sie auf: www.pflegenetzwerk-deutschland.de

ANZEIGE



Gegen einen Amtsleiter der Schweinfurter Stadtverwaltung ermittelt Kripo und Staatsanwaltschaft unter anderem wegen des Verdachts falscher Spesenabrechnungen.
FOTO: MARTINA MÜLLER

Drei Strafanzeigen gegen Amtsleiter

Von OLIVER SCHIKORA
und THOMAS STAROST

Hat ein Amtsleiter der Schweinfurter Stadtverwaltung über Jahre Bewirtungsbelege zu Lasten der Stadt falsch abgerechnet? Wegen diesem und weiterer Vorwürfe ermittelt derzeit die Schweinfurter Kripo, mehrere Zeugen wurden teils stundenlang verhört.

Staatsanwaltschaft und Kripo bestätigen die strafrechtlichen Ermittlungen gegenüber dieser Redaktion, halten sich sonst aber derzeit noch bedeckt. Oberstaatsanwalt Axel Wehprecht erklärt auf Anfrage: „Von Seiten der Staatsanwaltschaft Schweinfurt wird bestätigt, dass mittlerweile drei Strafanzeigen gegen einen Schweinfurter Amtsleiter eingegangen sind. Da es sich hier um ein laufendes Ermittlungsverfahren handelt, können wir dazu keine weiteren Angaben machen.“

Es handelt sich nach Informationen dieser Redaktion um drei Sachverhalte, die dem Amtsleiter vorgeworfen werden: Zum einen geht es darum, ob Bewirtungsbelege bei Treffen mit Geschäftspartnern richtig abgerechnet wurden beziehungsweise ob diese Arbeitsessen mit den auf den abgerechneten Belegen genannten Personen tatsächlich stattfanden oder nicht doch eher privater Natur waren. Weiter prüft die Kripo die Art und Weise, wie der Eigenkonsum des Amtsleiters mindestens in den vergangenen zehn Jahren in einer der städtischen Kantinen abgerechnet wurde. Außerdem geht es um einen Vertrag, den er im Namen der Stadt mit einem Dienstleister abschloss.

Oberbürgermeister Sebastian Remelé (CSU) erklärte auf Anfrage, er werde sich „zum aktuellen Zeitpunkt dazu nicht äußern“. Der beschuldigte Amtsleiter erklärte gegenüber dieser Redaktion, er könne und dürfe sich nicht zu den Sachverhalten äußern, da es ein laufendes Verfahren sei.

Zeugen legten dieser Redaktion und der Kripo ausführliche Belege und Abrechnungen vor. Dazu gibt es eine „eidesstattliche Versicherung“ eines Zeugen gegenüber der Kripo und Staatsanwaltschaft zur Bestätigung, dass sich die Vorfälle so zugetragen haben, wie geschildert. Drei Anzeigen wurden gegen den Amtsleiter gestellt. Sie gingen zu unterschiedlichen Zeitpunkten bei der Kriminalpolizei ein.

Nach Recherchen dieser Redaktion ist eine der Anzeigen durch den OB erstattet worden. Aus Kreisen der Verwaltung heißt es, der OB habe am 1. Oktober die Kripo über die Vorwürfe gegen den Amtsleiter informiert, nachdem er Mitte Juli durch seine Büroleiterin in Kenntnis gesetzt worden war und mehrfach mit dem Amtsleiter sowie weiteren Mitarbeitern der Verwaltung gesprochen haben soll. Nachdem eine von der Stadt gestellte Frist, sich zu äußern beziehungsweise die

Abrechnungsbetrug

Waren Bewirtungsbelege falsch abgerechnet? Die Kripo ermittelt gegen einen Amtsleiter der Stadt Schweinfurt. Der Schaden soll mehrere tausend Euro betragen. Dabei geht es auch um Arbeitsessen, die eher privater Natur gewesen sein sollen.

Anschuldigungen extern durch eine Selbstanzeige von einer unabhängigen Behörde wie der Kriminalpolizei aufklären zu lassen, Ende September verstrichen sein soll, erfolgte die Anzeige. Eine Suspendierung oder Beurlaubung gab es bisher nicht, die Person ist nach wie vor im Amt.

Die erste Strafanzeige kam vom Strafrechtler Michael Schulze der Schweinfurter Kanzlei RSCW. Sie liegt dieser Redaktion vor. In ihr ist einer der möglichen Tatbestände wie folgt formuliert: „Der Beschuldigte (der Amtsleiter, Anm. d. Red.) hat regelmäßig über die Jahre hinweg falsche Spesenabrechnungen erstellen und sich diese aus dem Etat ‚Repräsentationskosten‘ ... von der Stadt Schweinfurt ersetzen lassen.“ Weiter heißt es: „So sollen jahrelang monatlich überhöhte ‚Spesenabrechnungen‘ in der Größenordnung zwischen 290 Euro und zirka 1000 Euro über die entsprechende Kostenstelle der Stadt Schweinfurt in Rechnung gestellt und von dieser zugunsten des Beschuldigten erstattet worden sein. In der Gesamtsumme ist hier ein Schaden von zirka 50 000 Euro zu beziffern.“

Rechtsanwalt Michael Schulze vertritt in dem Fall einen von mehreren Zeugen, die mittlerweile von der Kripo auch als „Mitbeschuldigte wegen Beihilfe“ geführt werden. Aus den vorliegenden Unterlagen könnte sich der Tatverdacht ergeben, dass der leitende Amtsträger ein eigenes, womöglich illegales Spesen-System entwickelt haben soll, bei dem monatlich auf seine Veranlassung hin auch sein privater Konsum von Essen und Getränken in einer der städtischen Kantinen erstattet worden sein soll.

Der Fall wirft eine ganze Reihe von Fragen auf. Nach vertraulichen Gesprächen mit verschiedenen Mitarbeitern in der Verwaltung zeigt sich, dass wohl schon Ende 2019 bekannt war, dass Verdachtsmomente gegen den Amtsleiter vorliegen.

Im Frühjahr dieses Jahres nach der Kommunalwahl wurde Finanzreferentin Anna Barbara Keck informiert, die die Vorwürfe zunächst selbst untersuchte, wie sie in der nicht-öffentlichen Stadtratssitzung im September nach Informationen dieser Redaktion erklärte. Damals soll zunächst eine mehrseitige Excel-Liste vorgelegen haben, auf der Daten, Uhrzeiten, Orte und Personen aufgelistet waren für Belege, bei denen von Seiten der Zeugen der Verdacht geäußert wurde, dass damit etwas nicht stimmen könnte. Ein Verdacht wohlgehemmt, keine Beweise, da die der Redaktion vorliegenden Bewirtungsbelege auf den ersten Blick korrekt ausgefüllt waren.

Um den Verdacht zu begründen, dass mit den Belegen etwas nicht stimmte, musste man auch hinterfragen, ob der Amtsleiter zu dem Zeitpunkt unter Umständen offiziell in Urlaub war. Dieser Redaktion liegt zum Bei-

spiel ein Bewirtungsbeleg vom Abend des 19. April 2019 vor. Ein Arbeitsessen am Karfreitag ist zumindest ein ungewöhnlicher Zeitpunkt. Diese Unwägbarkeiten führten aber wohl dazu, dass die Verwaltung erstmal intern prüfte. Man wollte der Fürsorgepflicht nachkommen und ein „faires Verfahren“ gewährleisten, heißt es.

Die Prüfung verschiedener Bewirtungsbelege durch die Finanzreferentin sollen den Verdacht zunächst nicht erhärtet haben. Die ohnehin anstehende Rechnungsprüfung des betroffenen Bereichs wurde aber vorgezogen, Ergebnisse sind bisher nicht bekannt.

Derweil zog der Fall seit Monaten Kreise in der Schweinfurter Kommunalpolitik, wo das Stirnrundeln über das Verhalten der Verwaltung immer größer wurde. Im Sommer hatte nach Informationen dieser Redaktion in

”

Ganz ehrlich, ich hatte einfach Angst um meinen Job, wenn ich die Spesenabrechnungen der Verwaltung melde. Am Ende war es aber ganz einfach zu viel.

Ein Zeuge zu den Vorwürfen gegen den Amtsleiter

einer Fraktionssprecher-Sitzung der AfD-Fraktionsvorsitzende Richard Graupner nachgefragt, was es mit den Vorwürfen auf sich habe.

Im September fragte der Linken-Fraktionschef Frank Firsching in einer öffentlichen Hauptausschusssitzung nach dem Sachstand, ohne Namen zu nennen. Der OB empfand diese Nachfrage als nicht angebracht, verwies auf eine Information im nicht-öffentlichen Teil der Stadtratssitzung Ende September. Da erläuterten die Finanzreferentin und die Compliance-Beauftragte der Stadt den Sachstand und was die Verwaltung wann wusste.

Nicht nur von Seiten der Fraktionen gibt es Kopfschütteln, auch innerhalb der Verwaltung. Mehrere Mitarbeiter äußern in Hintergrundgesprächen mit dieser Redaktion ihr Unverständnis darüber, dass nicht von Anfang an die Ermittlungen über die Kripo geführt wurden und erst nach Monaten Anzeige gegen den Amtsleiter erstattet wurde.

Es gilt die Unschuldsvermutung, gleichwohl könnte nach Meinung von Juristen das Vorgehen der Verwaltung auch arbeitsrechtlich ein Problem sein. Würden sich die Vorwürfe gegen den Amtsleiter, der nicht verbeamtet ist, durch einen Strafbefehl oder in einem Verfahren vor Gericht bestätigen und er womöglich verurteilt werden, stellt sich die Frage, ob eine fristlose Kündigung noch möglich ist.

Weshalb sich die Zeugen erst nach Jahren der Verdachtsmomente an die Verwaltung wandten, wird unterschiedlich begründet. Einer erklärt zur jahrelangen Tolerierung der möglicherweise falschen Abrechnungen: „Wir wurden ja angewiesen, die Rechnungen so zu schreiben. Immerhin war das unser Chef. Wir haben immer gedacht, das hätte alles so seine Ordnung. Bloß als es sich immer mehr gehäuft hat, haben wir gedacht, dass wir etwas unternehmen müssen.“

Ein anderer Zeuge begründet sein Schweigen so: „Ganz ehrlich, ich hatte einfach Angst um meinen Job, wenn ich die Spesenabrechnungen der Verwaltung melde. Am Ende war es aber ganz einfach zu viel. Da konnte man die Augen nicht mehr verschließen.“

Ob Kripo und Staatsanwaltschaft einen weiteren im Raum stehenden Sachverhalt ermitteln, bleibt abzuwarten: So soll der beschuldigte Amtsleiter mit einem ihm bekannten Gastronomen einen Pachtvertrag zu Konditionen abgeschlossen haben, die erheblich schlechter waren als ein anderes ihm vorliegendes Angebot. In der Strafanzeige von Rechtsanwalt Schulze heißt es dazu: „Der Beschuldigte wäre im Sinne seiner Vermögensverwalterpflicht gehalten gewesen, das für die Stadt beste Angebot anzunehmen.“

Dadurch, dass der beschuldigte Amtsleiter das deutlich niedrigere Angebot angenommen habe, soll der Stadt Schweinfurt in sieben Jahren ein Pachtschaden von knapp 20 000 Euro entstanden sein. Mittlerweile soll die Kriminalpolizei den Großteil der Verträge von der Stadtverwaltung angefordert haben, die der verdächtige Amtsleiter abgeschlossen und unterschrieben hat.

Es ist nicht der erste Fall in der seit 2010 währenden Ägide von Oberbürgermeister Sebastian Remelé, bei dem es Probleme mit einem Amtsleiter gab: Im Jahr 2016 kam heraus, dass 2011 der damalige Personalamtsleiter das Arbeitsaufkommen für die Auswahl des neuen Leiters der Stadtwerke nicht während seiner Arbeitszeit abrechnete, sondern dafür ein Sonder-Honorar erhielt. Die Staatsanwaltschaft ermittelte.

Das Verfahren gegen den OB wurde eingestellt, ebenso das Verfahren nach Zahlung einer Geldauflage gegen den Personalamtsleiter, der seit Ende 2016 nicht mehr bei der Stadt arbeitet.



Schweinfurts Oberbürgermeister Sebastian Remelé (CSU) äußert sich nicht zu den Ermittlungen.
FOTO: OLIVER SCHIKORA

Stellenangebote

Landratsamt Kitzingen

Sachbearbeiter für das Aufgabengebiet Asylbewerberleistungsgesetz (m/w/d)

Der Landkreis Kitzingen sucht zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** für den Bereich **Asylbewerberleistungsgesetz** im Sachgebiet Soziales und Senioren

- einen **Beamten (m/w/d)** der **Fachlaufbahn Verwaltung und Finanzen der 2. Qualifikationsebene** oder
- einen **Verwaltungsfachangestellten (m/w/d)**, **Fachrichtung Allgemeine Innere Verwaltung des Freistaates Bayern und der Kommunalverwaltung**

Es handelt sich um eine unbefristete Vollzeitstelle. Eine Verteilung der Aufgaben auf zwei Teilzeitkräfte ist möglich, sofern eine tägliche Besetzung und ein reibungsloser Ablauf der Sachbearbeitung gewährleistet sind.

Weitere wichtige Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.kitzingen.de/stellenausschreibungen

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung über unser **Online-Bewerberportal** www.mein-check-in.de/kitzingen bis spätestens **13.12.2020**.

Wir sind ein führendes Wohnungsunternehmen in der Region Nordbayern, das insgesamt ca. 7.000 Wohn- und Gewerbeeinheiten bewirtschaftet und einen Umsatz von rund 35 Mio. € generiert. Neben den klassischen Aufgabenfeldern eines modernen und kundenorientierten Wohnungsunternehmens ist die Stadt- und Wohnbau GmbH Schweinfurt bei der Stadtentwicklung engagiert.

Wir suchen zum nächstmöglichen Eintrittstermin in Vollzeit einen

Immobilienkaufmann (m/w/d)

- Ihre Tätigkeiten:**
- Bewirtschaftung der eigenen Bestände und für Dritte nach dem Wohnungseigentumsgesetz
 - Klärung von Unstimmigkeiten im Mietverhältnis, Nachbarschaftsstreitigkeiten, Fragen zur Hausordnung, zur Mietpreisgestaltung, Annahme von Reparaturmeldungen und Wohnungsübergaben
 - Enge Zusammenarbeit mit den Bestandshausmeistern und anderen Bereichen des Unternehmens
 - eigenständige Budgetverwaltung bei Instandhaltungsmaßnahmen
 - Steuerung von externen und internen Dienstleistern

- Ihr Profil:**
- Sie haben eine Ausbildung als Immobilienkaufmann (m/w/d) oder höherwertig abgeschlossen und konnten bereits mehrere Jahre Berufserfahrung sammeln
 - Sie arbeiten gerne im Team, organisieren sich sehr gut selbst und können flexibel reagieren
 - Sie besitzen die Fähigkeit die anfallenden Aufgaben zu priorisieren und differenzieren
 - Zu Ihren persönlichen Stärken zählen eine hohe Dienstleistungs- und Kommunikationsfähigkeit sowie unternehmerisches Denken
 - Sie bringen das für die Aufgabe notwendige Durchsetzungsvermögen mit
 - Sie besitzen einen gültigen PKW-Führerschein

- Wir bieten:**
- Eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgabe
 - Moderner Arbeitsplatz, flexible Arbeitszeiten in einem kommunalen Wohnungsunternehmen
 - Ein angenehmes und offenes Betriebsklima
 - Vergütung und Sozialleistungen nach den Bestimmungen des TVöD's
 - Unterstützung Ihrer persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten durch interne und externe Fortbildungen
 - Betriebliche Krankenzusatzversicherung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie uns bitte bis spätestens zum **06.12.2020** Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen schriftlich zu.

Unsere Datenschutzhinweise können Sie auf unserer Internetseite www.swg-schweinfurt.de einsehen.

Stadt- und Wohnbau GmbH Schweinfurt
 Personalleitung Frau Manuela Künzel,
 Klingbrunnstraße 13, 97422 Schweinfurt
 Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Personalabteilung unter der Telefonnummer 09721/726-289, E-Mail-Adresse info.perso@swg-sw.de gerne zur Verfügung.

Wir sind ein führendes Wohnungsunternehmen in der Region Nordbayern, das insgesamt ca. 7.000 Wohn- und Gewerbeeinheiten bewirtschaftet und einen Umsatz von rund 35 Mio. € generiert. Neben den klassischen Aufgabenfeldern eines modernen und kundenorientierten Wohnungsunternehmens ist die Stadt- und Wohnbau GmbH Schweinfurt bei der Stadtentwicklung engagiert.

Wir suchen zum nächstmöglichen Eintrittstermin in Vollzeit eine/n

Rechtsanwaltsfachangestellte/ Sachbearbeiter Back Office (m/w/d)

- Ihre Tätigkeiten:**
- Überwachung und Klärung von Forderungen
 - Vereinbaren von Zahlungszielen mit Kunden / Forderungsmanagement
 - Mahn- und Insolvenzverfahren
 - Drittschuldnerklärungen
 - Korrespondenz mit den Rechtsanwälten
 - Organisation von Zwangsräumungen
 - Herbeiführen von Zwangsvollstreckungen
 - Materialbeschaffung und allgemeine Büroorganisation

- Ihr Profil:**
- Sie haben eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Rechtsanwaltsfachangestellte (m/w/d) oder einschlägige Berufserfahrung in einer vergleichbaren Position
 - Berufserfahrung im Mahn- und Klagewesen wünschenswert
 - Sie besitzen eine organisierte und kundenorientierte Arbeitsweise sowie ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten
 - Sie arbeiten gerne im Team, organisieren sich sehr gut selbst und können flexibel reagieren
 - Zu Ihren persönlichen Stärken zählen eine hohe Dienstleistungs- und Kommunikationsfähigkeit sowie unternehmerisches Denken
 - Sie verfügen über fundierte EDV-Kenntnisse im Microsoft-Office-Paket

- Wir bieten:**
- Eine abwechslungsreiche, interessante und verantwortungsvolle Aufgabe
 - Moderner Arbeitsplatz, flexible Arbeitszeiten in einem kommunalen Wohnungsunternehmen
 - Ein angenehmes und offenes Betriebsklima
 - Vergütung und Sozialleistungen nach den Bestimmungen des TVöD's
 - Unterstützung Ihrer persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten durch interne und externe Fortbildungen
 - Betriebliche Krankenzusatzversicherung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie uns bitte bis spätestens zum **06.12.2020** Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen schriftlich zu.

Unsere Datenschutzhinweise können Sie auf unserer Internetseite www.swg-schweinfurt.de einsehen.

Stadt- und Wohnbau GmbH Schweinfurt
 Personalleitung Frau Manuela Künzel,
 Klingbrunnstraße 13, 97422 Schweinfurt
 Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Personalabteilung unter der Telefonnummer 09721/726-289, E-Mail-Adresse info.perso@swg-sw.de gerne zur Verfügung.

Steuererklärung?
 Ich kann das.

Dann passen Sie zur **VLH.**

Ihre Zukunft beim Marktführer.

Als VLH-Berater/in erstellen Sie für unsere Mitglieder Einkommensteuerklärungen (§ 4 Nr. 11 StBerG). Sie beraten, beantragen Steuerermäßigungen, prüfen Steuerbescheide, legen im Zweifel Einspruch ein und kommunizieren mit dem Finanzamt.

Wir suchen:

Qualifizierte Personen mit mind. drei Jahren Berufserfahrung im steuerlichen Bereich, die sich – z. B. nebenberuflich im heimischen Büro – mit einer VLH-Beratungsstelle selbstständig machen. Sie bestimmen Arbeitszeit und -umfang selbst.

Wir bieten:

- Leistungsgerechtes Einkommen
- Attraktives Prämiensystem
- Flexible Arbeitseinteilung
- Unterstützung bei der Mitgliederakquise
- Kostenlose Homepage
- Starter- und Softwarepaket zum Nulltarif
- Werbe- und PR-Mittel
- Expertenhilfe bei IT- und Steuerfragen
- Weiterbildungsangebote
- Betriebliche Altersvorsorge
- Vermögensschadenhaftpflichtversicherung

Wir sind:

Mit mehr als einer Million Mitgliedern und bundesweit rund 3.000 Beratungsstellen ist die VLH Deutschlands größter Lohnsteuerhilfeverein.

Bewerben Sie sich jetzt mit der Kennziffer TZ2020 bei unserer regionalen Ansprechpartnerin:
 Astrid Fisher, 97084 Würzburg
 ☎ 09723 931421, astrid.fisher@vlh.de



www.vlh.de/karriere

Staatliches Bauamt Schweinfurt

Wir suchen:

Diplom-Ingenieure (FH) oder Bachelor (m/w/d)

- der Architektur
- im Bauingenieurwesen für den Tiefbau/Ingenieurbau

Ihre Bewerbung schicken Sie bis zum 13.12.2020 an:

Staatliches Bauamt Schweinfurt
 Mainberger Straße 14
 97422 Schweinfurt

oder per Mail an bewerbungen@stbasw.bayern.de

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.stbasw.bayern.de/karriere.

Bauzeichner (m/w/d)
Fachrichtung Tiefbau

Gemeinde Sulzfeld a. Main

Wir suchen Sie als:

Gelernte/n Gärtner/in,
 bevorzugt **Landschaftsgärtner/in**
 aber auch
Landschaftsgärtnermeister/in (m/w/d)

Sie sind engagiert, teamfähig, arbeiten zuverlässig, eigenständig und haben ein fundiertes Fachwissen.

Wir sind eine interessante und mehrfach ausgezeichnete Weinbaugemeinde mit vielen Grünanlagen sowie abwechslungsreichen Landschaftsbereichen und bieten eine Stelle für Landschaftsgärtner/ innen, aber auch für Meister/ innen dieser Fachsparte, die Spaß an der Arbeit haben.

Bei Rückfragen steht Ihnen Frau Bretschneider unter 09321/9166-110 gern zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis 13. Dezember 2020 an die Gemeinde Sulzfeld a. Main, Mitgliedsgemeinde der Verwaltungsgemeinschaft Kitzingen, Friedrich-Ebert-Straße 5, 97318 Kitzingen oder gerne auch per Mail an personalamt@vgem-kitzingen.de

Landratsamt Kitzingen

Sachbearbeiter für die Geschäftsstelle des Gutachterausschusses (m/w/d)

Der Landkreis Kitzingen sucht zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** einen **Sachbearbeiter (m/w/d)** für die Geschäftsstelle des Gutachterausschusses. Es handelt sich um eine unbefristete Vollzeitstelle, die auch mit zwei Teilzeitkräften besetzt werden kann.

Ihr Anforderungsprofil:

- abgeschlossene Berufsausbildung zum **Verwaltungsfachangestellten (m/w/d)** oder
- **Beamter (m/w/d) der 2. Qualifikationsebene in der Fachlaufbahn Verwaltung und Finanzen**

Weitere wichtige Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.kitzingen.de/stellenausschreibungen

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung über unser **Online-Bewerberportal** <https://www.mein-check-in.de/kitzingen> bis spätestens **06.12.2020**.

„Gott loben, das ist unser Amt.“

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. (Offenbarung des Johannes 14,13)

Das Evang.-Luth. Dekanat Castell, der Bezirksposaunenchor Castell, der Verein zur Förderung der Kirchenmusik im Dekanatsbezirk Castell sowie die LektorInnen und PrädikantInnen im Dekanat Castell trauern um

Fritz Albert

* 25. 04. 1931 † 18. 11. 2020

Sein Herz schlug insbesondere für die Kirchenmusik, der er sich seit seiner Jugend als Bläser, später als Chorleiter und Bezirkschorleiter verschrieben hatte und die er als Verkündigungsdienst verstanden hat, gemäß dem Motto der Posauenchorde: „Gott loben, das ist unser Amt.“

Mit der Gründung des Vereins zur Förderung der Kirchenmusik im Dekanat Castell, den er 12 Jahre als Vorsitzender geleitet hat, und dem Werben vieler Vereinsmitglieder hat er einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Kirchenmusik im Dekanatsbezirk Castell geleistet.

Als Lektor hat er über Jahrzehnte hinweg in den Kirchengemeinden des Dekanatsbezirks Castell unzählige Gottesdienste geleitet und gefeiert.

Wir danken Fritz Albert für sein segensreiches kirchenmusikalisches Wirken und seinen Verkündigungsdienst. Wir werden ihn stets in liebevoller Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Wir danken Gott für alles, was er an und durch Fritz Albert gewirkt hat.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seinen Familienangehörigen.

Pfrin. Beate Krämer, Abtswind
 Seniorin des Pfarrkapitels
 Beauftragte für Lektoren und Prädikanten

Ulrike von Schultendorff, Castell
 Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Kirchenmusik im Dekanat Castell

Pfr. i.R. Erich Eybelein, Eichfeld
 Bezirksobmann

Reiner Bachner, Wiesentheid
 Bezirksposaunenchorleiter

Pfr. Günther Klöss-Schuster, Castell
 Dekan

„Wie gehen Sie mit Schwächeren um?“

Ranga Yogeshwar, Wissenschaftsjournalist

Sie sind stark! www.misereor.de

Spendenkonto 10 10 10
 Pax Bank - BLZ 370 601 93 Mit Zorn und Zärtlichkeit an der Seite der Armen

MISEREOR
 IHR HILFswerk

Immobilienmarkt

Sonstige Immobilien

Ein Team, Ihr Partner:
Die Hand-in-Hand-Werker

☎ 09321 / 390 900 conneKT 3 · 97318 Kitzingen

Sie haben schon Ideen?
 Rufen Sie mich an.
 Richard Rückel

„Ärmel hoch“ ... für Liebe zum Detail:
 • Renovieren • Sanieren • Neubauen

Erfahren Sie mehr:
www.hih-mainfranken.de

Wohnungsvermietungen

2-Zimmer-Wohnungen

Partnertreff

Kontakte

Kfz-Markt

Reisemobile/Wohnwagen

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
 0 39 44-3 61 60 www.wm-aw.de FA.

Marktplatz

Geschäftsanzeigen

duchprofi-kitzingen.de

Landwirtschaft

Acker- und Grünflächen für Photovoltaik gesucht. 1A-Solar. ☎09721/32812

Verloren

Wer hat was gesehen? Grau-weiße u. schw.-braun-weiße Katze werd. s. 6.10.18 in Zeubelried verm. ☎0160/92586732

Wer hat w. gesehen? Grau-weißer Kater m. Fleck auf d. Nase, wird s. 25.08.18 in Wiesenbronn verm. ☎0160/92586732

Abohotline: 0 93 21/700 998

Hausfrau saugt gern! 0162-524 95 52
Hausfrau saugt gern! 0162-524 95 52

inFranken.de **DIE KITZINGER** In Franken daheim.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadt Kitzingen
Öffentliche Ausschreibung nach VOB/A

Leistung: **Stadt Kitzingen Kanal-TV-Inspektion 2021**

Ausführungszeitpunkt: **01 .02.2021 - 31 .08.2021**

Submission: **10.12.2020, 14.00 Uhr**

Die Verdingungsunterlagen können in der Zeit vom 20.11. - 09.12.2020 unter www.staatsanzeiger-eservices.de elektronisch, sowie bei der Stadt Kitzingen in Papierform im Stadtbauamt Kitzingen, Schulhof 2, 97318 Kitzingen, Zi. Nr. 3.5, Tel. 09321 / 20-6307 gegen Vorlage des Einzahlungsbeleges in Höhe von 35,00 € angefordert werden.

Art und Umfang der Leistungen werden im Bayer. Staatsanzeiger am Freitag, den 20.11.2020, sowie im Internet unter (www.kitzingen.info) und (www.staatsanzeiger-eservices.de) veröffentlicht.

Kitzingen, 20.11.2020
 STADT KITZINGEN
 gez.
 Stefan Güntner
 Oberbürgermeister

Es ist genug für alle da

„Brot für die Welt“ Postbank 500 500 500 BLZ 370 100 50 www.brot-fuer-die-welt.de



Behaltet mich in Erinnerung, wie ich in den schönsten Stunden meines Lebens bei euch war.

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Regina Köhler

geb. Hutzelmann
* 22. 5. 1935 † 15. 11. 2020

In liebevoller Erinnerung:
Katja Bernd mit **Stefan, Simon** und **Anna-Lena** sowie alle Anverwandten

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis im Friedwald auf dem Schwanberg statt. Anstelle von Blumen bitten wir im Sinne unserer Mutter um eine Spende zugunsten der Community Casteller Ring, Schwanberg. Spendenkonto: CCR e.V., IBAN: DE65 7905 0000 0042 0696 17, Sparkasse Mainfranken. Für alle Anteilnahme herzlichen Dank.

DANKSAGUNG

Siegfried Endres

† 25. 10. 2020

Vielen Dank ...

- ... für eine stille Umarmung;
- ... für die tröstenden Worte, gesprochen oder geschrieben;
- ... für einen Händedruck, wenn die Worte fehlten;
- ... für Blumen oder Geldspenden;
- ... für alle Zeichen der Liebe und Freundschaft.

Im Namen der Familie
Dr. Brigitte Endres-Paul

Die Hoffnung gibt die Kraft zum Weiterleben.
Die Liebe gibt die Stärke zum Überwinden der Trauer.
Der Glaube ist das tröstende, durch Wolken strahlende Licht.



Was tun bei ARTHROSE?



„Mir ist noch nie so bewusst gewesen, wie wichtig die Hände sind. Ich habe doch mein ganzes Leben noch vor mir und muss noch 30 Jahre arbeiten“, sagt eine junge Frau, die eine Arthrose im Handgelenk hat. Wer ist besonders gefährdet, welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es bei dieser Arthrose, und wie kann man am besten vorbeugen? In der neuesten Ausgabe ihrer Informationszeitschrift „Arthrose-Info“ gibt die Deutsche Arthrose-Hilfe hierzu zahlreiche Hinweise. In anschaulichen Darstellungen werden wirksame Behandlungsmethoden und wertvolle Tipps beschrieben. Darüber hinaus enthält das Heft wieder viele nützliche Empfehlungen für alle Arthrose-Betroffenen. Ein kostenloses Musterheft kann angefordert werden bei: Deutsche Arthrose-Hilfe e.V., Postfach 11 05 51, 60040 Frankfurt/Main (bitte gerne eine 0,55-€-Briefmarke für Rückporto beifügen).



Herr, bleibe bei mir, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.

Anneliese Zeilein

geb. Bröbe
* 31. 10. 1925 † 13. 11. 2020

Obernreit
Traueradresse: Dr. Arnd Wölfle
Mühlsteige 16, 97340 Marktbreit

Dr. Arnd Wölfle
im Namen aller Angehörigen

Die Urnenbeisetzung findet am Dienstag, den 24. November 2020, um 15 Uhr im Friedhof Obernreit statt. Von Beileidsbezeugungen im Friedhof bitten wir Abstand zu nehmen. Für alle Anteilnahme herzlichen Dank.

Stein & Design Brumme GmbH

ehem. Wolf
Grabstein-brumme@t-online.de
• Grabmale • Abdeckplatten • Einfassungen
• Schrifterneuerung • Steinreinigung
Kitzingen, Buchbrunner Straße 38, Fax 09321/9254277, Tel. 09321/4887

Totentafel

Samstag, 21. November 2020
Dettelbach-Bibergau, Pfarrkirche
10.30 Uhr Heinz Grebner (78), Trauergottesdienst, anschließend Urnenbeisetzung
Marktstef-Michelfeld
14.00 Uhr Inge Schmitt (86), Urnenbeisetzung

Montag, 23. November 2020
Mainbernheim
14.00 Uhr Reiner Eggersdorfer (79), Trauerfeier, anschließend Urnenbeisetzung

(Angaben ohne Gewähr)

Die Hygienevorschriften zur Eindämmung des Corona-Virus/Covid 19 sind einzuhalten



„Wo Armut und Korruption regieren, ist die unbestechliche Hilfe von MISEREOOR bitter nötig.“

Jürgen Tarrach, Schauspieler

Helfen Sie mit! www.misereoor.de

Spendenkonto 10 10 10
Pax Bank - BLZ 370 601 93 Mit Zorn und Zärtlichkeit an der Seite der Armen



85 JAHRE DIETZ GRABMALE

KITZINGEN - BUCHBRUNNER STR. 59 - TEL. 0 93 21 / 54 52
Individuelle Grabgestaltung - Einfassungen - Abdeckplatten - Schriften

Denn wir wissen: wenn unser irdisches Haus abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel.

2.Kor.5,1



Gemeinsam allem gewachsen.



Save the date!
Große Spendenaktion
am 28. und 29.11.2020

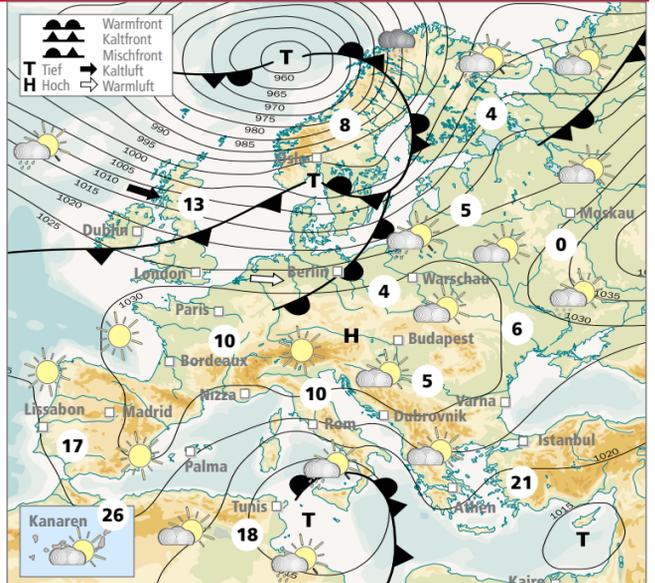
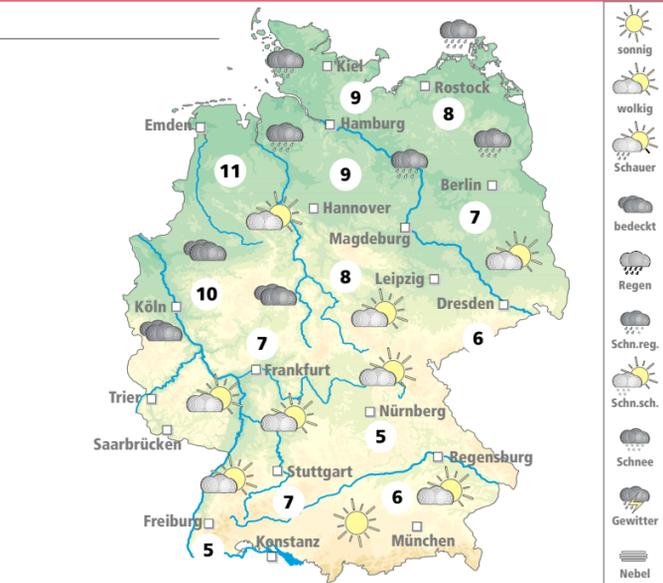


Engagierte Menschen prägen das gesellschaftliche Leben vor Ort. Darum unterstützen wir Vereine und Projekte, die für Zusammenhalt in unserer Region sorgen. Gemeinsam schaffen wir mehr!

Jetzt klicken und helfen unter sparkasse-mainfranken.de/spendenportal

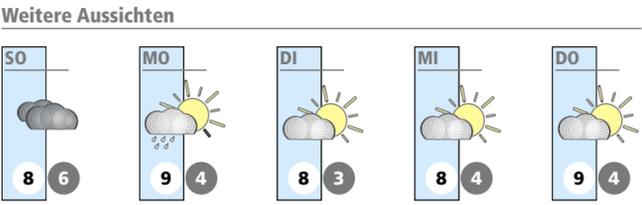


Nach Nebel freundlich, morgens örtlich Glätte



Unser Wetter heute

Anfangs vorhandene Nebelfelder lösen sich teilweise nur zögernd auf. Dann wechseln sich Sonnenschein und einige harmlose Wolkenfelder ab, und es bleibt trocken. Die Temperaturen erreichen in den Nachmittagsstunden Werte zwischen 3 und 5 Grad. Es weht ein schwacher Wind aus Süd bis Südost. In der kommenden Nacht kühlt es auf 3 bis 1 Grad ab.



Morgen zeigt sich der Himmel meist grau in grau. Vereinzelt fällt auch mal etwas Regen oder Nieselregen. Höchsttemperaturen um 8 Grad werden erreicht. Zu Beginn der neuen Woche ist es noch leicht wechselhaft, und es gibt örtlich Regenschauer. Ab Dienstag setzt sich mit einem Hochdruckgebiet ruhiges und überwiegend trockenes Herbstwetter bei uns durch. Mit Höchstwerten um 8 Grad ist es noch recht mild. Die Nächte sind meist mild und frostfrei.

Biowetter

Menschen mit Kreislaufproblemen müssen mit entsprechenden Beschwerden rechnen. Außerdem fühlt man sich vielfach müde und matt. Darunter leiden Konzentrations- und Leistungsfähigkeit. Auch besteht bei der Wetterlage eine große Ansteckungsgefahr mit Erkältungskrankheiten. Sonst hat die Wetterlage nur einen geringen Einfluss auf den Organismus.

Sonne & Mond

	07:42		13:34
	16:29		22:51
	22.11.		30.11.
	08.12.		14.12.

Pegelstände

Trunstadt:	150 (-2)
Schweinfurt:	201 (-6)
Würzburg:	143 (+1)
Steinbach:	127 (+1)
Obernau:	92 (-5)

Wetterlage

Das ausgedehnte Hochdruckgebiet zwischen West- und Osteuropa bringt dem Süden Mitteleuropas freundliches aber kühles Wetter. Gleichzeitig lenkt ein Tiefdruckgebiet über dem Nordmeer Regenwolken über den Norden Mitteleuropas. Im südlichen und östlichen Mittelmeerraum gehen zum Teil kräftige Regengüsse und Gewitter nieder.

Weltwetter, heute

Amsterdam	bedeckt	12°	New York	wolkig	14°
Antalya	sonnig	21°	Nizza	sonnig	17°
Athen	wolkig	15°	Oslo	wolkig	8°
Bangkok	Gewitter	34°	Palma	wolkig	17°
Barcelona	heiter	16°	Paris	wolkig	10°
Buenos Aires	wolkig	28°	Rom	heiter	15°
Istanbul	Regenschauer	14°	Singapur	Gewitter	31°
Jamaica	Gewitter	31°	Stockholm	Regenschauer	9°
Las Palmas	wolkig	26°	Sydney	Regenschauer	24°
Lissabon	sonnig	19°	Tokio	wolkig	19°
London	wolkig	13°	Tunis	Regenschauer	16°
Malaga	Regenschauer	19°	Venedig	sonnig	12°
Miami	Regenschauer	29°	Wien	wolkig	5°
Moskau	wolkig	0°	Zürich	heiter	4°

Wärmsprach

Ist im November die Buche im Saft, viel Nässe dann der Winter schafft.

Würzburger Wetterhistorie

Temperaturen der Vorjahre:
21.11.2019 max. 6° / min. 1°
21.11.2018 max. 4° / min. -1°
21.11.2017 max. 8° / min. 5°
21.11.2016 max. 12° / min. 5°

Würzburg für den 21.11.
Wärmster Tag: 13,9° (1949)
Kälteste Nacht: -6,7° (1954)

Corona-Ticker

Aktuelle Lage in Unterfranken

Neue Entwicklungen: Immer wieder sind Seniorenpflegeheime von Corona-Ausbrüchen betroffen. So haben sich im Hans-Weinberger-Haus in Zeil am Main (Lkr. Haßberge) inzwischen 43 Bewohner und 23 Personen aus der Belegschaft mit dem Coronavirus angesteckt.

Corona-Werte: Quelle dieser Liste sind Zahlen des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL). Sie können sich aufgrund langer Meldekettens von Zahlen der Gesundheitsämter unterscheiden.

Sieben-Tage-Inzidenz: Neuinfektionen innerhalb von sieben Tagen pro 100 000 Einwohner

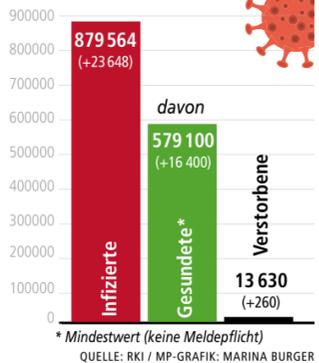
Stadt Würzburg	96,1	↘
Landkreis Würzburg	90,0	↘
Stadt Schweinfurt	146,0	↗
Landkreis Schweinfurt	164,6	↗
Stadt Aschaffenburg	133,8	↗
Landkreis Aschaffenburg	152,7	↗
Landkreis Main-Spessart	150,6	↗
Landkreis Kitzingen	94,3	↘
Landkreis Rhön-Grabfeld	121,8	↘
Landkreis Miltenberg	202,0	↗
Landkreis Bad Kissingen	97,8	↘
Landkreis Haßberge	220,4	↗
Main-Tauber-Kreis	87,6	↘

Erklärung: Überschreitet in Bayern die Sieben-Tage-Inzidenz in einem Landkreis oder in einer kreisfreien Stadt den Wert von 35, werden Gegenmaßnahmen eingeleitet und das Gesundheitsministerium informiert. Sollte der Wert über 50 steigen, muss ein Beschränkungskonzept vorgelegt werden.

(LMW/DPA)

Corona in Deutschland

Stand: 20. November 2020
(Veränderung zum Vortag)



Ermittlungen gegen Amtsleiter in Schweinfurt

SCHWEINFURT Die Staatsanwaltschaft Schweinfurt hat Ermittlungen gegen einen Amtsleiter der Stadtverwaltung bestätigt. Es liegen drei Strafanzeigen vor, darunter eine des Oberbürgermeisters Sebastian Remelé. Nach Informationen dieser Redaktion geht es um mehrere Sachverhalte: Die Kripo hat bereits mehrere Zeugen teils über Stunden verhört. (OL1)

→ Franken & Bayern

Engpass im Mittelfeld: Bayern gegen Bremen ohne Tolisso

MÜNCHEN Der FC Bayern muss das Bundesliga-Rekordspiel gegen den SV Werder Bremen ohne Corentin Tolisso und damit ohne einen weiteren defensiven Mittelfeldspieler bestreiten. Der Franzose hatte sich bei der Fußball-Nationalmannschaft verletzt. Er falle wegen muskulärer Probleme aus, sagte Trainer Hansi Flick am Tag vor der Partie am Samstag (15.30 Uhr/Sky). Ob er am Mittwoch in der Champions League gegen RB Salzburg wieder auflaufen könne, müsse man abwarten. (DPA)

→ Sport



Herbstidylle mitten im Eibsee

Zwei kleine Inseln mit herbstlich verfärbter Natur sind im Eibsee zu sehen. Das Gewässer liegt neun Kilometer südwestlich von Garmisch-Partenkirchen unterhalb der Zugspitze im Wettersteingebirge.

FOTO: SVEN HOPPE, DPA

Nach AfD-Eklat im Bundestag: Politiker berichten von Angriffen

Gäste von AfD-Abgeordneten belästigten Politiker. Unterfrankens AfD sieht das nicht als demokratiefeindlich an. Abgeordnete anderer Parteien sind wütend.

Von **AARON NIEMEYER** und **BENJAMIN STAHL**

Noch immer wirken die Eindrücke vom Mittwoch bei vielen nach. Am Rande der Debatte über den Infektionsschutz in der Corona-Pandemie waren Politiker im Bundestag von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Abgeordnete der AfD hatten die Störer, die auch in Büros eindringen, eingeladen. Gegenüber der Redaktion schildern unterfränkische Abgeordnete, wie sie den Eklat erlebten – und berichten von bedrückenden Erfahrungen mit der AfD.

„Schlimm“ sei der Mittwoch vor allem für Mitarbeiter von Abgeordneten gewesen, sagen mehrere Parlamentarier. CSU-Mann Alexander Hoffmann berichtet von einer Mitarbeiterin, die seit 20 Jahren im Bundestag arbeite. Sie habe ihm gesagt, dass sie sich „zum ersten Mal unwohl“ gefühlt habe. Er wisse von Mit-

arbeitern, „die sich in ihre Büros eingeschlossen oder Türen von innen zugehalten haben“. Was den Abgeordneten aus Retzbach (Lkr. Main-Spessart) zusätzlich ärgert: Die AfD kümmere sich nicht um Sachpolitik, sondern „läuft nur zur Hochform auf, wenn sie sich inszenieren will“. Es sei „eine AfD-Kampagne gewesen“, das Infektionsschutzgesetz als „Ermächtigungsgesetz“ zu brandmarken, gegen das man kämpfen müsse. Als aber über das Gesetz im Innenausschuss abgestimmt wurde, sei nur ein AfD-Abgeordneter anwesend gewesen, so Hoffmann. Von einer „Grenzüberschreitung, wie es sie noch nie gegeben hat“, spricht der unterfränkische SPD-Chef Bernd Rützel. Auch ihn stört, dass viele den Inhalt des Infektionsschutzgesetzes gar nicht verstanden hätten, so der Abgeordnete aus Gemünden (Lkr. Main-Spessart). Es sei nur noch um die AfD gegangen.

„Das ist ein neuer Höhepunkt, aber Tabubrüche finden ja ständig statt“, findet die Linken-Abgeordnete Si-

mona Barrientos aus Ochsenfurt (Lkr. Würzburg). Fast in jeder Rede der AfD werde verächtlich über Minderheiten und Frauen gesprochen. „Und es ist



Gäste von AfD-Abgeordneten haben Politiker im Bundestag belästigt und beleidigt.
FOTO: DANIEL KARMANN

auch nicht neu, dass Abgeordnete oder deren Mitarbeiter von Mitgliedern oder Mitarbeitern der AfD-Fraktion beleidigt werden“. Im Fahrstuhl höre man auf, sich zu unterhalten, wenn jemand von der AfD zusteigt.

Noch deutlicher wird Manuela Rottmann. „Die AfD öffnet Extremisten den Weg in den Bundestag und das schon länger“, so die Grünen-Abgeordnete aus Hammelburg (Lkr. Bad Kissingen). Man wisse, dass mindes-

tens ein AfD-Abgeordneter einen Mitarbeiter beschäftigt, der vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuft wurde. Es habe auch körperliche Angriffe von Mitarbeitern der AfD-Fraktion auf Mitarbeiter der Grünen-Fraktion gegeben. Dennoch solle der Bundestag zwar „ein geschützter Raum“, aber offen sein. Das werde man sich „von der AfD nicht kaputt machen lassen“.

Unterdessen will Richard Graupner, Chef der Unterfranken-AfD, die Vorfälle noch nicht abschließend bewerten: „Der Fall muss erstmal aufgeklärt werden, es ist zu früh, sich festzulegen“, sagt der Landtagsabgeordnete aus Schweinfurt. Angesichts der Faktenlage und der Entschuldigung des AfD-Bundestagsfraktionschefs Alexander Gauland räumt er aber ein: „Diese Vorfälle sind unmögliches Verhalten, das geht grundsätzlich nicht.“

Auf die Frage, ob er das Verhalten der Bundestagsstörer demokratiefeindlich finde, antwortet Graupner: „Nein, das würde ich nicht sagen.“

Auch wenn jemand sich daneben benehme, gehöre es zur Politik dazu, Abgeordneten mitzuteilen, wenn man ihr Abstimmungsverhalten nicht gut fände. Die Störer hatten unter anderem Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) beschimpft.

Inzwischen hat die AfD-Fraktion entschieden, dass sich zwei ihrer Abgeordneten entschuldigen sollen. Es werde ein Schreiben verfasst, das von Udo Hemmelgarn und dem ehemaligen Bayern-Chef der AfD, Petr Bystron, unterzeichnet werde, so Teilnehmer einer Fraktionssitzung. Zunächst hieß es, auch der bayerische AfD-Vize Hansjörg Müller habe mehrere rechte Medienaktivisten in der Bundestag gelassen. Nun erklärte Müller auf Facebook: Beim Einlass seiner Gäste habe sich „auch eine Bloggerin ohne meine Kenntnis mit Zugang über mein Büro“ Einlass verschafft. Müllers Büroleiterin ist die ehemalige unterfränkische AfD-Vize Nadja Stafl.

→ Zeitgeschehen

Scheurings Wort zum Samstag

Yoga für alle

In der indischen Lehre des Yoga geht es im weitesten Sinne darum, Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen. In der Bhagavad-Gita heißt es: „Der Yogi soll beständig sich mühen in der Einsamkeit – allein, bezaugend Sinn und Selbst, nichts hoffend, ohne Besitz.“ Im modernen Yoga westlicher Ausprägung nähert man sich diesem Themenkomplex etwas unverkrampfter. Inzwischen gibt es bizarre Yoga-Varianten, zum Beispiel Stand-up-Paddel-Yoga. Oder Fahrrad-Yoga – eine Übung, bei der der Körper unter Verrenkung der Beine mit Geist, Seele und Verkehr zur Einheit finden soll. Beim Wut-Yoga fluchen und brüllen die Teilnehmer nach einem Moment der Stille, um inneren Frieden zu finden. Beim Bier-Yoga wiederum wird die Philosophie des Yoga mit der Freude am Biertrinken kombiniert, um



so höhere Bewusstseinszustände zu erreichen. Das klingt alles schon sehr gut, doch sind die Möglichkeiten, die Yoga bietet, noch längst nicht ausgereizt. Ich warte noch auf das Fernseh-Yoga, bei dem sich Zuschauer durch extrem dumme Sendungen paralisieren, das Gehirn ausknippen und in Trance versetzen lassen. Oder das Nordic-Walking-Yoga, bei dem die Teilnehmer im Lotussitz auf einer Wiese sitzen und sich dann mit ihren Walkingstöcken Stück für Stück vorwärtschieben. Oder das Idioten-Yoga, eine Verschmelzung von Bier-, Fahrrad- und Wut-Yoga: Teilnehmer betrinken sich zuerst, fallen dann betrunken vom Rad und fangen nach einem Moment der Besinnung auf einem Bein stehend zu fluchen an. Davon hätten indische Yogis vor 2000 Jahren nicht einmal zu träumen gewagt.

Lage in Kliniken ist ernst

Zahl der Corona-Patienten mehr als vervierfacht

Von **LISA MARIE WASCHBUSCH**

WÜRZBURG Es war eine der größten Sorgen zu Beginn der Corona-Pandemie: Was, wenn die Intensivbetten für Patienten mit schweren Verläufen nicht ausreichen? Auch in den Kliniken der Region schlagen sich die steigenden Infektionszahlen mittlerweile nieder. Hinzu kommt, dass immer mehr Corona-Patienten intensivmedizinisch versorgt werden müssen. Würden vor gut einem Monat nur zwölf Covid-Erkrankte auf den Intensivstationen der Region behandelt,

liegt die Zahl mittlerweile bei 53, wie sich aus den Intensivregister-Zahlen der einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte ergibt. 40 Intensivbetten für Erwachsene und zehn für Kinder stehen im Leopoldina-Krankenhaus in Schweinfurt normalerweise zur Verfügung. Sechs der Betten sind aktuell durch Covid-19-Patienten belegt, von denen fünf invasiv beatmet werden müssen. Im Klinikum Würzburg Mitte werden aktuell 13 Corona-Patienten behandelt. Zwei davon liegen auf der Intensivstation und müssen beatmet werden.

Leitartikel

Es geht um mehr als um die Wirtschaft

Warum im Brexit-Drama in London und Brüssel derzeit vorsichtiger Optimismus herrscht

Von **KATRIN PRIBYL**



Das sprachliche Bild der tickenden Uhr wurde in den Brexit-Dramen der vergangenen Jahre so häufig bemüht, dass es ausgeschöpft erscheint. Dabei passt es mehr denn je. Die ultimative Deadline ist am 31. Dezember. Dann läuft die Übergangsphase aus, in der wirtschaftlich de facto alles gleich blieb in der Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU. Was kommt – oder vielmehr, was droht Europa im neuen Jahr? Scheitern die Gespräche und gibt es einen von Unternehmen befürchteten harten Bruch mit steigenden Zöllen, Grenzkontrollen, Chaos, Lkw-Staus und großem bürokratischem Aufwand? In London wie in Brüssel herrscht vorsichtiger Optimismus, dass sich die Verhandlungspartner noch auf den letzten Metern auf ein Freihandelsabkommen einigen.

Das Versprechen übertrumpft den gesunden Menschenverstand

Aber auch wenn ein Vertrag als wahrscheinlich gilt, gewiss ist dieser Ausgang keineswegs. Dieser würde auf der Annahme basieren, dass die beiden Partner rational an die Geschichte herangehen. Nach diesem Denkmuster versteht es sich beinahe von selbst, dass von einem Abkommen die 27 EU-Mitgliedstaaten wie auch Großbritannien profitieren würden. Die Schlussfolgerung aber, dass es deshalb zu einer Einigung kommen muss, ist falsch. Die Verhandlungen werden insbesondere von britischer Seite weniger von Vernunft denn von Emotionen geleitet. Das Versprechen von Unabhängigkeit, Souveränität, Kontrolle übertrumpft den gesunden Menschenverstand. Andernfalls hätte Premierminister Boris Johnson im Juni die Übergangsphase verlängert, schon weil die Welt mit einer Pandemie zu kämpfen hat. Inmitten der Covid-19-Krise das künftige Verhältnis zwischen der EU und dem Königreich neu zu definieren, galt stets als

Harakiri-Unterfangen. Das zeigte sich nun erneut, da seit Donnerstag wegen eines positiven Coronavirus-Falls in der EU-Delegation die Gespräche vorerst nur virtuell fortgesetzt werden können. Ausgerechnet in dieser kritischen Endphase fehlt der persönliche Kontakt. Dass es bislang nicht zum Durchbruch kam, hat vor allem politische Gründe, denn die technischen Fragen könnten mit einer in bilateralen Verhandlungen üblichen Kompromissbereitschaft gelöst werden.

Boris Johnson präsentiert sich als Zocker

Johnson aber präsentiert sich als Zocker. Und die EU sträubt sich ebenfalls nachzugeben. Wer zuckt zuerst? Wer kann am Ende für sich beanspruchen, die andere Seite zu zwingen zu haben? Der britische Regierungschef will vor dem Volk, aber vor allem den Hardlinern in den eigenen konservativen Reihen den starken Mann markieren. Das Land taumelt derweil in Richtung Abgrund. Die Europäer auf der anderen Seite des Ärmelkanals scheinen genug von den Faxen zu haben, obwohl auch sie nur verlieren können. Man bereite sich auf das No-Deal-Szenario vor, heißt es gebetsmühlenartig. Doch es ist völlig klar, dass insbesondere Staaten wie Irland, aber auch Frankreich, die Niederlande und Dänemark leiden würden. Es wäre zwar keine Katastrophe. Zum einen liegt bereits das ratifizierte Austrittsabkommen auf dem Tisch, das einige Bereiche wie etwa die Nordirland-Frage und die Bürgerrechte abdeckt. Zum anderen kann es sich bei der möglichen Handelsvereinbarung aufgrund der knappen Zeit ohnehin nur um ein äußerst dünnes und oberflächliches Abkommen handeln. Die praktischen Folgen unterscheiden sich also nur marginal, ganz nach dem Motto: Ein Deal ist weniger schlimm als gar kein Deal. Aber sich allein auf die wirtschaftlichen Auswirkungen zu konzentrieren, wäre zu kurzfristig gedacht. Bei einem Scheitern der Gespräche würden im Januar die Schuldenzuweisungen beginnen. Eine unschöne Vorstellung.

Udo Walz gestorben

Er war „Berlins Regierender Friseurmeister“

BERLIN Udo Walz war nicht nur ein Berliner Friseur, er war ein Promi. Er gehörte zum Gesellschaftsparkett. Frauen aus ganz Deutschland reisten mit Bussen an, um sich beim Meister am Kurfürstendamm die Haare machen zu lassen. Am Freitag kam dann die Nachricht, die nicht nur in Berlin Fans und Freunde traurig macht: Udo Walz ist gestorben, im Alter von 76 Jahren. Zuvor hatte die „Bild“-Zeitung unter Berufung auf den Ehemann über den Tod des Friseurs berichtet. „Udo ist friedlich um 12 Uhr eingeschlafen“, sagte Carsten Thamm-Walz demnach. Walz habe vor zwei Wochen einen Diabetes-Schock erlitten und sei danach im Koma gewesen. Ende September war bekannt geworden, dass Walz im

Rollstuhl saß. Als Friseur sei er ein „großartiger Handwerker“ gewesen, sagte Patricia Riekel, ehemalige Chefin der „Bunten“. Früher hieß es, Berlin habe, anders als München, keine Bussi-Gesellschaft. Das hat sich in den Jahren nach dem Regierungsumzug und in der Ära des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit geändert. Walz war Teil davon. Er arbeitete für Modedesigner wie Wolfgang Joop, Jil Sander und Jean Paul Gaultier. Walz spielte in Fernsehserien und Doxo-Soaps mit, machte Werbung für ein Diätmittel, moderierte eine Talkshow und veröffentlichte Bücher. Ihm gehörten mal acht Salons, zwei davon auf Mallorca. „Berliner Phänomen“ und „Regierender Friseurmeister“ nannten ihn die Zeitungen. (DPA)



ZEICHNUNG: BURKHARD MOHR

Samstagsbrief

Beschädigen Sie nicht weiter Ihr Erbe, Herr Löw!

Lieber Joachim Löw, ein Gesicht ist ein Spiegel der Seele. Manchmal verrät es mehr als Worte. Als Sie nach der Schmach von Sevilla vor die Fernsehkameras traten, war nichts mehr übrig vom Selbstbewusstsein eines Weltmeistertrainers. Ihre Augen wirkten müde und leer. Die Wangen fahl. Ihre Worte kamen noch routiniert, antrainiert aus Jahrzehnten im gleißenden Scheinwerferlicht des Profifußballs, doch Ihr Antlitz sprach eine andere Sprache. Es bleibt ein Bild der totalen Ratlosigkeit. Und die Frage: Warum tun Sie sich das noch an?



Dieser Brief geht an:

JOACHIM LÖW, Bundestrainer der Fußball-Herren
FOTO: R. MICHAEL, DPA

Wir sind uns oft begegnet. Als Journalist habe ich Ihren Weg als Bundestrainer von Anfang an begleitet und ich schätze Ihre Verdienste für den deutschen Fußball hoch ein. Sehr hoch. Ich halte die Häme im Netz, die jetzt kübelweise verschüttet wird, für unfair. Und nur nebenbei an all die Superlativ-Kolumnisten landauf, landab: Eine Katastrophe ist es, wenn Menschen sterben müssen, weil in Krankenhäusern keine Kapazitäten für Behandlungen mehr vorhanden sind. Nicht, wenn ein Fußballspiel verloren geht.

Aber so ist es nun mal, nicht nur im Sport. Wer hoch fliegt, lebt immer auch in der Gefahr, tief zu stürzen. Und so darf sich jetzt jeder mal laben wie die Hyänen am Kadaver. Jeder noch so unbekannte Ex-Profi darf aus der Vergessenheit heraus seinen verranzten Senf aus der Tube der einfachen Weisheiten drücken.

Aber, auch das gehört zur Wahrheit: Sie tragen die Hauptschuld an der Situation. Sie waren ein begnadeter Menschenkenner. Sie haben wie ein Puzzlespieler im Laufe der Jahre aus vielen Kindern eine Mannschaft geformt, die auf und neben dem Platz begeistert hat. Fußball „Made in Germany“ wurde im Ausland nicht mehr mit Panzern verglichen. Ihr Spiel war ästhetisch. Und all das wurde gekrönt vom WM-Titel 2014 in Rio.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie im Keller des Maracana-Stadions nach dem gewonnenen Finale gegen Argentinien Bastian Schweinsteiger aus der Kabine kam und uns Reportern einen Auftrag gab: „Lasst ihn hochleben.“ Er

meinte Sie, Joachim Löw. „Er hat es wirklich geschafft, die Mannschaft total hinter sich zu bringen. Er ist vorneweg gegangen. Er hat unglaubliche Worte gefunden in jeder einzelnen Besprechung.“ Der Triumph in Brasilien, er war Ihr Verdienst. All das ist Ihr Erbe. Mission beendet?

Für Sie nicht. Sie machten weiter. Der erste falsche Schritt. Es folgten weitere. Sie haben es nicht verhindert, dass aus einer Mannschaft, der die Massen zugejubelt haben, ein Projekt wurde. Kühl. Unnahbar. Es wurden Botschaften getextet, die wie Wirtschaftslogos klangen. Dunkle Wolken zogen auf. Das Team entfremdete sich von der Basis, von den Fans. Völlig losgelöst steuerte das Raumschiff Nationalmannschaft Richtung WM 2018 in Russland – und zerschellte an einer Straßenlaterne in Sotschi.

Überfordertes Führungspersonal beim DFB

Wie Sie, lieber Joachim Löw, während des sportlichen Niedergangs lässig wie Tom Cruise im Film „Top Gun“ an der Strandpromenade posierten, bleibt als Spiegelbild dieses Hochmuts an Ihnen kleben. Doch selbst als Sie das erste WM-Vorrunden-Aus einer deutschen Nationalmannschaft zu verantworten hatten, blieben Sie im Amt. Was, sind wir ehrlich, auch an der schwachen Spitze des Deutschen Fußball-Bundes lag. Das überforderte Führungspersonal hatte mehr mit internen Skandalen um die Sommermärchen-Affäre und teure Uhrengeschenke zu tun. Und natürlich geht es in der aktuellen

Diskussion um die Zukunft der Nationalmannschaft nicht darum, dass Sie drei verdienstvolle – und wiedererstarke – Spieler wie Mats Hummels, Thomas Müller und Jérôme Boateng aussortiert haben. Das gehört zum Sport.

Nein, es geht um die Art und Weise, wie Sie diese Entscheidung gefällt und kommuniziert haben. Nur so konnte sie zum Bumerang werden, der Sie immer wieder einholt. Die Trennung von den Dreien hatte nichts mehr mit dem Menschenfänger Löw zu tun. Sie war kalt und in ihrer Rigorosität vollkommen unnötig.

Lieber Joachim Löw, die Nationalmannschaft braucht auf dem Trainerposten und im Umfeld neue Impulse. Ihre Fähigkeiten sind verbraucht nach 14 Jahren im Amt. Es ist eine Kunst, den richtigen Zeitpunkt für einen Abschied zu wählen. Eine größere Kunst vielleicht als den Gipfel zu erklimmen. Ein paar Gelegenheiten haben Sie bereits verpasst. Das wissen Sie vermutlich auch. Aber Sie gestehen es sich noch nicht ein. Dabei ist die Antwort längst in Ihr Gesicht geschrieben.

Mit herzlichen Grüßen



Achim Muth, Redakteur

Der Samstagsbrief

Jeden Samstag schreibt ein Mitarbeiter dieser Redaktion einen offenen Brief, der dem Adressaten auch tatsächlich zugestellt wird. Im Idealfall bekommen wir Antwort. Den Briefwechsel finden Sie dann bei allen Samstagsbriefen hier.

Sexualmord mit Kannibalismus-Verdacht

Ein Vermisster, Knochenteile im Wald, Leichenspürhunde: Nach und nach haben Ermittler in Berlin ein Puzzle zusammengesetzt.

Von **GISELA GROSS** und **ULRIKE VON LESZYNSKI** (dpa)

BERLIN Es klingt wie in einem Gruselkrimi: Zwei Männer um die 40 verabreden sich über eine Dating-Plattform in Berlin zum Rendezvous. Später finden Spaziergänger im Wald Knochen. Menschliche Knochen. Den Rest hat einer der Männer aufgegessen – nach einem Sexualmord. Berliner Ermittler gehen davon aus,

dass dieses Szenario so oder so ähnlich Wirklichkeit geworden sein könnte und ein 44-jähriger Monteur auf diese Weise Opfer eines Verbrechens wurde. Seit Anfang September wurde der Mann vermisst, seit Donnerstag sprechen die Ermittler von einer tragischen Wende – und von Mord. Es gebe Hinweise auf Kannibalismus. Ein 41-jähriger Verdächtiger aus Berlin-Pankow ist in Untersuchungshaft gekommen. „Einschlägige

Werkzeuge“ wie Messer und Sägen sowie Blutspuren seien in der Wohnung des 41-jährigen Verdächtigen gefunden worden, berichtet Martin Steltner, Sprecher der Staatsanwaltschaft, am Freitag. Der Tatverdächtige, ein Deutscher, der Lehrer sein soll, habe zu Kannibalismus im Internet recherchiert und sei auf einer Dating-Plattform auch mit dem Opfer in Kontakt gewesen. Ihm wird nun Sexualmord aus niederen Beweggrün-

den vorgeworfen. Hintergrund sei nach Erkenntnissen der Ermittler die Befriedigung des Geschlechtstriebes gewesen, sagte Steltner. Andere Motive, wie Raub oder Hass, seien nicht erkennbar. Es gebe keinerlei Hinweise darauf, dass die Tat im Einvernehmen mit dem Opfer begangen wurde. Sexueller Kannibalismus sei extrem selten, sagt der Kriminalpsychologe Rudolf Egg. Aber es gebe ihn als eine besondere Form der Sexualität. „Der

körperlichen Akt lässt sich als die Vereinigung zweier Körper beschreiben. Sie werden eins.“ Das sei natürlich nur eine geringe und kurzzeitige Vereinigung. „Aber zu Ende gedacht wäre es, wenn man einen Menschen vollständig in sich aufnehmen könnte.“ So wie man sagt: Ich hab dich zum Fressen gern. „Aber das meint natürlich niemand wörtlich.“ Bei dieser Form von Kannibalismus gehe es um das Aufessen als Zeichen der Se-

xualität. Und es gebe sexuellen Sadismus, also die Freude daran, jemanden zu quälen. „Das sind beides sexuelle Abweichungen, die weit von der Norm entfernt sind.“ Kannibalismus liege an einem sehr bizarren Ende einer solchen Abweichung. „Natürlich ist es hochgradig gestört, jemanden umzubringen und aufzuessen“, sagt Egg. Das könne eine homosexuelle Ebene haben. „Aber es gibt auch heterosexuellen Kannibalismus.“

Wilde Verschwörungstheorien

Kommunisten, Hugo Chávez, böswillige Software: Das Anwaltsteam von Donald Trump wirft mit immer abenteuerlicheren Gründen für die Wahlniederlage um sich. Derweil geht ein Verfahren nach dem anderen verloren.

WASHINGTON Die Anwälte von Donald Trump tauchen in ihren Attacken gegen den Ausgang der verlorenen Präsidentenwahl immer tiefer in Verschwörungstheorien ab. Sie behaupten unter anderem, die Demokraten hätten die Wahl mit Hilfe von Kommunisten aus Venezuela manipuliert - weiterhin ohne Beweise. Anwältin Sidney Powell machte in einem TV-Interview keinen Hehl daraus, was Trump erreichen will: Mehrere Bundesstaaten sollen die Ergebnisse der Abstimmung schlicht nicht anerkennen und stattdessen Wahlleute ernennen, die für ihn statt für Wahlsieger Joe Biden stimmen. US-Rechtsexperten geben solchen Plänen keine Erfolgsaussichten.

Den Trump-Anwälten läuft die Zeit davon: In mehreren Bundesstaaten nähern sich die Termine zur amtlichen Bestätigung der Wahlergebnisse. So steht das am Montag in Pennsylvania und Michigan an. Unterdessen verlor die Trump-Seite allein vor Gerichten in den Bundesstaaten Georgia, Pennsylvania und Arizona.

30 Schlappen vor Gericht

Bisher sammelten die Anwälte mehr als 30 Schlappen vor Gericht ein, mit nur einem kleinen Erfolg. Trumps langjähriger Anwalt und Vertrauter Rudy Giuliani stellt dennoch weitere Klagen in Aussicht.

Biden nannte Trumps Blockadehaltung „völlig unverantwortlich“. Seine Weigerung, das Ergebnis der Wahl vom 3. November anzuerkennen, schade dem Ansehen der Demokratie. Mit Blick auf Trumps Bemühungen, das Wahlergebnis zu untergraben, sagte Biden, dieser komme als der „unverantwortlichste Präsident“ Amerikas in die Geschichtsbücher. Trumps Anwalts-



Donald Trumps Anwalt Rudy Giuliani will noch immer beweisen, dass sein Boss die US-Wahl gewonnen hat.

FOTO: JACQUELYN MARTIN, DPA

team erklärte bei einer Pressekonferenz am Donnerstag zugleich, man könne Journalisten angesichts anstehender Verfahren keine Beweise für die Behauptungen präsentieren.

Außerdem wollten wichtige Zeugen nicht vor die breite Öffentlichkeit treten. Das hinderte Giuliani nicht daran, zu sagen: „Wir können nicht zulassen, dass diese Gauner die Wahl von den Amerikanern stehlen. Sie haben Donald Trump gewählt. Sie haben nicht Joe Biden gewählt.“ Alle Wahlbehörden bestätigten bisher, dass es keine Wahlfälschung gab

- oder größere Fehler, die das Wahlergebnis infrage stellen könnten. Giuliani behauptete dennoch, er könne beweisen, dass Trump den wichtigen Bundesstaat Pennsylvania in Wirklichkeit nicht verloren, sondern mit einem Vorsprung von 300 000 Stimmen gewonnen habe, und Michigan mit 50 000 Stimmen.

Unter anderem seien Stimmzettel mehrfach eingescannt worden. Giulianis Erklärung: „Ich denke, es ist eine logische Schlussfolgerung, dass es einen gemeinsamen Plan gab, der direkt von der Demokratischen Par-

ten und ihrem Kandidaten ausging.“ Auch dazu gab es keine Beweise. Giuliani war einst selbst Staatsanwalt und später Bürgermeister von New York.

Anwältin Powell ging noch weiter: „Womit wir es hier wirklich zu tun haben, ist ein massiver Einfluss kommunistischen Geldes über Venezuela, Kuba und vermutlich China für die Einmischung in unsere Wahl.“ Sie behauptete auch, der 2013 verstorbene venezolanische Präsident Hugo Chávez habe Hintertüren in die Software einbauen lassen, die bei

der Auszählung der Stimmen verwendet wurde. Angeblich sei es dadurch möglich gewesen, dass eine für Biden abgegebene Stimme 1,25 Stimmen wert gewesen sei. Die Software wurde nur beim Einscannen von Stimmzetteln verwendet. Die Wahlbehörden betonten, dass es für jede abgegebene Stimme einen Papierbeleg gebe.

Der von Trump gefeuerte Christopher Krebs, der als ranghoher Regierungsbeamter für die Absicherung der Wahlen zuständig war, bezeichnete die Pressekonferenz bei Twitter als „die gefährlichsten 1:45 Stunden TV in der Geschichte Amerikas“.

Kaum offene Kritik an Trump

Zugleich gibt es nur von wenigen prominenten Republikanern offene Kritik an Trump, der bei der Präsidentenwahl rund 72 Millionen Stimmen bekam. Bisher traten vor allem diejenigen hervor, die ohnehin als Kritiker des Präsidenten bekannt sind, etwa die Senatoren Mitt Romney und Ben Sasse.

In Pennsylvania fordert die Trump-Seite in einer zum zweiten Mal überarbeiteten Klage, das Wahlergebnis in dem Bundesstaat komplett nicht zu bestätigen. Stattdessen solle das Parlament - in dem Republikaner die Mehrheit haben - die Wahlleute ernennen. Das Ziel: Diese ernannten Wahlleute sollen am 14. Dezember nicht für den Wahlsieger Biden, sondern für Trump stimmen.

In Michigan hat Trump einen ähnlichen Plan. Er lud republikanische Mitglieder des Parlaments des Bundesstaates zu sich ins Weiße Haus ein. Der Rechtsexperte Lawrence Tribe warnte im TV-Sender CNN, dass ein solches Treffen widerrechtlich sein könnte. (DPA)

Und plötzlich tropfte es

Giulianis Haarfärbemittel sorgt für Gesprächsstoff

WASHINGTON Ein bizarres Detail aus einer Pressekonferenz mit Rudy Giuliani sorgt im Internet für Gesprächsstoff: Während der langjährige persönliche Anwalt von US-Präsident Donald Trump im Scheinwerferlicht der Kameras Fragen von Journalisten beantwortete und dabei immer weitere Attacken gegen den Ausgang der verlorenen Präsidentenwahl lieferte, tropfte dunkle Farbe seine Schläfen hinunter. Wiederholt tupfte sich der 76-Jährige den Schweiß vom Gesicht, doch die Rinnsale von Farbe liefen minutenlang weiter. US-Medien und Menschen im Netz spekulierten nach dem Auftritt in Washington über Haarfärbemittel. „Bei Giuliani sickern Öl und das Böse raus“, twitterte Meena Harris, Nichte der gewählten Vize-Präsidentin Kamala Harris. „In der Geschichte von verrückten Rudy-Pressekonferenzen könnte diese sein Meisterwerk sein“, scherzte Komiker Jimmy Fallon.



Rudy Giuliani schwitzt Farbe

Es ist nicht das erste Mal, dass eine Pressekonferenz mit dem Trump-Vertrauten für Spott sorgt. Vor knapp zwei Wochen etwa hatte eine Ortswahl Verwirrung ausgelöst. Giuliani trat damals auf einem Parkplatz einer Landschaftsgärtnerei vor Journalisten auf, gelegen zwischen einem Krematorium und einem Sexshop mitten im Industriegebiet von Philadelphia. Der Name der Gärtnerei - „Four Seasons“ - hatte zusätzlich für Gelächter gesorgt, viele waren zunächst von dem gleichnamigen Luxushotel ausgegangen. (DPA) FOTO: J. MARTIN, DPA

ANZEIGE



Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter [audi.de/e-tron-vorteil](https://www.audi.de/e-tron-vorteil)

Audi Vorsprung durch Technik



Jetzt digital erleben. Kosten laut Mobilfunkvertrag.

kurz & bündig

Gericht bestätigt Verbot von „Querdenker“-Demo in München

Das Verwaltungsgericht München hat das Verbot einer „Querdenker“-Demonstration gegen die Corona-Politik bestätigt. Die Veranstalter hatten für Samstag eine Kundgebung mit bis zu 30 000 Teilnehmern auf der Münchner Theresienwiese angemeldet. Die Stadt untersagte das und wurde von den Richtern bestätigt. Von der geplanten Versammlung gingen voraussichtlich unzumutbare Infektionsgefahren aus, erklärte das Gericht. Das zeige die Erfahrung mit „Querdenker“-Versammlungen, die hohe Teilnehmerzahl, das Fehlen eines Hygienekonzepts und die vom Antragsteller offen zum Ausdruck gebrachte Ablehnung staatlicher Maßnahmen. (LBY)

Mehr verurteilte Missbrauchstäter in Bayern

Die Zahl verurteilter Missbrauchstäter ist in Bayern im vergangenen Jahr stark gestiegen. 308 Täter wurden 2019 wegen sexuellen Missbrauchs verurteilt, wie Justizminister Georg Eisenreich (CSU) bei der Vorstellung der Strafverfolgungsstatistik in München sagte. Das ist ein Plus von 22,7 Prozent im Vergleich zu 2018. Bei schwerem sexuellem Missbrauch von Kindern gab es den Angaben zufolge ebenfalls einen deutlichen Zuwachs von 27,6 Prozent. Und auch beim Besitz kinderpornografischer Schriften stieg die Zahl der Verurteilten erheblich um 25,2 Prozent – von 298 auf 373 im Jahr 2019. (DPA)

Kein zweiter Bahn-Sitzplatz für Bundesbeschäftigte

Das Bundesinnenministerium setzt eine umstrittene Regelung aus, dass Bundesbeschäftigte bei Dienstreisen mit der Bahn zum besseren Corona-Schutz auch zwei Sitzplätze buchen können. Man nehme zur Kenntnis, dass dies in der Öffentlichkeit für Irritationen Sorge, sagte ein Sprecher. Das Ministerium verwies auf die Grundregel, im Kampf gegen Corona Abstand zu halten – und dass Infektionsrisiken stiegen, je geringer Abstände seien. Diese Gedanken hätten die Regelung zu zusätzlichen Erstattungsleistungen geleitet. Der Bund habe als Arbeitgeber reagiert, es gebe keine Privilegien für bestimmte Personengruppen. Es ging um eine Regelung von Mitte November, wonach für Bahnfahrten bis Ende März 2021 ein zusätzlicher Nachbarsitzplatz gebucht werden kann. (DPA)

Steinmeier: Nürnberger Prozesse schufen neue Rechtsordnung

Bei einem Festakt hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier an die große Bedeutung der Nürnberger Prozesse nach dem Zweiten Weltkrieg erinnert. Vor 75 Jahren, am 20. November 1945, mussten sich führende Nazis und damit erstmals in der Geschichte Vertreter eines Unrechtsregimes vor Gericht verantworten. „Der Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg war eine Revolution. Er schrieb nicht nur Rechtsgeschichte, er schrieb Weltgeschichte“, sagte Steinmeier laut vorab veröffentlichtem Redemanuskript. Damals stellten die alliierten Siegermächte 21 ranghohe Nazi-Kriegsverbrecher vor ein internationales Gericht. Der Prozess habe den Grundstein für ein universales Völkerstrafrecht und eine internationale Strafgerichtsbarkeit geschaffen, so Steinmeier. (DPA) FOTO: KARMANN, DPA

Südtirol will Virus-Welle mit Massentest bremsen

Die italienische Provinz Südtirol geht im Kampf gegen die Corona-Ausbreitung mit einem Massentest einen neuen Weg. Am Freitag öffneten in der Alpen-Provinz mit rund einer halben Million Menschen die Test-Stationen. Der Corona-Abstrich ist kostenlos und freiwillig. Die Landesregierung in Bozen will mit der dreitägigen Aktion unter dem Motto „Südtirol testet“ Virussträger aufspüren, die nichts von ihrer Infektion ahnen. (DPA)



Alexander Gauland und seine Parteifreunde von der AfD haben das Klima im Bundestag verändert.

FOTO: KAY NIETFIELD, DPA

Das Klima bleibt ungemütlich

Bundestag: Die Aussprache nach der Belästigung von Abgeordneten zeigt, wie vergiftet die Stimmung im Parlament ist. Die AfD setzt den rauen Ton, die anderen Fraktionen lassen sich anstecken.

Von CHRISTIAN GRIMM

Als sich AfD-Fraktionschef Alexander Gauland entschuldigt, hat er Mühe, die Zwischenrufe und Schreie zu übertönen. Sie stammen aus den Reihen von CDU, CSU, SPD, Linken, FDP und Grünen. Gauland bittet am Freitag um Entschuldigung dafür, dass am Mittwoch AfD-Abgeordnete Gegner der Seuchenpolitik in den Bundestag geschleust haben und diese dort Abgeordnete bedrängten, darunter Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU). Das sei „unzivilisiert und gehört sich nicht“, sagte der 79-Jährige. „Dafür entschuldige ich mich als Fraktionsvorsitzender.“ Dieser Ausschnitt aus dem Parlament illustriert, wie rau und unversöhnlich unter der Kuppel des Reichstags miteinander umgegangen wird. Seit die AfD vor drei Jahren einzog, ist alles anders. Sie hat den Lautstärkeregel aufgedreht, und die anderen Fraktionen drehen ihn nicht wieder runter, sondern versuchen mitzuhalten.

Die SPD-Politikerin Barbara Hendricks erinnert in ihrer Rede während dieser extra anberaumten aktuellen Stunde zuerst an die gute alte Zeit, als die AfD noch nicht gab. Hendricks ist das, was man ein Urgestein nennt. Seit über 25 Jahren ist sie Abgeordnete. Sie erzählt von Beleidigungen, die aus den Reihen der AfD kämen, gut verständlich aber

nicht so laut, dass das Protokoll sie höre. Sie erzählt davon, dass sich Mitarbeiterinnen am späteren Abend nicht mehr in die Gänge wagten aus Angst vor Angriffen von Mitarbeitern oder Abgeordneten der AfD. „Wir wissen dies alles und wir müssen damit umgehen“, sagt Hendricks. Der Satz, der folgt, bringt das Dilemma auf den Punkt. „Das ist leider nicht zu ändern.“

Die Arbeit des Parlaments gründet sich in der politischen Theorie auf das freie Mandat der Volksvertreter. Sie sind von den Wählern bestimmt und können deshalb nicht aus dem Bundestag geschmissen werden. In der Praxis gründet sich die Arbeit des Parlaments aber genauso stark darauf, dass Abgeordnete und deren Mitarbeiter anständig miteinander umgehen.

Diese Praxis ist seit der vergangenen Bundestagswahl empfindlich gestört. Nicht immer geht das auf das Konto der AfD. Im Juli warfen Klima-Aktivisten im Hohen Haus Flugblätter und forderten schreiend, das Kohleausstiegsgesetz zu verhindern, weil es zu lasch sei. Es ist kaum vorstellbar, dass die Ak-

tivisten ohne die Hilfe von Sympathisanten ihren Weg in den Bundestag fanden.

Der Protest und die Empörung bei Grünen, Linken und der SPD hielten sich in Grenzen.

Anders als im aktuellen Fall bedrängten die Klimaschützer aber keine Abgeordneten persönlich. Der parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion wirft der AfD daher in seiner Rede vor, einen Angriff gegen das freie Mandat und einen Angriff auf die Demokratie zu fahren. Michael Grosse-Brömer gibt sich entschlossen. „Sie täuschen sich, Sie beeindrucken uns nicht.“

„Sie täuschen sich,
Sie beeindrucken uns nicht.“

Michael Grosse-Brömer,
parlamentarischer Geschäftsführer
der Unionsfraktion

Tatsächlich ist die eigens anberaumte Aussprache ein Indiz für das Gegenteil. Die AfD hat die anderen Parteien im Bundestag tief erschüttert. Das bestätigt auch ein Schreiben von Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) an alle Abgeordneten, das dieser Redaktion vorliegt. Darin spricht er von „vielfältigen Befürchtungen und Ängsten“, die die Störer am Mittwoch ausgelöst haben. Vor der Abstimmung bombardierten Gegner der Corona-Politik die Abgeordnetenbüros der Gro-

ßen Koalition mit E-Mails, Schreiben und Anrufen.

Sie bedienen sich damit eines Konzepts, das in den alten Tagen der Bundesrepublik im linken Spektrum erdacht wurde. In den Debatten im Plenarsaal setzt die Alternative für Deutschland auf verbale Eskalation und gewinnt dieses Spiel fast immer, weil sich die anderen Fraktionen mitreißen lassen. In den Ausschüssen fernab des Scheinwerferlichts sitzen sowohl engagierte als auch gelangweilte AfD-Abgeordnete.

Damit die AfD nicht noch einmal ungebundene Gäste einlädt, lässt Schäuble jetzt seine Verwaltung die Paragrafen studieren. Denkbar sind zum Beispiel Rügen und Ordnungsgelder gegen diejenigen Mitglieder, die den Gegnern der Corona-Politik Einlass gewährten. Außerdem lässt der CDU-Veteran prüfen, wie das Regelwerk nachgeschärft werden kann. In seinem Brief warnt er davor, dass eine Atmosphäre entstehen könnte, die eine freie Diskussion behindert. „Das dürfen wir im Bundestag nicht zulassen“, betont der Bundestagspräsident.

Erhalten haben seine Mahnung auch die Mandatsträger der AfD. Ihre Partei hat mit dem Kampf gegen die Corona-Politik ein neues Thema gefunden. In den Umfragen steht sie stabil bei der Marke von zehn Prozent. Das Klima im Parlament bleibt ungemütlich.

Biontech und Pfizer beantragen Zulassung für Corona-Impfstoff

Die Mainzer Firma und das US-Unternehmen rechnen damit, dass das Mittel spätestens Ende Dezember verfügbar sein wird.

NEW YORK/MAINZ Großer Schritt auf dem Weg zum sehnlichst erwarteten Wirkstoff gegen eine Corona-Infektion: Das Mainzer Unternehmen Biontech und der US-Pharmariese Pfizer wollen zeitnah bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragen, wie beide mitteilten. Anträge auf eine Zulassung für Europa und weitere Regionen seien in Vorbereitung. „Wir können innerhalb von Stunden liefern, wenn wir eine Genehmigung erhalten sollten“, sagte eine Sprecherin von Biontech in Mainz. Falls der Wirkstoff zugelassen werde, könnten besonders gefährdete Menschen in den USA Mitte bis Ende Dezember mit dem Impfstoff versorgt werden.

Biontech-Vorstandschef und Mitgründer Ugur Sahin sprach von einem „entscheidenden Schritt, um unseren Impfstoff-Kandidaten so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“. Ziel sei die schnelle globale Verteilung des Impfstoffs. „Als Unterneh-

men mit Sitz in Deutschland im Herzen Europas“ sei der enge Kontakt mit der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) für Biontech von besonderer Bedeutung.

Besondere Dringlichkeit

Biontech und Pfizer sind die ersten westlichen Hersteller, die vielversprechende Studienergebnisse veröffentlicht haben und den Weg für eine Notfallzulassung bei der FDA gehen. Für den Impfstoff mit der Bezeichnung BNT162b2 ergaben umfangreiche Testreihen nach Angaben der Unternehmen eine Wirksamkeit, die einen 95-prozentigen Schutz vor der Krankheit Covid-19 bietet. Das Mittel funktioniert über alle Altersgruppen und andere demografische Unterschiede hinweg ähnlich gut und zeige praktisch keine ernstesten Nebenwirkungen.

Die FDA muss den Antrag nach der Einreichung erst prüfen. Wie lange das dauern könnte, war zunächst unklar. US-Experten zeigten sich aber zuversichtlich, dass es noch vor Jah-

resende ein Ergebnis der Prüfung geben könnte. Für Corona-Impfstoffe gilt wegen der besonderen Dringlichkeit ein beschleunigter Zulassungsprozess. Bei der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA) und in weiteren Ländern reichen Biontech und Pfizer



Noch in diesem Jahr könnten in den USA die ersten Impfdosen von Biontech aus Mainz ausgeliefert werden.

FOTO: ARNE DEDERT, DPA

bereits Daten ein. So können Hersteller schon vor dem formellen Zulassungsantrag Teilmeldungen zu Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit eines Präparats weitergeben.

„Wir reichen kontinuierlich Daten ein im rollierenden Einreichungsprozess“, antwortete die Biontech-Sprecherin auf die Frage nach den Vorbereitungen für Anträge zur Zulassung des Impfstoffs bei der EMA und in der Schweiz. Ziel sei es, mit diesen Daten einen Antrag auf Zulassung zu ermöglichen. Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein erster Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen.

Eine wichtige Rolle bei der Produktion soll ein Werk in Marburg spielen. Im Anschluss an die Fertigung sollen die Impfstoffdosen „fair“ verteilt werden. Es werde nicht „ein Land alles erhalten“. Deutschland und die EU haben bereits einen Rahmenvertrag über den Kauf von 300 Millionen Dosen des Impfstoffs von Biontech und

Pfizer abgeschlossen. Auf der Grundlage von Lieferprognosen geht Biontech davon aus, dass in diesem Jahr weltweit bis zu 50 Millionen Impfstoffdosen ausgeliefert und im nächsten Jahr bis zu 1,3 Milliarden Dosen hergestellt werden.

Phase-3-Studie begann im Juli

Biontech hatte bereits Mitte Januar angefangen, den Impfstoff BNT162b2 im Projekt „Lightspeed“ (Lichtgeschwindigkeit) zu entwickeln. Die für eine Zulassung entscheidende Phase-3-Studie begann Ende Juli. Das Präparat ist ein sogenannter mRNA-Impfstoff, der auf einem neuen Mechanismus basiert. Er enthält genetische Informationen des Erregers, aus denen der Körper ein Virus-Eiweiß herstellt – in diesem Fall das Oberflächenprotein, mit dessen Hilfe das Virus in Zellen eindringt. Ziel der Impfung ist es, den Körper zur Bildung von Antikörpern gegen dieses Protein anzuregen, um die Viren abzufangen, bevor sie in die Zellen eindringen und sich vermehren. (DPA)

„Die EU hat viel zu lange zugesehen“

Katarina Barley, Vizepräsidentin des Europaparlaments, will den Druck auf Polen und Ungarn erhöhen

Das Gespräch führte **DETLEF DREWES**

Beim EU-Gipfel am Donnerstagabend blieben Polen und Ungarn bei ihrem Veto. Damit können die Mitgliedstaaten vorerst nicht auf den 750 Millionen Euro schweren Corona-Hilfsfonds und auch nicht auf den Haushaltsrahmen für die sieben Jahre ab 2021 zugreifen. Nun wird nach einem Kompromiss gesucht. Aber keiner weiß, wie der aussehen könnte. Wir sprachen darüber mit der Vizepräsidentin des Europäischen Parlamentes und früheren Bundesjustizministerin Katarina Barley (SPD).

FRAGE: Polen und Ungarn bewegen sich nicht. Sie wollen den Rechtsstaatsmechanismus nicht akzeptieren. Können Sie sich vorstellen, dass das EU-Parlament den bereits gefassten Beschluss noch einmal überarbeitet?

KATARINA BARLEY: Nein, das halte ich für völlig ausgeschlossen. Wir haben bereits viel Kompromissbereitschaft gezeigt. Zum Beispiel wurde vereinbart, nur solche Rechtsstaatsverstöße zu ahnden, die sich auf das EU-Budget auswirken. Der Rechtstext steht und wird nicht mehr angefasst.

Man könnte noch einen Anhang basteln, eine Protokollerklärung hinzuzufügen.

BARLEY: Das ist eine Möglichkeit. Aber dies darf nicht zu einer Abschwächung des Texts führen. Allen Beteiligten sollte klar sein, dass viele Mitgliedstaaten Polen und Ungarn keine weiteren Zugeständnisse mehr machen wollen. Ich nenne hier nur

die Niederlande oder die skandinavischen Länder, die überhaupt nicht bereit sind, Warschau und Budapest noch irgendwelche Ausnahmen zuzugestehen.

Dann bleibt ja nur noch der Weg, diese Widerständler auszugrenzen, damit der Aufbaufonds kommen kann?

BARLEY: Das würde nicht so einfach wie es klingt. Es gibt die Überlegung, den Aufbaufonds als Vereinbarung zwischen den verbleibenden 25 Staaten zu konstruieren - nach dem Vorbild des ESM-Rettungsfonds in der Finanzkrise. Das Problem ist nur, dass sich die Coronavirus-Hilfskasse durch neue Eigenmittel wie eine Plastik- oder eine Digitalsteuer refinanzieren soll, damit die europäischen Steuerzahler nicht zur Kasse gebeten werden müssen. Den Aufbaufonds könnte man gegen Ungarn und Polen beschließen, die Eigenfinanzierung braucht aber Einstimmigkeit.

Wo sehen Sie denn Spielraum für einen Kompromiss?

BARLEY: Man sollte sich die Lage in Polen und Ungarn genau ansehen. Erst diese Woche hat eine Umfrage ergeben, dass 70 Prozent der Menschen dort eine Bindung von EU-Geldern an Rechtsstaatlichkeit befürworten. In Ungarn hat ein neues, strenges Abtreibungsverbot zu heftigem Widerstand geführt, nachdem das dortige Verfassungsgericht ein entsprechendes Urteil gefällt hatte. Die Menschen erleben plötzlich, dass der Streit um Rechtsstaatlichkeit keine demokratische Theorie ist, sondern dass es um ganz konkrete



SPD-Politikerin Katarina Barley wirft Viktor Orbán Korruption vor.

FOTO: JELINEK, IMAGO

Auswirkungen für ihr Leben geht. Da gibt es also massiven Druck auf die Regierung und die Verfassungsinstitutionen. In Ungarn ist die Korruption des Orbán-Clans ein offenes Geheimnis. Auch da wird den Menschen immer klarer, wie isoliert ihr Land in Europa ist. Und dass die EU sich solche Verstöße gegen demokratische Grundwerte nicht mehr gefallen lassen will. Mit anderen Worten: Ich schließe nicht aus, dass sich bei

den Regierungen vielleicht doch noch bewegen.

Wie auch immer die EU sich entscheidet - am Ende könnten die Regierungen Polens und Ungarns vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) klagen. Also auf den Hof bauen, dessen Urteile sie bisher mit Füßen treten...

BARLEY: Das stimmt. Aber genau darauf setzen wir. Warschau und Budapest argumentieren, Rechtsstaatlich-

keit sei in der Union bisher nicht definiert und sie dürften dieses Prinzip deshalb selbst und für sich auslegen, weil das zu den Freiheiten jedes Mitgliedsstaats gehöre. Das ist natürlich Unsinn. Was rechtsstaatlich ist, definiert der EuGH. Und der hat längst klargestellt, dass die Unabhängigkeit des Justizwesens ein Grundwert ist, der nicht zur Diskussion stehen darf und dass Polen dagegen verstößt.

Wie kann die EU damit leben, dass sie ständig von zwei Mitgliedern attackiert und bekämpft wird?

BARLEY: Es ist an der Zeit, dass sich sowohl die Europäische Kommission wie auch der Europäische Rat einstellen, viel zu lange zugesehen zu haben. Das rächt sich jetzt.

Ist das auch ein Appell an die europäischen Christdemokraten, die ungarische Regierungspartei Fidesz endlich aus ihren Reihen zu entfernen?

BARLEY: Dieser Schritt ist überfällig. Die Europäische Volkspartei (EVP) verweist zwar stets auf ähnliche Kräfte in anderen Parteienfamilien, aber das ist heuchlerisch. Es stimmt zwar, dass es Rechtsstaatsdefizite in allen EU-Staaten gibt. Aber das ist ja kein Argument, nichts zu tun, sondern das zu tun, was jede Partei tun sollte. Überdies sind Polen und Ungarn die einzigen Länder, die die Europäische Union zu einer „illiberalen“ Gemeinschaft machen wollen.

Ein weiteres Thema bremst die EU derzeit noch aus: die Verhandlungen mit dem Vereinigten Königreich. Rechnen Sie noch mit einem Deal?

BARLEY: Die Prognose ändert sich

wirklich jeden Tag. Aber ja, im Moment bin ich verhalten optimistisch, weil man inzwischen wenigstens an einem Text arbeitet, also eine Vorlage hat. Das ist über Monate hinweg nicht passiert. Ich weiß nur nicht, ob die Zeit noch reicht.

Halten Sie es für denn für denkbar, dass man mit einem Trick die Verhandlungen doch noch über den 1. Januar 2021 ausdehnt?

BARLEY: Die Frist zur Verlängerung der Übergangsphase ist im Sommer abgelaufen. Zudem hat Premierminister Boris Johnson dies immer so kategorisch ausgeschlossen, dass es schwer fällt, sich eine solche Variante vorzustellen. Ich würde eine Fortsetzung der Gespräche über dieses Datum hinaus für vernünftig halten, wenn das Abkommen dafür besser wird. Aber da müssen wir erstmal eine rechtliche Konstruktion finden, um einen vorübergehenden No Deal zu vermeiden und Johnson müsste sich weiter an alle EU-Regeln halten. Aber wer weiß? Man hat sich schon oft über Johnsons plötzliche und überraschende Wendungen gewundert. Jetzt wäre so etwas willkommen.

Zur Person

Katarina Barley (52) war Bundesfamilienministerin sowie anschließend für Justiz. Die SPD-Politikerin wurde bei der Europawahl 2019 als Spitzenkandidatin der deutschen Sozialdemokraten in das Europäische Parlament gewählt. Seit 2. Juli 2019 ist sie eine von insgesamt 14 Vizepräsidenten des EU-Abgeordnetenhauses.

Geflügelpest hat den Freistaat erreicht

„Hiobsbotschaft“ für Landwirte

MÜNCHEN/BAD FÜSSING Die Geflügelpest hat in diesem Herbst erstmals Bayern erreicht. Bei mehreren Wildenten im Landkreis Passau ist die Tierseuche nachgewiesen worden, teilte das Umweltministerium in München mit. Im Landkreis Rottal-Inn und in weiten Teilen des Landkreises Passau gelte Stallpflicht für Geflügel. „Die Agrarmärkte beim Geflügel liegen wegen der Corona-Krise ohnehin schon am Boden“, sagte Markus Drexler vom Bayerischen Bauernverband. Im Sommer sei die Nachfrage an Geflügel infolge der abgesagten Volksfeste stark eingebrochen. Auch mit Bestellungen vor den anstehenden Feiertagen hielten sich bisher viele zurück - aus Unsicherheit, ob sie Weihnachten dieses Jahr überhaupt wie gewohnt feiern können. „Und die Geflügelpest, das ist jetzt die nächste Hiobsbotschaft.“

Die Stockenten wurden im Rahmen des bayerischen Wildtiermonitorings bei Bad Füssing getötet und untersucht. „Bei zehn Tieren wurde der Erreger H5N8 nachgewiesen“, berichtete Annika Nottensteiner, Geschäftsführerin des Landesverbands der Bayerischen Geflügelwirtschaft. Die Geflügelpest tritt seit En-

de Oktober verstärkt in Deutschland auf. Der erste Fall in einer Nutztierhaltung in diesem Herbst wurde in einer kleinen Hühnerhaltung auf der nordfriesischen Hallig Oland (Schleswig-Holstein) nachgewiesen.

Nach den ersten bestätigten Fällen in Bayern rechnet der Landesverband der Bayerischen Geflügelwirtschaft auch hier mit einem größeren Ausbruch. „Ich denke, das wird bei weitem nicht der letzte Fall in Bayern sein“, meinte Nottensteiner. Stockenten hätten keine festen Rastplätze.

Die Stallpflicht für Haus- und Nutzgeflügel in der betroffenen Region soll vor einer weiteren Ausbreitung schützen. Sie gilt sowohl für gewerbsmäßige Geflügelhalter als auch für Privatpersonen, die Geflügel halten oder züchten. „Jeder direkte oder indirekte Kontakt zwischen Wildvögeln und Nutzgeflügel muss vermieden werden“, betonte Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber (CSU).

Die Infektionskrankheit, die auch Vogelgrippe genannt wird, kommt vor allem bei Wasservögeln und anderen Vögeln vor. Bei Hühnern und Puten werden die höchsten Erkrankungs- und Sterberaten beobachtet - teilweise bis zu 100 Prozent. (DPA)

Corona als Dienstunfall?

Mehrere Polizisten wollen den Freistaat verklagen

MÜNCHEN Mehrere Polizisten streiten mit dem Freistaat Bayern darum, ihre Corona-Infektion als Dienstunfall anerkennen zu lassen. Die Deutsche Polizeigewerkschaft (DPOlG) bestätigte, dass elf ihrer Mitglieder Widerspruch gegen einen negativen Bescheid des Landesamtes für Finanzen eingelegt haben und drei Polizisten nun vor dem Verwaltungsgericht München klagen wollen. Auch die Gewerkschaft der Polizei (GdP) kündigte Klagen ihrer Mitglieder an.

In dem Fall gehe es um einen Polizisten, der angibt, sich bei einer polizeilichen Fortbildung angesteckt zu haben. Nach Angaben des stellvertretenden bayerischen DPOlG-Landesvorsitzenden Jürgen Ascherl hatten sich viele der nun gegen den Bescheid vorgehenden Polizisten bei

einem polizeiinternen Sportlehrgang angesteckt. Auch die Witwe eines mit dem Coronavirus gestorbenen Beamten, der am Münchner Flughafen gearbeitet hatte, geht gegen die Entscheidung des Landesamtes vor, die Infektion ihres Mannes nicht als Dienstunfall zu werten.

Inzwischen hat sich das bayerische Innenministerium in den Streit eingeschaltet. „Wir haben wie angekündigt beim zuständigen Finanzministerium nachdrücklich um eine erneute Prüfung der Haltung zur Anerkennung von Infektionen mit Sars-CoV-2 als Dienstunfälle gebeten“, bestätigte ein Sprecher auf Anfrage. Nach Angaben des Innenministeriums sind aktuell knapp 250 bayerische Polizisten mit dem Coronavirus infiziert. (DPA)

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.



#FürMichFürUns



Bundesministerium für Gesundheit

Bitte dranhängen, auch wenn's schwer ist: Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen. [ZusammenGegenCorona.de](https://www.zusammengegen-corona.de)



ANZEIGE

Bundestag beschließt Verlängerung der Kurzarbeit

Hunderttausende Firmen haben in der Corona-Pandemie ihre Mitarbeiter schon in Kurzarbeit geschickt. Diese wird bis Ende 2021 ausgedehnt.

Von JÖRG RATZSCH (dpa)

BERLIN Mit ausgeweiteter Kurzarbeit soll auch im kommenden Jahr in Deutschland ein extremer coronabedingter Anstieg der Arbeitslosenzahlen verhindert werden. Der Bundestag beschloss am Freitag das sogenannte Gesetz zur Beschäftigungssicherung. Damit werden Sonderregeln zur Kurzarbeit über dieses Jahr hinaus bis Ende 2021 verlängert. Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften begrüßten das. Die Opposition lehnte die Verlängerung zwar nicht ab, äußerte aber trotzdem Kritik.

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) sagte im Bundestag, mit den Mitteln der Kurzarbeit habe man, wie wenige Staaten auf der Welt Arbeitsplätze in der Krise gesichert. „Die Kurzarbeit ist im Moment unsere stabilste Brücke über ein tiefes wirtschaftliches Tal“, sagte Heil. In den USA mache inzwischen, so wie früher das Wort „Kindergarten“, der deutsche Begriff „the Kurzarbeitergeld“ Karriere.

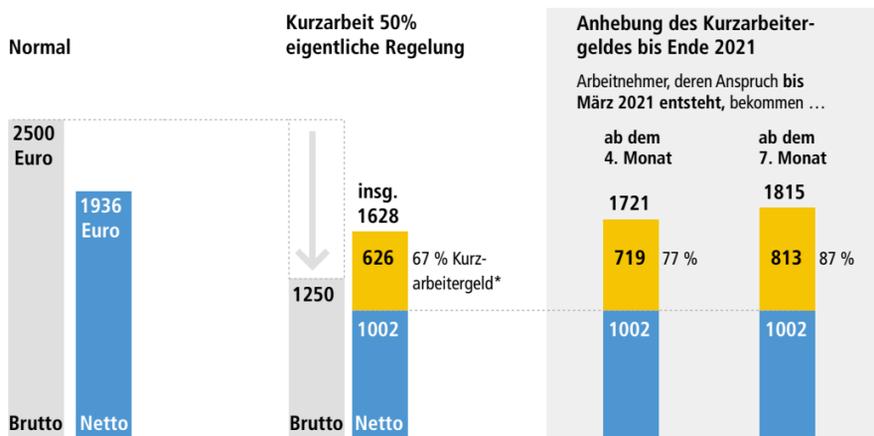
In der Krise höheres Kurzarbeitergeld als üblich

Konkret beschlossen wurde am Freitag, dass das Kurzarbeitergeld auch im kommenden Jahr ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei.

Das erhöhte Kurzarbeitergeld

Wird die Arbeitszeit verkürzt, ersetzt die Bundesagentur für Arbeit einen Teil des weggefallenen Nettoeinkommens

Beispielrechnung: Arbeitnehmer mit Kind(ern), Lohnsteuerklasse III



* Prozentsatz bezieht sich auf Differenz zwischen Netto-Entgelt ohne und mit Kurzarbeit

Im Oktober war bereits per Verordnung die Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge während der Kurzarbeit ins nächste Jahr verlängert worden, um die Arbeitgeber zu entlasten. Auch die maximal mögliche Bezugsdauer von Kurzarbeitergeld wurde auf bis zu 24 Monate verlängert. Für die nun beschlossenen Schritte war ein Gesetz nötig. Es muss abschließend noch durch den Bundestag, der bereits deutlich gemacht hat, dass er keine Einwände hat.

Die zahlreichen Sonderregelungen zum Kurzarbeitergeld sollten ursprünglich zum Jahresende auslaufen. Die Regierung geht aber noch nicht von einer Entspannung der Situation aus, wie sie in der Begründung zu ihrem Gesetzentwurf schreibt.

Zwischenzeitlich sechs Millionen Menschen in Kurzarbeit

Wenn Unternehmen in Schwierigkeiten geraten und die Arbeitszeit ihrer Mitarbeiter reduzieren, springt die Bundesagentur für Arbeit (BA) ein und ersetzt einen Teil des weggefallenen Nettoeinkommens durch das Kurzarbeitergeld. So sollen Krisenzeiten überbrückt werden, ohne dass Betriebe gezwungen sind, Leute zu entlassen. Einige Unternehmen und Branchen stocken das Kurzarbeitergeld auch mit eigenen Beiträgen auf, so dass der Einkommensverlust für die Beschäftigten gering bleibt.

Von März bis August 2020 sind nach Angaben der Regierung bundesweit rund 620 000 Personen

arbeitslos geworden. Ohne die Erleichterungen beim Kurzarbeitergeld wäre der Anstieg erheblich höher ausgefallen, heißt es. Vier von zehn Unternehmen hatten kürzlich in einer Umfrage der Boston Consulting Group (BCG) angegeben, dass sie ohne Kurzarbeit Arbeitsplätze hätten abbauen müssen.

Auf dem Höhepunkt der ersten Corona-Welle im April waren knapp sechs Millionen Menschen in Kurzarbeit. Laut den aktuellsten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit (BA) hatten Betriebe im August noch für 2,58 Millionen Menschen Kurzarbeit angemeldet.

Enorme Ausgaben für Kurzarbeitergeld

Die Summen, die in der Corona-Krise dafür ausgegeben werden, sind enorm: In diesem Jahr waren es nach Angaben von Heil bereits rund 18 Milliarden Euro. Ein Sprecher der BA bezifferte die Ausgaben für Kurzarbeit auf Nachfrage der Deutschen Presse-Agentur sogar auf bereits 19,4 Milliarden Euro. Für das nächste Jahr nennt der Gesetzentwurf Mehrausgaben im Haushalt der Behörde von gut sechs Milliarden Euro. Das Instrument sei „sehr, sehr teuer“, sagte Heil. „Aber die Gewöhnung an Massenarbeitslosigkeit wäre finanziell und sozial für dieses Land ungemein teuer“, fügte er hinzu.

Kritik aus der Opposition, Lob von der Wirtschaft

Bei der Abstimmung über das Gesetz im Bundestag lehnten die Oppositionsparteien die Verlängerung der Kurzarbeitssonderregeln zwar nicht ab, enthielten sich aber geschlossen. Die AfD warf der Regierung vor, den

Schritt nur zu unternehmen, um Debatte über die Folgen der Lockdown-Maßnahmen vor der Bundestagswahl im kommenden Jahr zu vermeiden. Die FDP forderte zusätzlich Entlastungen für Unternehmen bei Investitionen und Steuern, damit neue Jobs entstünden.

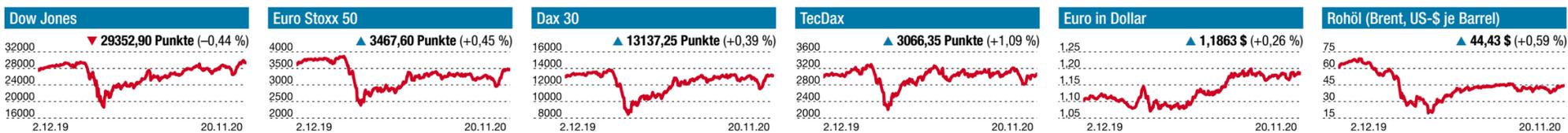
„Die Kurzarbeit ist im Moment unsere stabilste Brücke über ein tiefes wirtschaftliches Tal.“

Hubertus Heil, Bundesarbeitsminister

Lob kam aus der Wirtschaft. „Diese sicher letztmalige Verlängerung ist gutes Krisenmanagement der Koalition. Ohne die Krisen-Kurzarbeit hätten wir bereits jetzt mehrere Millionen Arbeitslose mehr“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall, Oliver Zander. Auch aus der besonders betroffenen Hotel- und Gastronomiebranche kam Zustimmung. Die Politik habe die richtigen Weichen gestellt, teilte die Geschäftsführerin des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga), Sandra Warden, am Freitag mit. Schon von März bis Oktober hatten dem Verband zufolge fast 130 000 gastgewerbliche Betriebe Kurzarbeit angezweit.

Positive Reaktionen kamen auch vom Deutschen Gewerkschaftsbund. Durch die verlängerten Regeln blieben die Betriebe flexibel und könnten trotz der schwierigen Zeiten Arbeitsplätze weitgehend erhalten, sagte Vorstandsmittglied Anja Piel.

MDAX 28.998,47 (+0,88 %)	SDAX 13.450,56 (+0,93 %)	ÖkoDax 45,06 (+1,21 %)	S&P 1.262,41 (+0,23 %)	CAC 40 5.495,89 (+0,39 %)	Nikkei 225 25.527,37 (-0,42 %)	Hang Seng 26.425,57 (+0,09 %)
---------------------------------	---------------------------------	-------------------------------	-----------------------------------	----------------------------------	---------------------------------------	--------------------------------------



MDax	Schluss Div.	Veränd. 20.11.	in %	52 Wochen Hoch	52 Wochen Tief
Aareal Bank	19,01	+0,32	31,90	12,28	
Airbus	88,60	-0,91	139,40	47,70	
Aixtron NA	11,06	+2,41	12,86	6,01	
Altria Office	0,53	13,66	+0,37	19,09	9,89
Aroundtown	0,07	5,49	-0,62	8,88	2,88
Aurubis	1,25	63,54	+2,06	64,38	30,05
Barchine	2,00	182,00	+0,11	182,70	79,35
Brenntag NA	1,25	63,82	+0,92	64,44	28,68
Cancor	0,50	44,56	+0,41	59,05	31,20
Carl Zeiss Meditec	0,65	118,90	+1,71	123,90	67,70
Commerzbank	4,97	+0,67	6,83	2,80	
CompuGroup Med.	0,50	77,00	+0,98	85,40	46,50
CTS Eventim	51,05	+4,01	61,55	25,54	
Dürr	0,80	27,80	-0,79	32,90	15,72
Evonik Industries	0,58	23,94	+1,31	27,59	15,13
EvoTec	25,15	+1,78	26,77	17,17	
Fraport	46,18	+0,70	79,26	27,59	
freenet NA	0,04	17,20	+0,85	21,60	13,59
Fuchs Petrolub Vz.	0,97	48,74	+0,49	49,56	25,56
Gea Group	0,42	29,01	+1,43	33,70	13,16
Gerresheimer	1,20	100,10	+0,70	103,70	50,65
Grand City Prop.	0,22	20,06	+0,40	24,00	13,82
Greif	0,80	37,16	+0,16	104,40	23,92
Hann. Rückvers. NA	5,50	145,40	+0,41	192,80	98,25
Healthlineers	0,80	37,88	-1,61	47,27	28,50
Hella	46,56	+0,43	50,85	20,24	
Hellorf+Sh	49,90	+5,10	56,40	16,14	
Hochtech	5,80	76,00	-1,11	121,90	41,58
Hugo Boss NA	0,04	25,76	+0,51	47,09	19,11
K+S NA	0,04	6,95	+1,08	11,46	4,50
Kion Group	0,04	68,12	+2,13	80,84	33,20
Knoorr-Bremse	1,80	108,56	+1,89	110,24	70,79
Lanxess	0,95	54,30	+0,89	62,72	25,68
LEG Immobilien	3,60	118,56	+0,37	127,68	61,82
Lufthansa vNA	9,45	-0,25	17,63	7,15	
Metro St.	0,70	8,03	-0,25	14,99	6,10
MorphoSys	91,20	+2,47	146,30	65,25	
Nemetschek	0,28	65,20	+2,03	74,35	32,46
Osram Licht NA	51,96	-0,08	52,60	20,50	
ProSiebenSat.1	12,52	-0,08	14,33	5,72	
Puma	84,62	+0,79	86,12	40,00	
Qiagen	40,20	+0,50	46,95	27,20	
Rational	5,70	746,00	+3,47	746,00	39,32
Rheinmetall	2,46	76,50	+1,49	109,30	43,23
Sartorius Vz.	0,36	373,00	+0,76	410,80	164,20
Scout24 NA	0,91	64,25	-0,70	79,80	43,50
Shop Apotheke	135,80	+1,80	168,60	36,65	
Siltronic NA	3,00	97,40	+3,88	109,10	45,56
Software	0,18	36,94	+2,90	44,50	21,80
Ströer & Co.	2,00	75,55	+1,34	79,20	37,30
Strömberg	0,95	106,55	+1,28	121,05	71,20
TAG Immobilien	0,82	24,74	-0,64	28,14	14,16
TeamViewer	39,52	+3,05	54,86	22,30	
Telefonica Deutschl.	0,17	2,34	+0,30	2,91	1,72
thyssenkrupp	4,94	+4,33	12,43	4,38	
Uniper NA	1,15	28,50	+1,50	30,88	20,76
United Internet NA	0,50	32,90	-0,21	43,88	20,76
Varta	111,70	+0,27	96,10	30,40	
Wacker Chemie	0,50	93,94	+1,07	96,10	30,40
Zalando	80,04	+1,09	91,00	27,33	

Kering (FR)	4,50	615,00	-0,19	629,70	357,45
Kone Corp. (FI)	1,70	71,12	+0,42	75,70	43,49
L'Oréal (FR)	3,90	312,30	-0,13	320,30	198,95
LVMH (FR)	2,60	492,70	+0,56	494,00	279,50
Nokia (FI)	0,05	3,31	+2,16	4,35	2,09
Pernod Ricard (FR)	1,18	156,05	-3,13	171,00	117,40
Prosus (NL)	0,11	91,08	+2,85	100,45	45,00
Safran (FR)	1,82	121,50	+1,17	151,20	51,54
Sanofi S.A. (FR)	3,17	86,01	+0,57	95,56	68,31
Schneider Electr. (FR)	2,55	119,45	+0,72	120,40	64,24
Total (FR)	0,66	34,55	+1,10	50,80	20,70
Unilever (NL)	0,41	50,00	+0,62	55,38	38,27
Vinci (FR)	1,25	85,50	-1,66	106,75	55,04
Vivendi (FR)	0,60	25,49	+0,00	26,52	17,05

Weitere Deutsche Aktien

1&1 Drillisch	0,05	19,36	+0,83	27,02	13,21
BayWa vNA	0,95 <td>28,95</td> <td>-0,69</td> <td>29,80</td> <td>21,00</td>	28,95	-0,69	29,80	21,00
Bertrandt	1,60	34,15	+0,89	56,70	25,00
Blifinger	0,12	22,44	+2,42	35,04	13,00
BMW Vz.	2,52	54,90	+0,46	58,15	30,98
Borusia Dortmund	5,47	+1,30	9,43	4,30	
Coenergy St.	4,26	+0,24	5,69	1,70	
Dialog Semic. NA	36,95	+2,02	48,60	17,30	
Drägerwerk Vz.	0,19	69,90	+1,45	108,50	48,02
Dr. EuroShop NA	17,53	+0,81	26,94	9,35	
Dt. Pfandbriefbank	7,76	-1,59	15,71	4,98	
Ericsson A	0,75	10,72	-0,92	11,38	5,92
Euronicon NA	0,01	24,47	3,90	0,00	
Fielmann	62,35	+0,24	76,15	42,64	
GFT Technologies	0,20	11,80	-0,67	14,32	5,76
Gigaset	0,21	+2,97	0,37	0,17	
GSW Immobilien	1,40	97,50	+0,52	109,00	60,00
Heidelberg Druck.	0,68	+3,58	1,30	0,48	
Homag Group	1,01	39,00	+0,00	40,30	33,60
Hornbach Holding	1,50	85,80	+1,18	101,00	32,00
Indus Holding	0,80	31,25	+2,46	41,10	20,95
Isra Vision	0,18	47,56	+0,00	50,95	33,56
Jeonoptik	0,13	25,88	+0,55	27,44	13,18
Jungheinrich Vz.	0,48	36,02	-0,11	37,50	10,15
KUKA	0,15	37,00	+1,37	41,20	22,50
Leoni NA	6,67	-0,74	12,84	4,40	
Medigene NA	3,72	-1,98	7,22	2,98	
Medion	0,69	16,30	+1,23	16,30	13,40
Metro Vz.	0,70	8,74	+0,24	10,70	7,52
S&T	0,21	5,35	+4,49	5,98	3,80
New Work	2,59	239,00	+0,84	313,00	166,50
Norxell	18,18	+1,73	17,83	6,59	
Norma Group NA	0,04	33,38	-0,77	42,02	14,88
Pleifer Vacuum	1,25	158,20	-0,25	180,00	107,20
Porsche Vz.	0,22	55,96	-1,13	70,82	28,48
RIB Software NA	0,12	24,40	-2,32	29,58	18,44
RTL Group	38,72	-0,05	44,86	26,94	
S&T	0,16	19,06	-1,10	25,96	13,31
Rational	14,99	+2,50	20,70	7,86	
Saizgitter	0,45	6,09	+1,16	10,27	4,19
Schaeffler Vz.	3,53	-2,08	5,15	2,08	
SGL Carbon	3,86	+3,49	7,80	2,42	
Sixt St.	91,45	-1,19	99,50	34,40	
SLM Solutions Gr.	14,14	-0,14	17,90	5,00	
SMA Solar Techn.	47,88	+1,57	52,10	18,00	
Strattec	0,84	111,80	-0,36	143,80	49,00
Talanx NA	1,50	30,88	-1,09	48,24	21,46
TUI NA	0,54	4,93	+2,84	12,71	2,45
Villeroy & Boch Vz.	0,35	12,75	-0,78	16,25	8,32
Volkswagen St.	4,80	161,90	-0,06	184,55	99,00
Vossloh	3,69	-0,94	42,40	24,25	

Regionale Aktien

Koenig & Bauer	23,58	+5,65	32,60	14,73	
Oppmann Imm.	870,00	+0,00	930,00	730,00	
Rhön-Klinikum	16,44	+0,20	19,40	14,12	
Rhön-Klinikum	16,44	+0,20	19,40	14,12	
SKF (SE)	3,00	19,76	-0,33	20,67	10,37

Va-Q-tec könnte eine Schlüsselrolle spielen

Das Würzburger Unternehmen wartet auf den Corona-Impfstoff, denn es stellt Container für extreme Temperaturen her

Von JÖRG RIEGER

In der Zufahrt der Alfred-Nobel-Straße 33 steht links und rechts jeweils ein Container. Es ist kein Container, wie man ihn von den großen Umschlagplätzen der Überseehäfen kennt. Und auch keiner, der auf Baustellen für die Abfälle herhalten muss.

Die Behältnisse des Würzburger Isolier- und Logistikspezialisten va-Q-tec, der hinter dem ehemaligen Gebäude der Druckerei Stürtz in der Dürrbachau sitzt, sind kleiner und handlicher. Es werden damit auch keine Abfälle transportiert, sondern vor allem Medikamente, Corona-Testkits – und vermutlich schon bald die ersten Covid-19-Impfstoffe.

Das Besondere an den Containern ist: Sie können die gewünschten Innentemperaturen mit einer Vakuumtechnik und speziellen Materialien über 120 Stunden hinweg konstant halten. „Unsere va-Q-tainer garantieren selbst bei extremen Außenbedingungen fünf Tage lang tiefste Minusgrade ohne Stromzufuhr“, sagt Joachim Kuhn, Gründer und Chef von va-Q-tec. „Wir sind nahezu die einzigen Anbieter am Markt, die auch in den niedrigen Bereichen ohne Trockeneis auskommen. Lediglich bei ganz tiefen Temperaturen brauchen wir geringe Mengen davon.“

Der promovierte Physiker vermutet, dass Trockeneis bald ein knappes

„Ich freue mich, wenn wir Corona-Impfstoffe transportieren. Aber mit der gleichen Technik können Sie ebenso eine Pizza warmhalten.“

Joachim Kuhn,
Gründer und Chef von va-Q-tec

Gut werden wird. Die Nachfrage dürfte explodieren, weil die Corona-Impfstoffe bei niedrigen Temperaturen weltweit verteilt werden müssen. Bei dem einen oder anderen Vakzin sieht es gar so aus, als wären zunächst bis zu minus 70 Grad vonnöten, bei anderen reicht es unter Umständen knapp über dem Gefrierpunkt.

„Der Kühlschrank-Temperaturbereich ist übrigens unser Hauptgeschäft“, bemerkt Kuhn. Er geht davon aus, dass die Hersteller auf Nummer sicher gehen. „Die Aufträge, die wir derzeit sehen, sind alle im Niedrigbereich. Man versteht allmählich, dass man den Impfstoff nicht nur herstellen muss, sondern eben auch eine Methode braucht, um ihn zu verteilen, ohne dass er unbrauchbar wird. Im Zweifelsfall ist das genauso wichtig.“ Auch die Corona-Test-Sets sind temperatursensibel und werden bei minus 20 Grad transportiert. „Damit ging es im zweiten Quartal so richtig los“, erinnert sich Kuhn. „Sie wurden zunächst überwiegend in Asien produziert. Wir konnten gar



Joachim Kuhn und seine Würzburger va-Q-tec AG könnten im Zuge der Verteilung eines Corona-Impfstoffes bald groß rauskommen. Ihre Container können die gewünschten Innentemperaturen über 120 Stunden hinweg konstant halten. FOTO: DITA VOLLMOND

nicht genügend Container dorthin bringen.“

So sind in den va-Q-tainern im Frühjahr 726 000 PCR-Testkits von Südkorea über Europa nach Brasilien gebracht worden. Die zweite Welle merke man jetzt direkt, berichtet der 56-Jährige. Da mittlerweile viele dieser Sets in Europa produziert würden, gebe es auch große Linien von hier in die USA.

Immer wichtiger wird für va-Q-tec auch die letzte Meile, also der Weg vom letzten Verteilungspunkt zu einer Arztpraxis, einem Krankenhaus oder direkt zum Patienten. Man habe sich über all die Jahre im Haus eine flexibel anwendbare Schlüsseltechnologie

aufgebaut, mit der man dazu beitragen könne, mehrere Probleme der Menschheit zu lösen, so Kuhn.

Der Unternehmer meint damit nicht nur die Impfstofflogistik, sondern auch die Energieeffizienz, etwa in Gebäuden. Auch bei Lebensmitteln ist va-Q-tec zunehmend im Geschäft. „Ich freue mich, wenn wir Corona-Impfstoffe transportieren. Aber mit der gleichen Technik können Sie ebenso eine Pizza warmhalten.“

Das mediale Interesse an va-Q-tec ist zuletzt rapide gestiegen. Auch die internationale Presse berichtet über die Würzburger. An diesem Tag kommen noch zwei Drehteams ins ehe-

malige Stürtz-Gebäude, in das der Isolierpionier Mitte 2017 eingezogen ist. Zunächst war die Fläche etwas überdimensioniert. „Doch das ist Schnee von gestern“, bekräftigt Kuhn. „Wir fahren aktuell alle Kapazitäten hoch und investieren einen zweistelligen Millionenbetrag in unseren zweiten Produktionsstandort in Thüringen.“

In einer großen Würzburger Halle sind die va-Q-tainer gestapelt. Der Hauptsitz in der Dürrbachau ist einer von 40 globalen Umschlagplätzen weltweit. Hier werden die Container mit speziellen Kühlaggregaten nach Wunsch temperiert. Ganz rechts steht der Behälter, in dem die so-

genannten Phasenwechselmaterialien für die minus 70 Grad vorgehalten werden.

Hinein darf man wegen der Kälte nur mit einem Ganzkörperanzug. Weiter hinten sind auf einem Monitor die globalen Fluglinien mit va-Q-tainern in Echtzeit zu sehen. In der Spitze werden schon mal 2000 Container und mehr in der Woche bewegt.

Um das finanzielle Rückgrat zu stärken, hat va-Q-tec dieser Tage erstmals eine Anleihe ausgegeben – und zwar in der Schweiz. „Das Land hat sich mit einigem Abstand für uns als beste Möglichkeit erwiesen. Es ist unser erster Schritt in den Bondmarkt“, erklärt Felix Rau, der in dem börsennotierten Unternehmen für die Investor Relations zuständig ist. Die Anleihe spült mindestens 20 Millionen Schweizer Franken in die Kassen, also fast 19 Millionen Euro. Kuhn ficht nicht an, dass die

Corona-Krise auch zu Einbußen beim Dämmspezialisten geführt hat. „Wir hatten gerade im Frühjahr erhebliche Einschränkungen im Flugverkehr“, sagt er. „Dann gab es Bereiche, wohin wir keine Isolierpaneele liefern konnten. So traf unseren großen Markt England ein breiter Shutdown. Die großen Kühlschrankhersteller schlossen ihre Werke.“ Hinzu sei gekommen, dass weltweit klinische Versuche während der Pandemie zurückgefahren wurden. „Geschätzt rund 20 Prozent dieser Studien werden mit unseren Produkten umgesetzt“, so Kuhn.

Immer wieder tauchen die Boxen und Container von va-Q-tec auf Bildern von Pharmariesen und Fluggesellschaften auf. So hat Emirates kürzlich damit begonnen, große Passagierflugzeuge für Transportzwecke umzubauen. Auf einem Foto wird gerade ein Container eingeladen, einer von va-Q-tec.

va-Q-tec im Rennen um Impfstoff-Transport

Die va-Q-tec AG in Würzburg hat zuletzt nach eigenen Angaben eine Vereinbarung mit einem großen internationalen Pharmaunternehmen geschlossen. Dabei geht es um die globale Verteilung eines Covid-19-Impfstoffes. Das Auftragsvolumen erstreckt sich – vorbehaltlich einer Zulassung – auf mehrere 1000 der Transportcontainer. Auf eine Palette passen circa 25 000 Impfdosen. „Wir sind stolz, damit unseren Beitrag zum großen gemeinsamen Ziel einer

globalen Bekämpfung der Covid-19-Pandemie leisten zu können“, unterstreicht Vorstandsvorsitzender Joachim Kuhn.

Das 2001 gegründete Unternehmen ist in den vergangenen Jahren enorm gewachsen. Es beschäftigt mittlerweile gut 500 Mitarbeiter, davon die Hälfte in Würzburg, den Rest an anderen Standorten weltweit. In den ersten neun Monaten dieses Jahres machte va-Q-tec einen

Umsatz von 53,2 Millionen Euro, ein Plus von 13 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Anteil des Healthcare-Bereiches ist zuletzt auf 75 Prozent gestiegen. Seit April sind mit den Containern des Unternehmens mehrere hundert Millionen Corona-Testkits transportiert worden. Der Aktienkurs von va-Q-tec ist in den vergangenen Wochen stark gestiegen und erreichte zwischenzeitlich einen Rekordwert von 53 Euro. JRA/UG



Globaler Umschlagplatz: Der Hauptsitz in der Würzburger Dürrbachau ist einer von 40 sogenannten TempChain Service Centern, in denen die Isoliercontainer für ihre Reise vorbereitet werden. FOTO: JÖRG RIEGER



Wenn der Corona-Impfstoff auf den Markt kommt, muss er schnell verteilt werden. FOTO: H. PENNINK, DPA

So rollt der Ball

Bundesliga

Samstag, 21. November, 15.30 Uhr:
Bayern München - Werder Bremen
Mönchengladbach - FC Augsburg
TSG Hoffenheim - VfB Stuttgart
Schalke 04 - VfL Wolfsburg
Arminia Bielefeld - Bayer Leverkusen
Samstag, 21. November, 18.30 Uhr:
Eintr. Frankfurt - RB Leipzig
Samstag, 21. November, 20.30 Uhr:
Hertha BSC - Bor. Dortmund
Sonntag, 22. November, 15.30 Uhr:
SC Freiburg - FSV Mainz 05
Sonntag, 22. November, 18 Uhr:
1. FC Köln - Union Berlin

1. (1.) Bayern München	7	6	0	1	27:11	18
2. (2.) RB Leipzig	7	5	1	1	15:4	16
3. (3.) Bor. Dortmund	7	5	0	2	15:5	15
4. (4.) Bayer Leverkusen	7	4	3	0	14:8	15
5. (5.) Union Berlin	7	3	3	1	16:7	12
6. (6.) VfL Wolfsburg	7	2	5	0	7:5	11
7. (7.) Mönchengladbach	7	2	2	2	12:12	11
8. (8.) VfB Stuttgart	7	2	4	1	13:9	10
9. (9.) Werder Bremen	7	2	4	1	9:9	10
10.(10.) FC Augsburg	7	2	3	1	9:10	10
11.(11.) Eintr. Frankfurt	7	2	4	1	10:12	10
12.(12.) Hertha BSC	7	2	1	4	13:13	7
13.(13.) TSG Hoffenheim	7	2	1	4	11:12	7
14.(14.) SC Freiburg	7	1	3	3	8:16	6
15.(15.) Arminia Bielefeld	7	1	1	5	4:15	4
16.(16.) 1. FC Köln	7	0	3	4	7:12	3
17.(17.) Schalke 04	7	0	3	4	5:22	3
18.(18.) FSV Mainz 05	7	0	1	6	7:20	1

Zweite Bundesliga

Samstag, 21. November, 13 Uhr:
Fortuna Düsseldorf - SV Sandhausen
SC Paderborn - FC St. Pauli
Holstein Kiel - FC Heidenheim
Eintr. Braunschweig - Karlsruher SC
Sonntag, 22. November, 13.30 Uhr:
Hamburger SV - VfL Bochum
FC Erzgebirge Aue - SV Darmstadt 98
SpVgg Greuther Fürth - Jahn Regensburg
Würzburger Kickers - Hannover 96
Montag, 23. November, 20.30 Uhr:
VfL Osnabrück - 1. FC Nürnberg

1. (1.) Hamburger SV	7	5	2	0	16:8	17
2. (2.) VfL Osnabrück	7	3	4	0	11:7	13
3. (3.) SpVgg Greuther Fürth	7	3	3	1	13:7	12
4. (4.) Holstein Kiel	7	3	3	1	8:6	12
5. (5.) SC Paderborn	7	3	2	2	12:7	11
6. (6.) VfL Bochum	7	3	2	2	9:8	11
7. (7.) Hannover 96	7	3	1	3	11:8	10
8. (8.) Jahn Regensburg	7	2	3	2	10:10	9
9. (9.) FC Erzgebirge Aue	7	2	3	2	7:8	9
10.(10.) SV Darmstadt 98	7	2	3	2	12:15	9
11.(11.) FC Heidenheim	7	2	2	3	10:9	8
12.(12.) SV Sandhausen	7	2	2	3	8:11	8
13.(13.) Fortuna Düsseldorf	7	2	2	3	7:10	8
14.(14.) Eintr. Braunschweig	7	2	2	3	8:14	8
15.(15.) Karlsruher SC	7	2	1	4	10:9	7
16.(16.) 1. FC Nürnberg	7	1	4	2	10:11	7
17.(17.) FC St. Pauli	7	1	4	2	12:14	7
18.(18.) Würzburger Kickers	7	0	1	6	6:18	1

Dritte Liga

MSV Duisburg - SC Verl
(Bei Redaktionsschluss nicht beendet)

Samstag, 21. November, 14 Uhr:
SV Meppen - SV Türküücü München
Hallescher FC - 1. FC Kaiserslautern
1. FC Saarbrücken - Weh. Wiesbaden
Hansa Rostock - Dynamo Dresden
FSV Zwickau - Waldhof Mannheim
TSV 1860 München - KFC Uerdingen
Sonntag, 22. November, 13 Uhr:
VfB Lübeck - Bayern München II
Sonntag, 22. November, 14 Uhr:
SpVgg Unterhaching - Viktoria Köln
Sonntag, 22. November, 15 Uhr:
FC Ingolstadt - 1. FC Magdeburg

1. (1.) 1. FC Saarbrücken	10	7	1	2	19:9	22
2. (2.) TSV 1860 München	10	5	2	3	21:12	17
3. (3.) FC Ingolstadt	10	5	2	3	14:12	17
4. (4.) Hansa Rostock	9	4	4	1	15:9	16
5. (5.) SV Türküücü München	9	4	4	1	17:13	16
6. (6.) Dynamo Dresden	10	5	1	4	11:10	16
7. (7.) Viktoria Köln	10	5	1	4	14:16	16
8. (8.) Weh. Wiesbaden	10	4	3	3	16:13	15
9. (9.) KFC Uerdingen	10	4	2	4	10:12	14
10.(10.) Waldhof Mannheim	9	4	2	2	19:15	13
11.(11.) SC Verl	8	4	1	3	14:10	13
12.(12.) Bayern München II	9	3	3	3	15:13	12
13.(13.) VfB Lübeck	10	3	2	5	13:16	11
14.(14.) Hallescher FC	9	3	2	4	11:18	11
15.(15.) FSV Zwickau	9	3	1	5	11:13	10
16.(16.) 1. FC Kaiserslautern	10	1	6	3	9:13	9
17.(17.) SpVgg Unterhaching	8	3	0	5	7:11	9
18.(18.) MSV Duisburg	10	2	3	5	10:15	9
19.(19.) 1. FC Magdeburg	10	2	2	6	10:18	8
20.(20.) SV Meppen	8	2	0	6	9:17	6

Sport im Fernsehen

Samstag
WINTERSPORT
Eurosport/ARD, ab 10/13 Uhr: u.a. Ski alpin, Skispringen, Bob.
MOTORRAD
Servus TV, 13.25 Uhr: Grand Prix von Portugal.
FUSSBALL
BR/MDR/NDR/SWR, 14 Uhr:
3. Liga: u.a. TSV 1860 München - Bayer Uerdingen.
VOLLEYBALL
Sport1, 14 Uhr: Bundesliga: VfB Friedrichshafen - Berlin Recycling, 15.55 Uhr: Bundesliga Frauen: VC Wiesbaden - SSC Palmberg Schwerin.
BASKETBALL
Sport1, 18 Uhr: EWE Baskets Oldenburg - Fraport Skyliners.
SNOOKER
Eurosport, 19.45 Uhr: World Main Tour: Halbfinale aus Milton Keynes (GB).
DARTS
Sport1, 20.15 Uhr: Grand Slam aus Coventry (GB).
BLICKPUNKT SPORT
BR, 17.15 Uhr: 3. Liga.
SPORTSCHAU
ARD, 18 Uhr: Bundesliga.
DAS AKTUELLE SPORTSTUDIO
ZDF, 23 Uhr: Bundesliga und ausführlicher Bericht: Eintracht Frankfurt - RB Leipzig.
Sonntag
MOTORRAD
Servus TV, 11.20 Uhr: Grand Prix von Portugal: Die Rennen.
WINTERSPORT
Eurosport/ARD, ab 10/13 Uhr: u.a. Ski alpin, Skispringen, Bob.
DARTS
Sport1, 15/20.45 Uhr: Grand Slam Viertelfinale aus Coventry (GB).
SNOOKER
Eurosport, 19.45 Uhr: World Main Tour: Finale aus Milton Keynes (GB).
BLICKPUNKT SPORT
BR, 21.45 Uhr: u.a. Bundesliga, 3. Liga, Studiogast: Jens Lehmann.

Bricht Moukoko den Rekord?

Der gebürtige Kameruner gilt als Ausnahmetalent. Gerade 16 geworden, könnte er an diesem Samstag erstmals in der Bundesliga auflaufen. Als jüngster Spieler der Historie.

Von WILFRIED SPRENGER

DORTMUND Am Freitag feierte Youssoufa Moukoko seinen 16. Geburtstag. Das eröffnet dem Burschen viele neue Perspektiven. Er darf nach Erwerb eines entsprechenden Führerscheins Trecker fahren und ab sofort auch bis 23 Uhr vor die Tür. Andere Möglichkeiten - wie beispielsweise eine Heirat oder die Eröffnung eines eigenen Kontos - benötigen noch die Zustimmung der Eltern. Dieses Einverständnis ist auch erforderlich, sollte es Moukoko in ein Tattoo-Studio ziehen. Was ja nicht komplett abwegig erscheint - schließlich ist der gebürtige Kameruner Fußballer.

Youssoufa Moukoko ist ein ganz und gar außergewöhnlicher Ballstreichler. Seit 2016 spielt er in den Jugendmannschaften von Borussia Dortmund und dort immerzu gegen zwei oder drei Jahre ältere Konkurrenten. Er schüttelt trotzdem alle ab und schießt Tore, wann und wie er will. Diese auffällige Überlegenheit hat der Familie schon ein bisschen Ärger beschert. Es gab Zweifel am Alter des begnadeten Talents - offiziell sind die Bedenken inzwischen ausgeräumt.

Aufgewachsen in Kamerun

Der Teenager, der bei den Großeltern in Kamerun aufwuchs und nach Aussage des Vaters nur auf der Straße kicke, hat in seiner Altersklasse alle hinter sich gelassen. Der DFB ist froh, einen solchen Diamanten funkeln zu sehen. Derweil bemüht sich Borussia Dortmund, den immensen Rummel um den Stürmer nicht noch größer werden zu lassen. Es ist eine kaum zu stemmende Übung. Und es wird nicht leichter, wenn der ehemalige und ebenfalls in Kamerun geborene Weltklassenspieler Samuel Eto'o den Jungstar in einem Atemzug mit Lionel Messi nennt.

Moukoko hat alle hinter sich. Und noch alles vor sich. Sein Ehrentag baut ihm die Brücke zur Bundesliga. Schon im Spiel am Samstag bei Hertha BSC darf er für den BVB auflaufen. Damit würde er der jüngste Spieler in der Bundesliga-Historie. Ob es dazukommt, entscheidet Trainer Lucien Favre (siehe Infokasten).

Borussia Dortmund, das den deutschen U-Nationalspieler derzeit noch in einem Förderverhältnis beschäftigt, schirmt den weltweit Gepriesenen so gut es eben geht ab. Interview-Wünsche lehnt der Klub kategorisch ab. Aber nicht überall reicht der Schild aus, um Moukoko, der noch zur Schule geht, vor Neid und - noch schlimmer - Anfeindungen zu schützen. Es ist noch gar nicht lange her,



„Gott hat uns alle schön gemacht, wir sind alle besonders, denn egal, ob arm, reich, schwarz, weiß, am Ende des Tages bluten alle gleich“. Mit diesen Worten reagierte Youssoufa Moukoko über die sozialen Netzwerke auf Anfeindungen.

FOTO: DAVID INDERLIED, DPA

Das sagt Favre zum möglichen Moukoko-Debüt

Laut Medienberichten steht Youssoufa Moukoko am Samstagabend beim Auswärtsspiel gegen Hertha BSC im Kader von Borussia Dortmund. Der 16-Jährige sei am Freitag mit dem Team nach Berlin geflogen, dies zeigten Bilder vom Flughafen. Trainer Lucien Favre hatte zuvor Elogen auf Moukoko gehalten: „Er hat als Spieler fantastisches Potenzial. Er ist

schon sehr, sehr gut.“ BVB-Sportchef Michael Zorc äußerte sich ähnlich, warnte aber vor einem zu großen Hype. „Wir erleben ihn als sehr erfrischend. Gleichwohl möchte ich einräumen, dass mir das, was medial gerade abgeht, ein Stück zu weit geht. Das gefällt mir nicht. Wir sollten alle ruhiger werden und die Dinge sich entwickeln lassen.“ (DPA)

als der Spieler im A-Junioren-Spiel gegen den konkurrierenden Nachbarn Schalke 04 übel beleidigt wurde. Die Empörung war groß, Moukoko antwortete sehr erwachsen. Mit vier Toren in der nächsten Partie gegen RW Essen und per Botschaft bei Instagram: „Gott hat uns alle schön gemacht, wir sind alle besonders, denn egal, ob arm, reich, schwarz, weiß, am Ende des Tages bluten alle gleich“.

So viele Elfmeter wie noch nie

In der Bundesliga ist dieser Tage eine hitzige Diskussion entbrannt

FREIBURG Die Fans vor dem Fernseher halten die Luft an, die Spieler auf dem Platz drehen den Kopf Richtung Schiedsrichter - und dann geht meist das Gezeter los. Elfmeter oder nicht? Keine Frage sorgt für mehr Diskussionen im Fußball. Vor dem achten Spieltag gab es in der Bundesliga noch nie so viele Strafstoße - gleich 30. 28 gingen ins Tor. Nicht nur das Dauerthema Handspiel beschäftigt die Protagonisten. „Heutzutage heißt es, es gab einen Kontakt. Ich habe immer gedacht, es muss ein Foul geben, damit es auch ein Foul ist“, schimpfte zuletzt Freiburgs Trainer Christian Streich.

In der Saison 1965/66 zeigten die Schiedsrichter nach sieben Spieltagen 29-mal auf den Punkt. Die derzeitige Flut der Penalties verdeutlicht auch ein Vergleich mit der vergangenen Saison: Da gab es nur 16 zum gleichen Zeitpunkt und am Ende 73 - damit deutlich weniger als in den drei Runden zuvor (zwischen 91 und 98). „Es werden viel zu viele Elfmeter gepfiffen. Sowohl bei Handspielen als auch bei angeblichen Fouls (Stichwort ‚Kontakt‘)“, twitterte Ex-Weltmeister Mats Hummels von Borussia Dortmund. Eine weitere Statistik bekräftigt diese Aussage: Nur am 12. Spieltag 1971/72 wurden mit zwölf Strafstoßen mehr verhängt als am vergangenen Spieltag mit zehn. DFB-Lehrwart Lutz Wagner erklärte im „Kicker“: „Ich gebe Ihnen recht,

dass das nach sieben Spieltagen eine überdurchschnittliche Zahl ist. Aber: Hätten wir dieses Gespräch vor dem 7. Spieltag und den zehn Strafstoßen geführt, wären wir unter dem Schnitt gewesen.“ Der 57-Jährige leitet daraus „noch keinen Trend ab“. Entscheidend ist für ihn, wie viele berechtigt waren: „Sieben waren komplett berechtigt, zwei umstritten, einer falsch.“

Bereits sechs Elfmeter musste der seit 23 Spielen sieglose FC Schalke 04 hinnehmen. Beim 2:2 in Mainz sah sich Königsblau benachteiligt. „Es reicht irgendwann mal. Es reicht jetzt!“, wütete Sportvorstand Jochen Schneider im Sky-Interview: „Ich weiß nicht, was da in Köln in dem Moment los ist.“



Bereits sechs Elfmeter musste der seit 23 Spielen sieglose FC Schalke 04 hinnehmen. Hier ärgert sich Torwart Frederik Rönnow über den nicht gehaltenen Strafstoß im Spiel gegen Leipzig am 3. Oktober. FOTO: JAN WOITAS, DPA

RB-Coach Nagelsmann analysiert sich selbst per Video

LEIPZIG Julian Nagelsmann wendet die im Fußball übliche Videoanalyse sogar bei sich selbst an. Der Trainer von RB Leipzig studiert rückwirkend seine Ansprachen an die Mannschaft, um sich zu verbessern.

„Es ist wichtig, sich immer wieder selbst zu überprüfen“, sagte Nagelsmann im Podcast „Innovator Sessions“. Der 33-Jährige achtet dabei weniger auf den Inhalt als mehr auf seine Ausstrahlung: „Wie wirke ich? Wie ist meine Aussprache? Kommen die Informationen an? Wie wirkt man, wie steht man da?“

Prämien an den Staff

Bei RB wird jede Besprechung gefilmt und anschließend in ein Portal hochgeladen, auf das Mannschaft und Trainer Zugriff haben. Nagelsmann zeigt diese Aufnahmen bisweilen seinem Berater, Freunden und Führungskräften in der freien Wirtschaft, um Rückmeldungen zu bekommen, wie er auf andere wirkt.

Um seine Mitarbeiter zu motivieren, greift Nagelsmann in die eigene Tasche. „Ich verteile Prämien im ganzen Staff, weil die natürlich nicht die Prämien wie die Spieler haben“, sagte der Coach. „Je mehr Spiele wir gewinnen, desto mehr Prämien kommen in einen großen Topf, und der wird am Ende des Jahres unter allen Angestellten, die um die Mannschaft herum arbeiten, verteilt.“ (DPA)

Ballgeflüster

Zwei Jahre vor der WM: Laut Fifa 90 Prozent der Infrastruktur fertig
Zwei Jahre vor der offiziellen Eröffnung der Fußball-Weltmeisterschaft am 21. November 2022 sind 90 Prozent der Infrastruktur im Gastgeberland Katar fertiggestellt. Das teilte der Weltverband Fifa am Freitag mit. Bereits in Nutzung sind die drei Stadien Khalifa International, al-Janoub und Education City, in denen 2020 trotz der Corona-Pandemie schon über 100 Spiele absolviert wurden. Auch die Stadien al-Rayyan, al-Bayt und al-Thumama sind nach Auskunft der Fifa fast fertiggestellt. Die Arbeiten an den restlichen beiden Arenen - Ras Abu Aboud und Lusail - sollen 2021 abgeschlossen werden. (DPA)

Eintracht Frankfurt muss ohne Rode gegen Leipzig antreten
Eintracht Frankfurt muss ohne Sebastian Rode am Samstag (18.30 Uhr) im Fußball-Bundesligaspiel gegen den Tabellenzweiten RB Leipzig antreten. Der 30 Jahre alte Mittelfeldspieler leidet an einer Sehnenreizung. Vor einem Comeback in der Startelf steht dagegen Filip Kostic. „Er ist eine absolute Alternative“, sagte Cheftrainer Adi Hütter am Freitag. Hütter hatte den Offensivspieler nach fünfwöchiger Pause wegen eines Innenbandrisses zuletzt im Duell beim VfB Stuttgart kurz eingewechselt. Fehlen werden gegen die Leipziger, die noch nie ein Spiel gegen Frankfurt gewinnen konnten, auch Amin Younes wegen eines positiven Corona-Tests und Stürmer Ragnar Ache (Sehnenverletzung). (DPA)

BVB verlängert mit Teenager Giovanni Reyna
Fußball-Bundesligist Borussia Dortmund hat den Vertrag mit Top-Talent Giovanni Reyna bis zum Sommer 2025 verlängert. Das teilte der BVB am Freitag mit. Der US-Nationalspieler war erst vor wenigen Tagen volljährig geworden. „Es ist eine Versuche für Dortmund, einen solchen Spieler zu haben“, sagte Trainer Lucien Favre, der den Sohn des früheren Bundesligaspielers Claudio Reyna früh gefördert hat. „Wenn er so weitermacht, wird er enorm wichtig in den nächsten fünf Jahren. Sein Potenzial ist riesengroß.“ Reyna gehört seit Januar zum Profikader und absolvierte seitdem 29 Pflichtspiele (vier Tore). Vor wenigen Tagen debütierte Reyna für das Nationalteam der USA und schoss in seinem zweiten Spiel sein erstes Länderspieltor. (DPA)

Personalprobleme bei Jahn Regensburg vor Fürth-Spiel
Der SSV Jahn Regensburg hat vor dem Zweitligaspiel bei der SpVgg Greuther Fürth am Sonntag (13.30 Uhr) Personalprobleme. Die Einsätze von Alexander Meyer (Rückenprobleme), Benedikt Gimber (Bluterguss in der Wade) und Oliver Hein (Rückenprobleme) sind weiter fraglich. „Es wird bei allen, die angeschlagen sind, sehr eng“, befand Trainer Meriad Selimbegovic am Freitag. Im Fall eines erneuten Ausfalls von Torwart Meyer sei noch keine Entscheidung über seinen Einsatzmann gefallen. Zuletzt hat ihn Kevin Kunz zweimal ersetzt, dritter Torwart ist Alexander Weidinger. Selimbegovic hofft gegen die formstarken Fürther, dass seine Mannschaft die „kurzen Aussetzer“ aus den zurückliegenden Partien abstellen kann. Die Entwicklung der Franken in dieser Saison beeindruckt den Jahn-Coach. „Ich glaube, ich liege nicht ganz falsch, wenn ich sage, dass sie im Moment den besten Fußball in der 2. Bundesliga spielen“, meinte Selimbegovic. (DPA)

Fußball-Legende Totti meldet sich nach Corona-Infektion zurück
Nach Spekulationen über seinen Gesundheitszustand hat sich Italiens Fußball-Legende Francesco Totti auf Instagram zu Wort gemeldet. „Jetzt habe ich mich erholt und kann euch mit Erleichterung sagen, dass ich Covid hatte und es kein Spaziergang war“, schrieb der 44-Jährige am Freitag auf der Social-Media-Plattform. Die Diagnose sei eine beidseitige Lungenentzündung durch eine Corona-Infektion gewesen. (DPA)

Höhepunkte in Europas Top-Ligen

In England kommt es zum Spitzenspiel

Von SANDRA DEGENHARDT (dpa)

BERLIN Nach der letzten Länderspielpause geht es für Europas Top-Klubs in den nationalen Ligen weiter. Barcelonas Superstar Lionel Messi will nicht mehr für alles der Sündenbock sein. In England steht das Top-Duell zwischen Tabellenführer Leicester und Meister Liverpool im Fokus. Und in Italien will Zlatan Ibrahimovic seine Torserie ausbauen.

England

Manchester City setzt bis 2023 weiter auf Starcoach Pep Guardiola – der Ex-Bayern-Trainer soll mit City endlich auch die Champions League gewinnen. Und vielleicht ist es das nötige Signal ans Team, nach dem schwachen Liga-Saisonstart im Topspiel am Samstag (18.30 Uhr) bei Tottenham Hotspur aufzutrumphen und den Rückstand auf Spitzenreiter Leicester City von derzeit sechs Punkten nicht noch größer werden zu lassen. Leicester ist am Sonntag (20.15 Uhr) im Ligakracher bei Meister FC Liverpool gefordert. Mit dem sechsten Saisonserfolg könnte die Elf von Jürgen Klopp die Spitze übernehmen – wenn Guardiola und City Schützenhilfe leisten.

Spanien

Beim FC Barcelona geht es weiter hoch her. Nach den Schlagzeilen über einen drohenden Konkurs, Diskussionen um Gehaltssenkungen in der Corona-Krise und nur Platz acht in der Liga äußerte Superstar Lionel Messi seinen Zorn: „Ich habe es langsam satt, bei allem immer das Problem im Klub zu sein.“ Lösungen liefern soll er wieder am Samstag (21 Uhr) auf dem Platz beim Tabledritten Atlético Madrid, damit Barça weiter Boden gut auf die Konkurrenz machen kann. Derweil muss Erzzivale Real Madrid im Spitzenspiel beim Zweiten FC Villarreal (16.15 Uhr) auf Kapitän Sergio Ramos verzichten. Der Innenverteidiger verletzte sich beim 6:0 gegen Deutschland und könnte die nächsten drei Spiele ausfallen.



39 Jahre alt und fit wie ein Turnschuh: Zlatan Ibrahimovic. FOTO: DPA

Italien

Sami Khedira wird auch im Heimspiel von Meister Juventus Turin gegen Cagliari Calcio (20.45 Uhr) nur zuschauen und liebäugelt deshalb angeblich mit einem Wechsel im Winter, vielleicht nach England. AC Mailands Stürmerstar Zlatan Ibrahimovic zeigt, dass man mit 39 noch Weltklasse sein kann. Das nötigte sogar Ex-Coach José Mourinho ein Lob ab: „Ein 40-Jähriger hat nicht das gleiche Potenzial wie ein 20- oder 30-Jähriger. Es sei denn, du bist Zlatan Ibrahimovic.“ Der Schwede führt mit acht Toren die Torjägerliste der Serie A an und könnte am Sonntag (20.45 Uhr) im Spitzenspiel bei Pokalsieger SSC Neapel weiter nachlegen. Zudem wollen die Rossoneri die Tabellenführung verteidigen.

Frankreich

Nur mit Heimsiegen können die Verfolger von Paris Saint-Germain am Serienmeister dranbleiben, der bereits am Freitagabend gegen Monaco antrat (Spiel bei Redaktionsschluss nicht beendet). Die Mannschaft von Trainer Thomas Tuchel ging mit fünf beziehungsweise sechs Punkten Vorsprung in den elften Spieltag. Der Tabellenzweite OSC Lille empfängt am Sonntag (21 Uhr) den FC Lorient. Der Dritte Stade Rennes hat gegen Girondins Bordeaux ebenfalls Heimrecht. (DPA)

Auf welche Spieler Trares setzt

Gegen Aufstiegsanwärter Hannover 96 feiert der neue Trainer der Würzburger Kickers seine Premiere. Die Frage nach dem Kapitän lässt er noch offen.

Von FRANK KRANEWITTER

WÜRZBURG Trainerpremiere Nummer drei am Dallenberg: Wie für seine Vorgänger Michael Schiele und Marco Antwerpen ist für den neuen Kickers-Coach Bernhard Trares die Zweite Fußball-Bundesliga Neuland. Erstmals ist er als Cheftrainer in dieser Spielklasse unterwegs. Im Heimspiel gegen Hannover 96 bekommt er es am Sonntag (13.30 Uhr) gleich mit einem Schwergewicht der Liga zu tun. Im DFB-Pokal-Wettbewerb unterlagen die in dieser Saison noch immer sieglosen Würzburger Kickers, damals noch unter der Leitung von Schiele, kurz vor dem Zweitliga-Start den Niedersachsen mit 2:3.

Warum soll es diesmal anders laufen als beim Pokal-Aus der Kickers?

„Keine Rolle“ spiele die 2:3-Niederlage vom 14. September jetzt in der Vorbereitung auf das Wiedersehen mit Hannover 96 am Sonntag, betont Kickers-Trainer Trares. Sein Gegenüber Kenan Kocak glaubt indes nicht, dass seine Spieler die falschen Schlüsse aus dieser Begegnung ziehen. „So dumm und so naiv sind wir nicht, um in diese Fallen zu tapen. Wir wissen um die Schwere der Aufgabe“, sagt Kocak nun. Seit dem Aufeinandertreffen im September haben die Rothosen ihren Kader noch einmal deutlich verändert. Für die Kickers kann die Partie ein echter Neubeginn werden, und die Gäste stehen ihrerseits auch unter Druck. Keines seiner drei Auswärtsspiele konnte Hannover bisher gewinnen. Wenn nicht in Würzburg, wo denn dann?

Weshalb könnte die Länderspielpause ein Vorteil für die Würzburger sein?

„Es war Klasse, dass wir 14 Tage arbeiten konnten“, sagt Kickers-Coach Trares vor seiner Premiere. Die Länderspielpause konnte der neue Mann auf der Kickers-Kommando-Brücke unter anderem für ein Trainingslager in Bad Mergentheim nutzen. Bei Hannover indes waren einige wichtige Spieler mit ihren Nationalmannschaften unterwegs: Jaka Bijol spielte für die slowenische Auswahl. Genki Haraguchi und Sei Muroya waren mit dem japanischen Team auf Reisen.

Auf wen muss Trares bei seiner Kickers-Premiere verzichten?

Kapitän Arne Feick wird nach seiner beim Auswärtsspiel in Heidenheim erlittenen Kapselverletzung im linken



Mittelfeld-Rackerer Patrick Sontheimer (links) soll mit seinem Kampfgeist den Hannoveranern um den japanischen Nationalspieler Genki Haraguchi (rechts) den Zahn ziehen. Das Bild stammt aus dem DFB-Pokal-Spiel im September, das die Kickers mit 2:3 verloren.

FOTO: FOTO2PRESS/FRANK SCHEURING

Knie noch länger fehlen. Saliou Sané plagen Patellasehnen-Probleme, Luke Hemmerich zwick es an den Adduktoren. Beide sollen erst wieder ins Geschehen eingreifen, wenn sie im Vollbesitz ihrer Kräfte sind. Nzuzi Toko, der in dieser Woche beim Training fehlte, und Daniel Hägele, der erkrankt das Trainingslager nicht mitbestreiten konnte, sind offenbar noch rechtzeitig fit geworden.

Welcher Spieler ist bei Trares gesetzt?

Trares setzt auf den Teamgeist: „Wir haben nur eine Chance, wenn sich jeder auch für den anderen freut.“ Ein Kickers-Spieler hat es ihm aber besonders angetan: Patrick Sontheimer. „Er verkörpert die Mentalität der Würzburger Kickers“, sagt der Chefcoach über den 22-Jährigen: „In unserer Lage brauchen wir genau die Kampfkraft, die ihn auszeichnet.“

Möglicherweise erkennt der Trainer Trares im Mittelfeld-Kämpfer auch den Spieler Trares wieder. Auf jeden Fall dürfte der Ex-Fürther Sontheimer ein zentraler Mann in den Gedanken des Neu-Trainers sein. Festgelegt hat sich Trares auch auf einer weiteren Position: Im Tor wird auf jeden Fall erneut Fabian Giefer stehen. Ansonsten wollte er noch nicht zu viel verraten.

Setzt Trares auf das brasilianische Innenverteidiger-Duo Everton und Douglas?

Nur zum Teil. „Ewerton ist ein gestandener Spieler. Bei ihm müssen wir nur schauen, dass wir sein Training so steuern, dass er fit ins Spiel geht“, sagt Trares. Sieht so aus, als ob der Kickers-Coach mit dem Ex-Hamburger plant. Bei dessen Landsmann Douglas will der neue Rothosen-Trainer indes geduldig bleiben: „Er

hat Themen, an denen er arbeiten muss. Aber er hat sich auch jetzt schon sehr gesteigert und wird für uns noch wertvoll werden.“

Wer führt das Team als Kapitän aufs Feld?

Spielführer Feick fällt aus, sein Stellvertreter Hägele fehlte im Trainingslager krankheitsbedingt. Wer die Kickers am Sonntag als Kapitän anführt, das wollte Trares am Freitagmittag noch nicht verraten. „Das wird kein großes Ding“, sagt er, „wir werden vor dem ersten Spiel nicht viel verändern.“ Ob Feick der Kapitän bleibt, dieser Frage weicht der neue Coach aus: „Wir werden mit den Spielern klären, was das Beste für die Mannschaft ist. Und dann lassen wir es so oder treffen eine andere Entscheidung. Aber das wird für die nächsten Spiele nicht ausschlaggebend sein.“

Bayern-Trainer Flick bemüht sich um Diplomatie

Angesichts der Entwicklungen im Nationalteam rückt die Partie gegen Bremen in den Hintergrund

Von JOHANNES GRAF

MÜNCHEN Als Hansi Flick kurz vor Beginn der Pressekonferenz an seinem Wasser nippt, weiß er, worauf die ersten Fragen der Medienvertreter zielen würden. Nicht auf seine Mannschaft, den FC Bayern München, sondern auf die deutsche Nationalmannschaft. Wobei das eine meist das andere bedingt, Fußballer des FC Bayern sind aufgrund ihres Leistungsvermögens in der Regel zugleich Mitglieder ihrer Landesvertretungen.

Flick, 55, war schon mit der Nationalelf erfolgreich, an der Seite von Bundestrainer Joachim Löw gewann er den WM-Titel 2014 in Brasilien. Folglich verfügt er über reichlich Empathie für das Team und dessen Verantwortliche. Das zeigt sich unter anderem darin, dass er im Zusammenhang mit der Nationalelf von „wir“ spricht. Als der Bayern-Trainer am Fernseher Zeuge des 0:6 gegen Spanien wurde, sagt er also, sei er enttäuscht über die Art und Weise gewesen, „wie wir gespielt haben“. Dass Flick dies nicht als Kritik an seinen ehemaligen Chefs verstanden wissen wollte, verdeutlicht er mit den nächsten Sätzen. „Auch so eine Klatsche ist möglich im Fußball. Man muss die Lehren daraus ziehen.“

Was folgt, ist ein Stück weit vorhersehbar. Flick gibt den Diplomaten, seinen Freund Löw und DFB-Direktor Oliver Bierhoff nimmt der Bayern-

Coach in Schutz. Er habe „sehr loyal und sehr respektvoll“ mit Bierhoff während seiner Zeit im Nationalteam zusammengearbeitet, erläutert Flick. „Für uns war er ein sehr wertvoller Partner. Ich schätze ihn sehr.“

Während Experten und jene, die sich dafür halten, in Flick einen geeigneten Nachfolger Löws sehen, will sich der 55-Jährige nicht mit der Frage beschäftigen, ob ihn der Posten des Bundestrainers reizen würde. „Sie wissen ja, dass ich im Hier und Heute lebe. Deswegen sind diese Dinge viel

zu weit weg für mich, um mir da überhaupt Gedanken zu machen.“

Fußballromantiker wählen einen einfachen Ansatz für eine erfolgreiche Nationalmannschaft: Die von Löw ausgebooteten Heroen der WM 2014, Thomas Müller, Jerome Boateng und Mats Hummels kehren zurück – und alles wird gut. Angesprochen auf die Forderungen nach einer Rückkehr des Trios hält Flick seinen Kurs: Er hat eine Meinung, will sie aber nicht plakativ äußern. Man müsse die Entscheidung Löws akzeptie-

ren, meint Flick. Während Löw auf Müller und Boateng bereitwillig verzichtet, setzt Flick in der Bundesliga-Begegnung mit Werder Bremen (Samstag, 15.30 Uhr) auf die Ü-30-Jährigen. „Ich bin froh, dass ich Thomas und Jerome bei uns im Kader habe. Es sind beides Qualitätsspieler.“

Die beiden musste Flick nicht aufmuntern, andere DFB-Protagonisten wie Serge Gnabry, Niklas Süle oder Leroy Sané hingegen kehrten mit dem Erlebnis der historisch hohen Niederlage nach München zurück. Flick gesteht, er hätte sich gefragt, in welcher Verfassung seine Profis auf dem Trainingsplatz stehen würden. Was er sah, überraschte ihn. Und zwar positiv. Das Abschlusstraining hätte ihn „total begeistert“.

Flick steht vor seinem 50. Pflichtspiel als Bayern-Trainer, 45 davon hat er gewonnen; in der Bundesliga gab es bislang keine Paarung öfter, als Bayern gegen Bremen und Manuel Neuer steht vor seinem 400. Bayern-Pflichtspiel. Alles interessant, doch um Sportliches geht es vor der Partie eher nur am Rande.

Stattdessen die nächsten Personalien: die 2021 auslaufenden Verträge von Boateng und David Alaba. Flick wirkt zusehends genervt, besinnt sich dann aber erneut auf seine Diplomatie. „Mir ist wichtig, dass ich eine gute Kommunikation mit den Spielern und dem Verein habe. Auf alles andere habe ich keinen Einfluss.“



Hansi Flick (rechts) lässt nichts auf seinen ehemaligen Chef Joachim Löw (links) kommen.

FOTO: FEDERICO GAMBARINI, DPA

Einwurf

Ralf Rangnick wäre frei

Von ANTON SCHWANKHART

Es war ja nicht zu erwarten gewesen, dass wir das Ende dieser Woche halbwegs unversehrt an Seele und Geist erreichen würden. Schließlich haben die Ereignisse von Sevilla die Republik wie eine Abrisssbirne getroffen, oder wie es die spanische Zeitung Sport formuliert hatte: „Deutschland wurde niedergewalzt.“ In diesem Zustand war mancher am Morgen nach dem 0:6 mit der Vorstellung erwacht, das Ergebnis sei nur ein Albtraum gewesen. Doch es stand immer noch 0:6. Es hätte auch nichts geholfen, wenn sich Querdenker und 0:6-Leugner ans Brandenburger Tor gekettet hätten. Schließlich war ja auch Jogi Löw, Hauptverantwortlicher und Zeuge der Anklage, noch an Bord. Damit das auch so bleibt, haben ihm seine Vorgesetzten, DFB-Sportdirektor Oliver Bierhoff und DFB-Präsident Fritz Keller, noch während eines Stopps auf dem Heimflug von Sevilla das Vertrauen ausgesprochen. Aber nicht unbegrenzt und bedingungslos. Das Statement der DFB-Presseabteilung war so formuliert, dass es dem Präsidenten Spielraum zum Handeln offen hielt.

Eine Beruhigungsspielle für die Walzenfahrer im Land und ein wenig auch eine für die Verantwortlichen selbst. Was sollten Bierhoff und Keller schließlich auf die Schnelle anderes entscheiden, ohne präsentablen Löw-Ersatz an der Hand?

Es gibt prominente Namen, die durch die Öffentlichkeit geistern. Allerdings sind sie überwiegend gebunden. Jürgen Klopp (FC Liverpool), Thomas Tuchel (Paris St. Germain) und Hansi Flick (FC Bayern) haben Besseres zu tun, als eine plattgewalzte Nationalelf zu übernehmen. Ein Duett mit dem U21-Trainer Stefan Kuntz und dem Löw-Assistenten Marcus Sorg wäre nichts Halbes und nichts Ganzes. Der einzige Kandidat, mit dem sich eine ernsthafte Beschäftigung lohnt, ist Ralf Rangnick. Der 62-Jährige hat bereits mehrmals wissen lassen, dass er prinzipiell Interesse am Bundestrainer-Job habe, und wäre im Moment auch frei. Allerdings wäre der schwäbische Fußball-Professor eine raumgreifende, komplexe Lösung, wohingegen der DFB in diesem Amt die einfachen Typen bevorzugt.

Und Jogi? Hat sich in private Klausur begeben. Rückzug statt Vorwärtsverteidigung, obwohl es dafür auch Ansätze geben würde. Rücktritt? Während des Spiels sah es Augenblicke lang so aus als würde er einfach gehen. Dann ist er doch sitzen geblieben und hat den spanischen Walzen in die Augen geschaut. Überzeugt davon: Amigos, wir sehen uns wieder.

Rangnick über Bundestrainer-Debatte: „Gehört sich nicht“

BERLIN Nach der 0:6-Niederlage der deutschen Fußball-Nationalmannschaft in Spanien hat es Ralf Rangnick erneut abgelehnt, sich über mögliche Ambitionen auf den Posten des Bundestrainers zu äußern.

In der Sendung „RTL-Spendenmarathon“ sagte Rangnick auf die Frage, ob er bereit wäre: „Es gehört sich nicht. Wir haben einen guten Job gemacht. Da gehört es sich nicht, darüber zu sprechen.“

Nach der höchsten Niederlage einer DFB-Auswahl seit 89 Jahren gibt es wieder verstärkte Diskussionen um Bundestrainer Joachim Löw. Nach der Rückkehr vom Nations-League-Spiel hatten DFB-Präsident Fritz Keller und DFB-Direktor Oliver Bierhoff mit Löw über die Situation gesprochen. Eine Trennung vom 60-Jährigen oder dessen Rücktritt sollen aber kein Thema sein. Zu einem möglichen Angebot des Deutschen Fußball-Bundes sagte Rangnick: „Das kann keiner wissen. Ich lasse es auf mich zukommen und bin selber sehr gespannt.“ Der 62-Jährige war zuletzt als Trainer und Sportdirektor für RB Leipzig aktiv und ist derzeit ohne Job. (DPA)



kurz & bündig

Halle soll Impfzentrum werden: Eulen ohne Heimspielstätte

Dem Handball-Bundesligisten Eulen Ludwigshafen fehlt laut eigener Auskunft aufgrund der Corona-Pandemie ab Dezember eine Halle zur Austragung seiner Heimspiele. „Ich wurde am Dienstag davon telefonisch in Kenntnis gesetzt, dass die Friedrich-Ebert-Halle für die Dauer von wohl einem halben Jahr als Impfzentrum umfunktioniert wird und uns demnach ab dem 1.12. nicht mehr als Heimspielstätte zur Verfügung steht“, schrieb Geschäftsführerin Lisa Heßler in einem offenen Brief auf der Homepage des Klubs. Von dieser Entscheidung sei man „ohne Vorwarnung und Vorahnung“ sowie „ohne jeglichen Ansatzpunkt“ für eine alternative Heimspielstätte überrascht worden. (DPA)

Fehlstart für Skeleton-Pilotinnen: Weltmeisterin Hermann Siebte

Die deutschen Skeleton-Pilotinnen haben einen Fehlstart in die Weltcup-Saison hingelegt. Weltmeisterin Tina Hermann (im Bild) vom WSV Königssee kam am Freitag im lettischen Sigulda nur auf Rang sieben. Auf die siegreiche Janine Flock hatte sie nach zwei Läufen 1,69 Sekunden Rückstand. Die Österreicherin stellte in 51,49 Sekunden im ersten Durchgang einen Bahnrekord auf. Auf Rang zwei kam Kimberley Bos aus den Niederlanden vor der Lettin Endija Terauda. Die Olympia-Zweite Jacqueline Lölling von der RSG Hochsauerland landete auf Rang acht. Weltcup-Debütantin Hannah Neise vom BRC Winterberg kam auf Rang 13. (DPA)

Weltcup der Nordischen Kombinierer in Estland abgesagt
Der Weltcup der Nordischen Kombinierer im estnischen Otepää ist frühzeitig abgesagt worden. Die für 2. und 3. Januar geplanten Wettkämpfe können wegen finanzieller Probleme und steigender Corona-Fallzahlen nicht stattfinden, wie der Weltverband Fis am Freitag mitteilte. Für die Kombinierer beginnt die WM-Saison kommende Woche im finnischen Ruka. Im Gegensatz zu anderen Winter-Sportarten setzen die nordischen Disziplinen auf einen vollen Wettkampfkalendar. (DPA)

Flensburg-Coach Machulla schlägt Verlegung der Handball-WM vor

In der Debatte um die Handball-WM im Januar in Ägypten schlägt Trainer Maik Machulla von der SG Flensburg-Handewitt eine Verlegung des Turniers vor. „Meine Meinung ist, dass wir ganz deutlich darüber nachdenken müssen, alle internationalen Großveranstaltungen um ein Jahr nach hinten zu verschieben. Warum sollte die WM in Ägypten nicht erst 2022 stattfinden“, sagte der 43-Jährige der „Stuttgarter Zeitung“ und den „Stuttgarter Nachrichten“. In diesem Zusammenhang hält der frühere Profi auch einen anderen Turnerrhythmus für sinnvoll. Bislang finden WM und EM jeweils im Zweijahresrhythmus statt, sodass es jedes Jahr ein Großturnier gibt. Machulla würde die Wettbewerbe wie im Fußball gerne nur je alle vier Jahre stattfinden lassen. (DPA)



Andreas Wellinger ist zurück im Bundeskader. 20 Monate hatte der Skispringer nach einem Kreuzbandriss pausieren müssen.

FOTO: GOETZHABER, WITTERS

Sie fliegen wieder

Ein Winter voller Highlights beginnt an diesem Wochenende in Wisla. Da Corona alle Sommer-Wettbewerbe verhinderte, weiß niemand, wie gut die Konkurrenz gerade ist.

Von ANDREAS KORNES

WISLA Skispringer gehen einem Sport nach, der besonders störungsanfällig ist. Turbulenzen aller Art können die Flugkurven empfindlich stören. Umso erstaunlicher, dass die Skispringer die Corona-Turbulenzen bislang nahezu schadlos überstanden haben. Bis auf den Weltcup in Japan wurde (noch) kein Wettkampf abgesagt. Dem Saisonauftakt an diesem Wochenende im polnischen Wisla steht also nichts im Wege (Samstag, 16 Uhr, Team - Sonntag, 16 Uhr, Einzel/ARD und Eurosport)

Leben in der Blase

Und doch gibt es natürlich auch jede Menge Parallelen zum Rest der Sportwelt. Eine davon ist das Leben in der Blase. Nach Wisla geht es per Charterflug weiter nach Finnland und von dort aus nach Russland. „Da sind wir in der eigenen Sportler-Blase unterwegs, mit vielen Tests“, sagt Bundestrainer Stefan Horngacher. Berührungen mit der Außenwelt sol-

len möglichst vermieden werden, feste Gruppen sollen auch nicht untereinander in Kontakt treten. „Dadurch sind immer die gleichen Leute im Flieger und im Hotel zusammen. Da ist die Chance sehr, sehr groß, dass das funktioniert“, hofft Horngacher.

Zudem werden die Skispringer ihre Flugkünste vor weitgehend leeren Rängen zeigen müssen. Speziell an den traditionsreichen Schanzen wird das eher triste Bild produzieren. Dafür bietet der Winter sportlich jede Menge Hochkarätiges. Angefangen von der Skiflug-WM, die von März auf Mitte Dezember verschoben wurde, über die Vierschanzentournee rund um den Jahreswechsel bis hin zur Weltmeisterschaft in Oberstdorf (23. Februar bis 7. März) jagt ein Highlight das nächste.

Dabei sind die Prioritäten klar: „Die Heim-WM hat den höchsten Stellenwert“, sagt der Bundestrainer. Erklärend fügt der Tiroler an: „Wir versuchen, immer so zu trainieren, dass wir den ganzen Winter 90 Pro-

zent fahren und dann zu den speziellen Anlässen auf 100 Prozent zulegen können.“ Für dieses Vorhaben hat Horngacher eine illustre Mannschaft beisammen, in der sich jede Menge Olympiasieger und Weltmeister tummeln.

Leistungsstand ungewiss

Wie es um deren Leistungsstand tatsächlich bestellt ist, lässt sich schwer beurteilen. Im Sommer fanden keine internationalen Vergleiche statt. Wettbewerbe gab es nur intern. Da das alle Nationen gleich handhabten, weiß keiner über den anderen Bescheid. „Stefan Kraft und Ryo-yu Kobayashi habe ich das ganze Jahr nicht mehr gesehen, seitdem in Trondheim alle in den Flieger geflüchtet sind“, sagt zum Beispiel der Allgäuer Karl Geiger über den österreichischen Gesamtweltcup Sieger und den Japaner, der 2018/19 die Vierschanzentournee gewonnen hatte. In Trondheim war Mitte März die Saison abgebrochen worden.

Also kreiste auch das deutsche Team um sich selbst - und hatte damit alle Hände voll zu tun. Denn die Rückkehr des langzeitverletzten Olympiasiegers Andreas Wellinger bescherte dem Bundestrainer ein Luxusproblem. Es entbrannte ein teaminterner Kampf um die sieben Plätze im Weltcupkader. Neben Wellinger wurden Geiger, Markus Eisenbichler, Severin Freund, Martin Hamann, Pius Paschke und Constantin Schmid für den Auftakt in Wisla nominiert.

Wellinger hatte nach einem Kreuzbandriss 20 Monate gefehlt und sich knapp gegen Richard Freitag und David Siegel durchgesetzt. „Das heißt nicht, dass er jetzt immer dabei ist“, sagt Horngacher dazu. „Er muss die Leistung im Weltcup bringen. Die anderen beiden werden auch ihre Chancen bekommen.“

Einen Wechsel gab es am Rande der Schanze. Sven Hannawald ist ab sofort als Experte für die ARD im Einsatz. Der 46-Jährige hatte zuletzt in ähnlicher Funktion für Eurosport gearbeitet.

Zweierbob: Spannung auf zwei Ebenen

Bundestrainer René Spieß fürchtet positive Corona-Tests beim Weltcup-Auftakt in Lettland

Von STEFANIE WAHL

KÖNIGSSEE Baumstämme sind ein probates Trainingsmittel. Sie zu wuchten, bringt Freude. Mit ihnen zu laufen, beschert Kondition. Kraftausdauer mal anders. Der Bayer Johannes Lochner strahlt, ehe er sagt: „Mir macht es Spaß, wenn ich in den Bergen trainieren kann.“ Alternative Einheiten im Corona-Sommer, um auch in einem Pandemie-Winter Fliehkräfte von bis zu 9g im Eiskanal auszuhalten. Der Vizeweltmeister, der am Königssee lebt, ist reibungslos durch die herausfordernde Zeit gekommen, sogar erstmals ohne sich durch die stressige Phase der Qualifikationsrennen zu kämpfen. Das spart Energie - und Zeit, die umso mehr dem Feilen an der Fahrlinie und der Materialentwicklung zugutekommt.

Erinnerung an die Heim-WM

„Nach drei Wochen sieht man, dass etwas rauskommt. Da geht was nach vorne. Ich glaube, dass sich das Ergebnis sehen lassen kann“, sagt Lochner, den sie alle nur Hansi nennen. „Schau'n wir mal, ob wir den Letten Oskars Kibermanis und Franz in Sigulda etwas ärgern können.“ In Lettland startet an diesem Samstag der Weltcup. Im Zweier.

Und es wird gleich auf zwei Ebenen spannend: Sportlich gibt es erneut das Duell zwischen dem 30-jährigen Vizeweltmeister Lochner - zu dessen Team auch der Mainberner Christian Rasp gehört, der am Samstag anschieben wird - und Francesco „Franz“ Friedrich. Rannkommen an den Doppel-Olympiasieger wie Doppel-Weltmeister ist Lochner als Ziel nicht genug: „Viel leicht sind wir mal wieder zeitgleich“, sagt Lochner und erinnert an das Kuriosum bei der Heim-WM

2017 am Königssee, wo die Zwei im Vierer nach vier Durchgängen gleichauf gelegen haben. „Wir wollen immer gewinnen“, meint Lochner. Wissend, dass der Sachse Friedrich im Eiskanal von Altenberg stark fährt. Dort wird - wie schon im Februar - die WM ausgetragen, nachdem Lake Placid seine Zusage ob der Pandemie zurückgezogen hat.

Corona ist nicht nur für die deutschen Top-Piloten ein heftiger Gegner. Die Bedingungen haben weltweit Auswirkungen, so fehlen in Lettland

die Teams aus den USA, Kanada, China und Südkorea. Sie planen, erst im Januar einzusteigen. Die Deutschen sind vor einer Woche nach Riga geflogen und weiter nach Sigulda gereist. „Um einigermaßen autark zu sein, haben wir Busse mit den Schlitten und drei Sätzen Gewichten vorausgeschickt, dazu zwei Mann, um die Hygienesituation vorzubereiten“, sagt Bundestrainer René Spieß. „Wir haben die Strategie, möglichst viel zu trennen.“ Diese Strategie hat dem 130 Personen großen Tross auch in der Vorbereitung geholfen, das Infektionsrisiko zu minimieren, da „eine komplette Blase“ nicht möglich ist. Bisher sind die Deutschen ohne Auffälligkeiten durch die Tests gekommen - und das sind bisher etwa 600 gewesen. Skepsis begleitet René Spieß dennoch: „Es wäre tragisch, wenn ein Team positiv getestet würde, dann wären gleich mal zwei Weltcups weg. Davor habe ich Angst.“ Er hofft, alle Teams mögen so professionell agieren wie seines.

Sportlich ist ihm weniger bange. Friedrich ist optimistisch, nicht nur, weil er mit dem kleinen Bob früh einen guten Entwicklungsstand nachgewiesen hat. Und Lochner ist zwar noch nie in Sigulda gefahren, doch geht er das Abenteuer cool an: „Anschauen, runterfahren. Hilft ja nichts. Ich freue mich drauf.“



Die Fahrer stehen in den Startlöchern: Am Wochenende beginnt für Johannes Lochner und Co. der Weltcup im Zweierbob.

FOTO: HANS PENNINK, DPA

Zverev verpasst das Halbfinale

Niederlage gegen Djokovic bei ATP-Finals

LONDON Alexander Zverev beendet ein kompliziertes Tennis-Jahr ohne die erhoffte Chance auf das Endspiel bei den ATP Finals. Deutschlands bester Tennisspieler in London verlor das entscheidende Gruppenspiel gegen den serbischen Weltranglisten-Ersten Novak Djokovic 3:6, 6:7 (4:7).

2018 hatte der Weltranglisten-Siebte mit einem Finalerfolg gegen Djokovic bei der inoffiziellen Tennis-WM seinen größten Titel gefeiert, nun blieben die angepeilten positiven Schlagzeilen zum Saisonabschluss aus. Für seine bessere und mutige Leistung im zweiten Satz belohnte sich Zverev nicht mit dem Satzausgleich.

Der fünfmalige Sieger Djokovic spielt dagegen am Samstag gegen den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem um den Einzugs ins Endspiel. Im anderen Halbfinale treffen der spanische Weltranglisten-Zweite Rafael Nadal und der formstarke Russe Daniil Medwedew aufeinander. Wie für Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits in der Gruppenphase vorbei.

Zverev verpatzte am Freitag den Start: Nur zwei der ersten 14 Punkte gingen an ihn, mit einem Doppelfehler schenkte der Hamburger dem Serben das Break. Nach dem schnellen 0:3 steigerte sich die deutsche Nummer eins zwar und auch Djokovic spielte nicht sein bestes Tennis, seinen Fehlstart in den ersten Satz konnte Zverev aber nicht mehr wettmachen.

Der zweite Satz war umkämpft. Zverev wurde aggressiver, machte deutlich mehr direkte Punkte als sein Kontrahent, konnte Möglichkeiten bei den nun engeren Aufschlagspielen des Australian-Open-Siegers aber nicht nutzen. Noch nie hatte sich in den fünf Duellen zuvor der Sieger einen Satzverlust geleistet - und dabei blieb es auch diesmal. Zum Auftakt des Saisonabschlusses der Topstars hatte Zverev Klag gegen Medwedew verloren - der Sieg gegen Diego Schwartzman aus Argentinien war zu wenig für den Halbfinal-Einzug. (DPA)



Enttäuscht: Alexander Zverev nach dem Aus in London.

FOTO: DPA

Judoka Trajdos holt dritte deutsche EM-Medaille

PRAG Martyna Trajdos hat dem Deutschen Judo-Bund (DJB) bei der Europameisterschaft in Prag am Freitag die dritte Bronzemedaille beschert. Die WM-Dritte hatte nach zwei Siegen im Halbfinale der Gewichtsklasse bis 63 Kilogramm gegen die Österreicherin Magdalena Krssakova verloren. Im Bronzekampf bezwang die 31-Jährige vom 1. JC Zweibrücken dann die Polin Angelika Szymanska.

„Insgesamt sind wir sehr zufrieden“, sagte DJB-Sportdirektor Hartmut Paulat: „Gerade in der 70-Kilogramm-Klasse haben wir aber auch das eine oder andere liegen lassen.“ So verpasste Miriam Butkerei in dieser Kategorie nur knapp das vierte Edelmetall für die deutsche Riege.

Die EM, für die knapp 350 Teilnehmer aus 40 Nationen gemeldet sind, endet an diesem Samstag. Neben Medaillen geht es auch um Punkte für die Weltrangliste, über die man sich für die Olympischen Spiele 2021 qualifiziert. (DPA)

Leute von heute

ELTON JOHN (73), Pop-Ikone, lobt den rund 50 Jahre jüngeren kanadischen Popstar Shawn Mendes für seine Bodenständigkeit. „Wir sind nur Menschen“, sagte der 73 Jahre alte Brite zu dem 22-jährigen Kanadier in einem Gespräch für das Modemagazin „VMAN“. Er halte es für gefährlich, wenn Menschen, die berühmt wurden, in einer Blase leben. „Ich habe gesehen, wie es so vielen Menschen passiert ist: Dass sie in ihrer eigenen Rolle festsitzen und anfangen zu glauben, sie seien unbesiegbar.“ (DPA)

STEFAN MROSS (44), TV-Star, und seine Frau Anna-Carina Woitschack (28) gehen im Wohnmobil auf Sendung. Vom 28. November an funkt das Promi-Paar beim Schlager Radio B2. „Immer wieder samstags machen wir unser Wohnmobil zum Radio-Studio“, sagte Mross laut Mitteilung. Damit die beiden auch direkt auf Sendung gehen können, hat ihnen der Sender das nötige technische Gerät zur Verfügung gestellt. Sowohl für den 44-jährigen TV-Star als auch für die Schlagersängerin ist die Moderation im Radio eine neue Erfahrung. (DPA)

CORNELIA FUNKE (61), in den USA lebende deutsche Schriftstellerin („Tintenherz“), spricht gerne in Videoschalten mit Menschen in aller Welt. „Da fühlt man sich auf seltsame Weise sehr mit der Welt verbunden“, sagte sie der „Augsburger Allgemeinen“ (Freitagsausgabe) über ihre virtuellen Termine. Seit der Corona-Pandemie seien Onlineveranstaltungen nicht mehr tabu. Nun habe sie so viele Veranstaltungen und Gespräche mit Universitäten, Schulen oder Festivals gehabt wie noch nie. (DPA)



AMAL CLOONEY (42), Juristin, ist für ihren Einsatz für die Pressefreiheit ausgezeichnet worden. Das Komitee zum Schutz von Journalisten (Committee to Protect Journalists) verlieh Clooney jetzt bei einer Online-Gala den Gwen Ifill Press Freedom Award. „Sie ist nicht nur etwas, was jeder Journalist braucht, nämlich eine gute Anwältin, sondern sie ist auch eine Verteidigerin der internationalen Gesetze, die die freie Meinungsäußerung möglich machen“, sagte die Schauspieler Meryl Streep als Laudatorin. (DPA) FOTO: DPA

Friedhöfe als soziale Orte in Zeiten der Pandemie

BERLIN Auf die Bedeutung von Friedhöfen für die Trauerarbeit in Zeiten der Pandemie machen zum Totensonntag führende Verbände des deutschen Friedhofswesens aufmerksam. Besonders für Menschen, die aufgrund der Kontaktbeschränkungen Angehörige oder Freunde nicht beim Sterben begleiten können, erweise sich der Friedhof als wichtiger sozialer Ort, der helfe, diese menschlichen Tragödien zu verarbeiten, heißt es in einer am Freitag verbreiteten Mitteilung.

„So der persönliche Abschied nicht möglich war, können im Angesicht des Grabes Ersatzrituale stattfinden, die einen innerlichen Abschied vorbereiten.“ Das Grab sei ein Ort, an dem Trauernde aktiv werden und dadurch in Kontakt zu den Toten treten könnten. „Gestaltung und Pflege eines Grabes können somit zu einer stellvertretenden Handlung werden, um Gefühle wie Traurigkeit, Schuld oder auch Wut zu verarbeiten.“

Herausgeber der Mitteilung sind die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal, das Kuratorium immaterielles Erbe Friedhofskultur, die Arbeitsgemeinschaft Kommunaler Friedhöfe (AKF), der Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands, der Bundesverband Deutscher Bestatter, der Bundesverband Deutscher Steinmetze und der Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur. (KNA)

„Für mich ist der Tod ein großer Witz“

Terry Gilliam sorgte mit der britischen Komikertruppe Monty Python für unzählige Lacher. Mit 80 Jahren lacht der gebürtige US-Amerikaner immer noch über so ziemlich alles.

Vom **PHILIP DETHLEFS** (dpa)

LONDON Einer von Terry Gilliams populärsten Filmen wirkt in diesen Zeiten auf unheimliche Weise aktuell. In dem dystopischen Science-Fiction-Thriller „12 Monkeys“ aus dem Jahr 1995 bedroht ein gefährliches Virus in der Zukunft die gesamte Menschheit, die deshalb im Untergrund lebt – quasi in einer Art Lockdown. „Wollen Sie damit sagen, dass es meine Schuld ist?“, scherzt Gilliam. „Es lag immer in der Luft, dass eine Pandemie kommen wird, und jetzt ist es schließlich passiert.“

Und so verbringt der Regisseur seinen 80. Geburtstag im Lockdown zu Hause in London. „Ich bin alt, aber sonst ist alles gut“, sagt er bestens aufgelegt und lacht. „Statistisch müsste ich schon tot sein, jedenfalls was Covid angeht. Aber ich bin nicht tot.“ Seine lebendige Art und sein ansteckendes Lachen lassen den früheren Monty Python-Komiker deutlich jünger wirken als 80.

„Ich finde, dass Humor das Wichtigste ist.“

Terry Gilliam, Komiker, Regisseur und Zeichner



Der Komiker und Regisseur Terry Gilliam wird am Sonntag 80 Jahre alt. Er hat immer einen Grund, zu lachen.

ARCHIVFOTO: ETTORE FERRARI, DPA

mittelte ihm einen Job bei der BBC, wo er die zukünftigen Pythons Eric Idle, Terry Jones und Michael Palin traf. Als die TV-Serie „Monty Python's Flying Circus“ 1969 debütierte, kreierte Gilliam als Zeichner die ikonischen Animationen, bevor er – nach Graham Chapman – sechstes Mitglied der Truppe wurde.

„Es war eine großartige Zeit, weil wir die Kontrolle darüber hatten, was wir machen wollten“, schwärmt Gilliam. „Wir waren sechs Typen, die gemeinsam gearbeitet haben, die ihren Spaß daran hatten, witzig zu sein, interessant, schockierend und manchmal anstößig. Wir haben all das gemacht, was man heute nicht mehr machen soll. Und wir haben uns ständig gestritten. Aber wir waren alle schlau genug, um zu erkennen, dass es gerade wegen der Spannungen in der Gruppe so gut funktioniert hat, weil jeder das Talent der anderen respektiert hat.“

Bei der Produktion von „Monty Python's Flying Circus“ lernte Gilliam die Kostümdesignerin Maggie Weston kennen, mit der er seit 1973

verheiratet ist. Das Paar hat zwei Töchter und einen Sohn.

Monty Python drehten auch Kinofilme, darunter der Klassiker „Das Leben des Brian“. Die Satire auf religiösen Dogmatismus erzählte Ende der 70er Jahre die Kirche. Könnte so ein Film heute noch gemacht werden? „Ich finde sogar, die Leute müssten das heute machen“, fordert Gilliam, der für überhöhte Empfindlichkeit nichts übrig hat. „Die Leute sind schon immer verärgert gewesen. Es ist doch kein Problem, dass man gelegentlich verärgert oder beleidigt ist. Das ist völlig unbedeutend. Ich finde, dass Humor das Wichtigste ist.“

Die Monty Python-Komödie „Die Ritter der Kokosnuss“ war 1975 der erste Kinofilm, bei dem Terry Gilliam Regie führte. Später schuf er als Regisseur und Drehbuchautor Filmklassiker wie „Time Bandits“ (1981), „Brazil“ (1985) und „Angst und Schrecken in Las Vegas“ (1998) – visionäre Filme, die zunächst nicht unbedingt große Kassenschlager waren, heute aber Kultstatus genießen. „Ich

habe nie gelernt, wie man Filme macht“, gibt Gilliam zu. „Ich hab vieles vorgetäuscht und vielen Leuten was vorgemacht. Ich lerne immer noch.“

Aus Ablehnung der damaligen US-Regierung von George W. Bush und aus steuerlichen Gründen legte Gilliam 2006 seine US-Staatsbürgerschaft ab und überlegte es sich auch während der zehnjährigen Probezeit nicht anders. „Nicht für eine Minute“ habe er das jemals bereut, sagt er, obwohl es einen Haken gab. „Als die Probezeit 2016 zu Ende ging, wurde ich zu 100 Prozent Brite, für mich hieß das: zu 100 Prozent Europäer. Aber dann kam der Brexit. Der Witz nimmt kein Ende.“

In fast allem, was der Regisseur und Komiker sagt, schwingt eine große Portion Humor und Selbstironie mit. „Wenn ich nicht mehr über die wirklich wichtigen Dinge lachen kann, dann könnte ich auch tot sein“, sagt er. „Für mich ist der Tod ein großer Witz. Solange ich lache, bleibt er mir fern, denn der Tod hat keinen Sinn für Humor.“

Schlaglichter

EIN RENNAZUG, den Lewis Hamilton getragen und signiert hat sowie signierte Handschuhe von ihm sind beim RTL-Spendenmarathon für mehr als 30.000 Euro versteigert worden. Der britische Formel-1-Weltmeister, der vergangenen Sonntag zum siebten Mal den Titel geholt hatte, hatte in dem Anzug für den Grand-Prix in Silverstone trainiert, wie das Auktionsportal United Charity mitteilte. Nach Angaben von RTL wurde der Anzug für 20.100 Euro versteigert, für die signierten Handschuhe lag das Höchstgebot bei 10.000 Euro. Im Rahmen des RTL-Spendenmarathons können Menschen online oder per Telefon spenden oder sich an Auktionen beteiligen. Zahlreiche Prominente unterstützen das Event. Ein Tischkicker, auf dem Nationalspieler wie Manuel Neuer, Matthias Ginter und Leon Goretzka unterschrieben hatten, wurde am Donnerstagabend für 8888 Euro versteigert. Für einen Kinderwagen, den laut Auktionsportal die Moderatorin Nazan Eckes gestiftet hatte, wurden 1500 Euro gezahlt. (DPA)

KÖNIGIN ELIZABETH II. und ihr Mann Prinz Philip haben zu ihrem 73. Hochzeitstag ein Foto veröffentlicht, das sie als stolze Urgroßeltern zeigt. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd eine farbenfrohe Karte. Sie ist von ihren Urkeltern George (7), Charlotte (5) und Louis (2) gestaltet worden, den Kindern von Prinz William und Herzogin Kate. Tausende Briten gratulierten der 94-jährigen Monarchin und ihrem 99 Jahre alten Mann schon am Vormittag zum Hochzeitstag. Auf Schloss Windsor war das Paar auch weitgehend abgeschirmt mit einer kleinen Schar von Höflingen während der ersten Corona-Ausbruchswelle untergebracht. Wegen ihres hohen Alters sind die Royals besonders stark durch die Pandemie bedroht. Elizabeth und Philip haben am 20. November 1947 in der Westminster Abbey geheiratet. Damals war Elizabeth noch nicht Königin, sondern Prinzessin. Schon mit 13 hatte sie sich in Philip verliebt. Länger als die Queen und ihr Gemahl ist nie ein britisches Monarchen-Ehepaar verheiratet gewesen. (DPA)



Queen Elizabeth und Prinz Philip an ihrem 73. Hochzeitstag

FOTO: C. JACKSON/PA MEDIA, DPA

Was für eine affige Begrüßung

Ein Hallo für die Welt, damit sie eine friedlichere wird: Heute wird an das Potenzial von freundlicher Kommunikation erinnert

Von **ALEXANDRA STOBER** (dpa)

BERLIN Treffen sich zwei Guinea-Paviane in der Savanne. Der eine grunzt leise, der andere auch. Es läuft also. Grunzen ist nämlich bei Guinea-Pavianen wie ein freundliches Hallo. Dass Menschen diesem sprachlichen Gruß einen Tag im November widmen, dürfte den rötlich-braunen Affen herzlich egal sein. Jenen Welt-Hallo-Tag riefen zwei Brüder aus den USA ins Leben, als Reaktion auf den israelisch-arabischen Jom-Kippur-Krieg 1973. Er soll daran erinnern, dass man Konflikte mit Kommunikation lösen kann. Am Hallo-Tag am 21. November lautet das Motto, mindestens zehn Menschen zu grüßen.

Ein freundlicher Empfang ist auch bei Affen die Grundlage für einen friedlichen Umgang. „Bei der Begrüßung gibt es ganz verschiedene Ausprägungen. Das hängt davon ab, in welchem Verhältnis die Tiere zueinander stehen. Bei Affen, die befreundet sind, reichen sehr einfache Signale“, erklärt Verhaltensbiologin Julia Fischer, die seit vielen Jahren die Kommunikation von Primaten erforscht. Einfache Signale – wie eben ein Grunzlaut.

Wenn sich zwei männliche Guinea-Paviane begrüßen, kann es richtig intim werden: Nach dem gegenseitigen Anfassen der Hüfte und einigen Kopfwacklern – „Headbanging-mäßig“, so Fischer – folgt manchmal ein Griff an den Penis des Gegen-

übers. Wie befremdlich – für uns Menschen. Die Paviane signalisieren sich so absolutes gegenseitiges Vertrauen. „Das mache ich nur mit jemandem, auf den ich mich komplett verlassen kann“, sagt die Verhaltensforscherin und lacht.

Bei Männchen könne das Begrüßungsritual auch noch komplizierter werden, weil bei ihnen immer auch das Thema Konkurrenz mitschwingt. Egal, mit welchen Gesten und Geräuschen sich Guinea-Paviane begrüßen, dienen diese stets auch da-

zu, Gruppen abzustechen: „Wir, die wir das miteinander machen, wir sind in einer Gang.“

Die Begrüßung spiele bei Affen ebenfalls eine wichtige Rolle, um das Gefüge innerhalb der Gruppe auszuloten. Dort gebe es regelmäßig Kon-

kurrenzsituationen, „weil man um das gleiche Futter oder um einen Paarungspartner konkurriert“, so Fischer. Die Signale bei der Begrüßung erlauben den Affen einzuschätzen, wo sie stehen – und wie sie sich dementsprechend in der Gruppe zu verhalten haben.

Guinea-Paviane begrüßen sich durchaus mehrmals pro Tag. Für Makaken, die ebenso zur Familie der Meerkatzenverwandten gehören, gilt das auch. „Menschen sagen natürlich nicht 100 Mal am Tag zur selben Person hallo“, sagt die Verhaltensforscherin. Da seien Affen anders, „die begrüßen sich immer wieder“.

„Bei Affen, die befreundet sind, reichen sehr einfache Signale.“

Julia Fischer, Verhaltensbiologin

Makaken können dabei richtig aufgeregt sein: Sie schmatzen mit den Lippen, um auszuloten, ob man sich wohlgesonnen ist. „Bei manchen wird das so doll, dass die Zähne aufeinanderschlagen und die Zunge rauskommt“, sagt Fischer. Dabei sitzen sie voreinander und hauen sich manchmal auch gegenseitig auf die Schulter. „So, als ob sie sich nach langer Zeit wiedersehen – obwohl sie das gerade vor 'ner Stunde das letzte Mal gemacht haben.“



Männliche Guinea-Paviane bei der Begrüßung. Am Samstag wird weltweit an das Potenzial von freundlicher Kommunikation erinnert. Diese spielt auch bei Affen eine wichtige Rolle.

FOTO: PETER MACIEJ, DPA

Die schönsten Burgruinen der Region

Heimat entdecken

In Mainfranken gibt es zahlreiche Burgen und Schlösser – auch viele verfallene. Bei welchen Ruinen lohnt sich ein Besuch? Der Archäologe Benjamin Spies nennt seine Favoriten.

Von CLAUDIA KNEIFEL

Burgen und Schlösser haben die Region Mainfranken von jeher stark geprägt. Eine „Straße der Residenzen“ führt durch Unterfranken, ein „Burgen- und Schlösserwanderweg“ lädt zu Spaziergängen durch den Landkreis Haßberge ein. Insgesamt sind in Franken rund 200 mittelalterliche Burgen bekannt. „Die meisten davon sind nur als Ruinen oder archäologische Bodendenkmäler erhalten“, sagt Benjamin Spies, Archäologe am Museum für Franken in Würzburg. Als Baudenkmäler sind die Reste aus der Vergangenheit wichtiges Kulturgut und Teil des kulturellen Erbes.

Im Mittelalter war der Würzburger Fürstbischof weltlicher und geistlicher Herrscher. Er residierte ab 1200 auf der Festung Marienberg in Würzburg. Viele größere und kleinere Adelsgeschlechter prägten die Gegend des heutigen Mainfrankens. Besonders viele Burgen gab es im Landkreis Haßberge. „Hier verlief die Grenze des Fürstbistums Würzburg zum Fürstbistum Bamberg, und natürlich wollten beide hier ihren Einfluss geltend machen

und die Vormachtstellung in der Region gewinnen“, erklärt Benjamin Spies.

Besonders die Würzburger Bischöfe hätten auch vor Falschanklagen nicht zurückschreckt, um die Burgen und Ländereien ihrer geistlichen Konkurrenten unter Kontrolle zu bringen. Die Verwaltung und militärische Sicherung der Besitztümer wurde meist an Dienstmannen übertragen. Aus diesen Gründen zählen die Haßberge zu den burgen- und schlösserreichsten Gegenden Deutschlands. Ein Mekka für Burgenforscher wie Benjamin Spies.

Aber nicht nur dort, sondern in ganz Mainfranken kann man noch Spuren des Mittelalters entdecken. Und viele Ruinen sind so gut erhalten, dass man sie auch heute noch besichtigen kann. Wir stellen eine Auswahl vor.



Benjamin Spies, Burgenforscher und Archäologe am Museum für Franken auf der Festung Marienberg in Würzburg
FOTO: JOHANNES KIEFER



Ruine Botenlauben in Bad Kissingen

Als ältestes Wahrzeichen Bad Kissingens gilt die Burgruine Botenlauben. Zwei runde Bergfriede können hier bestiegen werden, von der ehemaligen Burg selbst sind nur noch Reste vorhanden. Das alte Gemäuer liegt hoch oben über der Stadt. Die Burg wurde um 1180 erbaut und war ab 1220 Sitz des bekannten Ritters Otto von Botenlauben. „Als Kreuzfahrer, Minnesänger und Klostergründer war Otto von Botenlauben quasi das Ideal eines edlen Ritters im Mittelalter“, so Burgenforscher Benjamin Spies. Zuerst war er auf Kreuzzug, wo er auch seine Frau Beatrix von Courtenay kennenlernte und heiratete. „Eine der wenigen nachweislichen Liebesheiraten des Adels zur damaligen Zeit“, sagt der Archäologe des Museums für Franken. Otto kam mit seiner Frau nach Botenlauben und wohnte auf der Burg. Der Legende nach verlor Beatrix bei einem Spaziergang ihren Schleier und gelobte, an

dessen Fundort ein Kloster zu errichten. Später gründete das Paar das Kloster Frauenroth, das sie später durch den Verkauf von Burg Botenlauben an den Würzburger Fürstbischof finanzierten. Burg Botenlauben wurde in den folgenden Jahrhunderten als Lehen vom Fürstbischof von verschiedenen Burgherren bewohnt. Im 16. Jahrhundert wurde sie zerstört.
FOTO: HORST BERTZKY

Anfahrt: Auf der B286 in Arnshausen, kurz vor Bad Kissingen, hält man sich rechts Richtung Reiterswiesen. In Reiterswiesen fährt man links auf die Hauptstraße Richtung Bad Kissingen und fährt gleich wieder rechts in die Burgstraße.
Wanderung: Von Bad Kissingen aus gelangen Besucher in rund einer Stunde Fußweg über den Rundwanderweg „Ruine Botenlauben“ hinauf zu den alten Mauern. Die Anlage kann außerdem auf einem angelegten Weg umrundet werden.



Ruine Trimburg bei Elfershausen

Burg Trimburg stammt wahrscheinlich aus dem 12. Jahrhundert. Sie liegt auf einem Bergsporn bei Trimberg, einem Ortsteil des Marktes Elfershausen (Lkr. Bad Kissingen) und wurde im Laufe der Zeit zu einer kompakten Burgranlage mit Festungsringen ausgebaut. Die gut erhaltenen Außenmauern und mächtigen Türme laden heute zum Erkunden und Umherwandern ein. Der kleine Hof mit seinen Hoffassaden im Inneren der Burg wirkt eindrucksvoll und gibt ein Bild vom damaligen Aussehen der Burg wieder. Einst war sie Sitz der Herren von Trimberg, später Besitz des Hochstifts Würzburg.

„Die heute sichtbare Ruine ist nur kleiner Rest der einstigen Anlage“, sagt Archäologe Benjamin Spies. Zum ersten Mal wurde die Burgranlage im Bauernkrieg 1525 zerstört, „anschließend mussten sich die Untertanen handwerklich und finanziell am Wiederaufbau beteiligen“.

Auch im Dreißigjährigen Krieg wurde sie zerstört und anschließend ähnlich einem Schloss wiederaufgebaut. Vom begehren Bergfried aus hat man einen wunderbaren Blick auf das Sinntal. Die Burgranlage ist in diesem Jahr wegen der Ausbreitung des Coronavirus nicht für Besichtigungen geöffnet und kann nur von außen betrachtet werden.
FOTO: URSULA DÜRING

Anfahrt: Von Würzburg aus kommend über die A7 Würzburg-Kassel, Abfahrt Hammelburg, in Richtung Bad Kissingen fahren und auf halber Strecke zwischen Trimberg und Euerdorf rechts zur Burg abbiegen. (Ruine Trimburg, Hans-Schneider-Weg 1, 97725 Elfershausen-Trimberg.)
Kontakt: Freunde der Trimburg e.V., Rathaus, 97725 Elfershausen, Telefon (0 97 04) 91 10-0. Es können Führungen per E-Mail vereinbart werden: freunde@trimburg.com



Henneburg bei Stadtprozelten

Die malerische Henneburg, die 1127 erbaut wurde, liegt über Stadtprozelten im Landkreis Miltenberg. Die Burg ruine wird gerne als eine der schönsten Ruinen in Süddeutschland bezeichnet. „Das liegt auch daran, dass hier bereits der bayrische König Ludwig I im 19. Jahrhundert umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchführen ließ“, so Benjamin Spies. Daher sei die Burgruine in einem noch bemerkenswert guten Zustand. Bauernkrieg und Dreißigjährigen Krieg überstand sie unbeschadet. „Das ist sehr ungewöhnlich.“ Doch wurde sie schließlich im pfälzischen Erbfolgekrieg etwa 1688 vermutlich durch die Franzosen zerstört.

Nicht ganz spurlos ging auch der Zweite Weltkrieg an der Burg vorbei, so findet man beispielsweise noch heute MG-Einschusslöcher am Burgeneingang und an einem der kleineren Außentürme, der deutschen Soldaten in den letzten Tagen des Krieges als Unterstand gedient hatte.

Der größere Bergfried ist in den 1980er Jahren mit seinen Zinnen wiederhergestellt worden. Auch Palas und Bering sowie Kellergewölbe sind außerordentlich gut erhalten und werden immer wieder restauriert. Im Sommer ist die Burg bewirtschaftet und man hat einen herrlichen Blick über Stadtprozelten und das Maintal.

FOTO: MAIN-POST ARCHIV

Anfahrt: Von Wertheim aus weiter dem Main entlang nach Stadtprozelten. In Stadtprozelten von der Kirche aus gelangt man über einen beschilderten Fußweg in etwa zehn Minuten zur Burg.

Öffnungszeiten: Die Henneburg kann aktuell aufgrund noch nicht komplett abgeschlossener Sanierungsmaßnahmen nur eingeschränkt besucht werden. Ab Frühjahr 2021 soll die Burg wieder komplett begehbar sein, inklusive Bergfried und Wehrgang.



Burgruine Rotenhan bei Ebern

Die Ruine Rotenhan bei Ebern (Lkr. Haßberge) ist eines der besten Beispiele für eine echte Felsburg, von denen es laut Archäologe Benjamin Spies in Deutschland nur sehr wenige gibt. Sie ist nicht nur auf den Fels, sondern auch in diesen hineingebaut worden. 1190 wurde die Burg erstmals urkundlich erwähnt.

Erbaut wurde die Anlage von Wolfram von Rotenhan, der hier den Stammsitz seiner Familie gründete. Fünf mächtige Felsblöcke bildeten das Herzstück, verbunden waren sie einst durch Mauern. Die Mauern sind inzwischen zwar abgetragen und teilweise an anderer Stelle wieder verbaut worden. Doch die in den Fels geschlagenen Teile der Burg haben sich bis heute erhalten und geben noch einen guten Eindruck vom ehemaligen Aussehen, so der Archäologe. Dazu zählen unter anderem der Kapellenzugang, die Tankzisterne sowie der Torfelsen.

Der Ausbau der Burg schritt bis zur Belagerung und Zerstörung durch den Würzburger Bischof 1323 gut vor-

ran. Konflikte mit dem Bischof führten 1324 zu einem Verbot des Wiederaufbaus. Die Familien von Rotenhan verlegten ihren Sitz schließlich in das nahe gelegene Schloss Eyrichshof. Fasziniert von der Anlage sind nicht nur Burgenforscher und Historiker. Entdeckt wurde sie auch von Esoterikern und Okkultisten. „Es gibt bisher keine archäologischen Hinweise auf eine vor- oder frühgeschichtliche Nutzung des Geländes“, sagt indes der Archäologe. Fest steht, dass die Burg aufgrund der geologischen Besonderheiten zu den 100 wichtigsten Geotopen des Freistaates Bayern zählt.

FOTO: MAIN-POST ARCHIV

Öffnungszeiten: Die Burgruine ist jederzeit zu besichtigen.

Wanderwege: Die Burgruine ist eine Station des Burgen- und Schlösserwanderwegs, einem 40 Kilometer langen Wander- bzw. Radwanderweg im Naturpark Haßberge. Der Rundweg führt zu insgesamt acht Burgen und Burgruinen, die durch Schautafeln erläutert werden.



Die Karlsburg bei Karlstadt

Die Karlsburg liegt auf einem Felssporn am linken Mainufer gegenüber der Stadt Karlstadt. Der Aufstieg beginnt im Stadtteil Mühlbach. Neben den „Burglichtspielen“ führen zwei schmale Treppen auf einen 500 Meter langen Waldweg, der stetig ansteigend zur Ruine führt. Hinter der steinernen Burg befinden sich im Ackergelände gerade noch wahrnehmbare Wallreste einer früh- bis hochmittelalterlichen Anlage von etwa 170 mal 120 Metern Größe.

Die Anfänge der nördlich von Karlstadt am linken Mainufer gelegenen Talsiedlung Karlsburg und der gleichnamigen Höhenburg gehen auf die Zeit um 600 zurück. Sie gehören zu den ältesten Siedlungsplätzen in der Epoche der fränkischen Landnahme am Main. Der Namensbestandteil „Karl-“ ist das althochdeutsche Wort für (freier) Mann, das auch später als Vorname verwendet wurde. Der Burgberg, nach Süden und Osten durch Steilhänge von Natur aus gesichert, wurde im Westen und Norden durch ein Graben- und Wallsystem befestigt. Durch

eine zweite Bauphase im zehnten Jahrhundert wurde eine Mauer mit viereckigen Bastionen errichtet. Neben der Aufgabe als Fluchtburg dürfte die Anlage auch Funktionen der Landeserschließung und Verwaltung erfüllt haben.

1409 musste Bischof Johann von Egloffstein wegen Schulden die Burg pfandweise dem Domkapitel überlassen, in dessen Besitz sie bis 1493 blieb. In diese Zeit fielen zahlreiche Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen, etwa der rund 60 Meter tiefe Brunnen. Nur 32 Jahre nach Wiedereinlösung der Burg durch die Bischöfe zerstörten im Frühjahr 1525 die Karlstädter sie, kurz bevor der Bauernkrieg im Hochstift Würzburg niedergeschlagen wurde. Steinräuber dezimierten bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts die Überreste.

FOTO: MAIN-POST ARCHIV

Adresse: Die Burgruine kann man nur zu Fuß erreichen. Ein Parkplatz ist ausgeschildert. Burgruine Karlsburg Burgweg, 97753 Karlstadt-Mühlbach, Telefon (0 93 53) 90 66 88



Die Ruine Homburg bei Gösenheim

Erhaben liegt sie über dem Werntal auf dem Setzberg bei Gösenheim (Lkr. Main-Spessart): die Homburg, Deutschlands zweitgrößte Burgruine. Sie war einst Herrschaftswohnsitz, Steinbruch und Heimatebe. Heute kann man dort bei historischen Führungen in die Vergangenheit eintauchen.

Im Jahr 1008 kamen die Brüder Adolf und Reinhard von Hohenberg aus Hessen nach Franken. Reinhard war mit Anna von Trimbarg vermählt und baute 1018 eine Burg, die Homburg.

Ab dem Jahr 1680 begann nach einem Brand im Herrenhaus der Verfall der Hauptburg. 1780 teilte die Fürstbischöfliche Hofkammer den Besitz auf: Die Gemeinde Karsbach erhielt den Schlosshof, die Gemeinde Gösenheim das Hauptschloss. Doch die Homburg verfiel zusehends. Zum Steinbruch für die umliegenden Ortschaften degradiert, trugen die Bewohner nach und nach die Gemäuer ab. Erst ab 1960 setzte sich der neu gegründete Denkmalschutzverein Homburg für den Erhalt der Ruine ein.

FOTO: KLAUS GIMMLER

Öffnungszeiten: Die Burgruine kann ganzjährig kostenlos besichtigt werden.

Führungen: Die Gemeinde und der Denkmalschutzverein bieten Führungen für Gruppen an. Kontakt: Erich Fenn, Telefon 093 58) 14 04, E-Mail: erichfenn@t-online.de

Wanderung: Ab Gösenheim mit schöner Aussicht von der Burg. Infos unter www.spessart-erleben.de



Ruine Schönrain bei Gemünden

Aus einem politisch bedeutenden Benediktinerkloster der mächtigen Abtei Hirsau aus dem 11. Jahrhundert, das nach über 400 Jahren im Bauernkrieg 1525 zerstört wird, machen die zum Protestantismus übergetretenen Grafen von Rieneck im 16. Jahrhundert ein schlossähnliches Amtshaus mit Witwensitz. Das Hochstift Würzburg übernimmt 1601 Schönrain und verlegt das Amt nach Sachsenheim und später nach Gemünden. Ab da dient Schönrain bis 1818 nur noch als Forsthaus und verfällt dann vollends. Heute gehört die Ruine auf der Gemarkung des Gemündener Stadtteils Hofstetten (Lkr. Main-Spessart) der Staatsforstverwaltung.

Eine tausendjährige Geschichte ist belegt. Möglicherweise reiche sie aber viel weiter zurück, sagt Archäologe

Spies. Eine Sage erzählt von einem Kloster der heiligen Lioba auf Schönrain, das um 750 entstanden sein könnte. Für den Wahrheitsgehalt spricht ein Saal, der Teil des Rienecker Schlosses ist. Ihn deutet der Kunsthistoriker Professor Rudolf Kuhn als frühe Saalkirche, in die von außen ein wuchtiges karolingisches Portal führt. Dieses Portal nennt Kuhn „ein Unikum dieser Art in Franken und deshalb kunstgeschichtlich bemerkenswert.“

FOTO: MICHAEL MAHR

Wanderwege: Zur Ruine Schönrain führen mehrere Wanderwege. Der nächste Zugang (nicht ausgeschildert) ist von einem Parkplatz an der linksmainischen Kreisstraße zwischen Hofstetten und Steinbach über eine Forststraße (etwa 900 Meter ab dem Ortsende-Schild Hofstetten).



Ruine Speckfeld bei Markt Eisersheim

Die Burgruine Speckfeld steht auf dem „Schlossberg“, etwa zwei Kilometer nordöstlich von Markt Eisersheim (Lkr. Kitzingen). Von dieser ehemaligen Burganlage sind noch eine 15 Meter hohe Mauer mit einem Torbogen und drei Fensteröffnungen, eine Seitenwand des Torturms, Reste eines Burgkellers, kleine Gewölbereiste, der Burgbrunnen und Teile des Burggrabens erhalten. Die Höhenburg wurde um 1200 erbaut und wechselte im Laufe der Jahrhunderte mehrmals den Besitzer. „Im 16. und 17. Jahrhundert wurde die Burg innerhalb weniger Jahrzehnte dreimal zerstört und jedes Mal wieder neu errichtet“, sagt Spies. Die Anlage entstand an der wichtigen Reichsstraße Nürnberg-Würzburg-Frankfurt. Ab 1745 wurde sie endgültig verlassen und ist verfallen. Nachdem die Burg im Bauernkrieg niedergebrannt worden war, ging die Sage um, dass sich unter den Ruinen ein Schatz befindet. Ein

Bauer behauptete, dass der Schatz unter einem Haselbusch zu finden sei, und schaltete sogar den Bischof ein, um sich die Erlaubnis einzuholen, den Schatz zu heben. Der Bischof schickte zwei seiner Diener, um bei der Hebung zu helfen. Man fand aber nichts und der Bauer wurde in der ganzen Umgebung ausgelacht. FOTO: GEMEINDE IPHOFEN

Wanderwege: Es gibt verschiedene Wanderwege, die zur Ruine führen. Einer davon ist die 12,8 Kilometer lange Traum-Runde Iphofen. Sie führt durch das einzigartige Kulturerbe Mittelwald sowie Wiesen und Weinberge und bietet herrliche Ein- und Ausblicke auf die Weinlandschaft. Ausgangspunkt ist der Parkplatz am Freizeitgelände Ringsbühl. Dort sind ausreichend Parkplätze sowie eine Toilette vorhanden.

Adresse: Ruine Speckfeld, Schlossberg, 97348 Markt Eisersheim, Tourist-Information: Telefon (093 26) 396.



Burgruine Osterburg bei Bischofsheim

Wer den steilen Weg zwischen Bischofsheim (Lkr. Rhön-Grabfeld) und dem Kreuzberg bis zur Kuppe geschafft hat, versteht sofort, warum der Berg den Namen Osterburg trägt. Bäume und Sträucher sind verschwunden, statt ihrer belohnt der Anblick einer eindrucksvollen Burgruine die Mühen des Anstiegs. Verantwortlich für diese Entwicklung ist der Verein Freunde der Osterburg. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Burg vor dem endgültigen Verfall zu retten. Erbaut vermutlich vor 1182, möglicherweise auch schon früher, lag die Burg einst groß und stolz auf dem Osterberg. Heute sind von dem einstigen Schmuckstück nur noch die Grundmauern sowie zwei Türme, ein Zwinger und die überwölbten Kellerräume erhalten. „Schon um 1270 wurde die mächtige Anlage durch die Krieger des Abtes von Fulda zerstört und anschließend als Steinbruch für die Stadtmauer von Bischofsheim verwen-

det“, sagt Spies. Aber es gebe neue Hinweise, die bis ins 16. Jahrhundert Bauarbeiten auf der Burg belegen können. Erst dann fiel sie in einen Dornröschenschlaf.

Verschiedene Legenden ranken sich um die Burg: „Etwas, dass ein armer Bauer vom Kreuzberg dort nach dem Hinweis eines Zwerges einen Schatz fand und daraufhin aus Dankbarkeit die Burg erbaute und deren erster Ritter wurde“, sagt der Burgenforscher. FOTO: ANAND ANDERS

Anfahrt: Die Ruine Osterburg liegt an der Straße von Bischofsheim zum Kreuzberg. Sie ist auf öffentlichen Wegen nicht direkt anfahrbar. Zu erreichen ist sie über den Parkplatz Osterburg. Von hier sind es noch etwa 800 Meter, die zu Fuß zurückgelegt werden müssen (Rundwanderweg Nr. 1). Den Wanderer führt das rote Dreieck beziehungsweise das grüne Ö (Zubringer Hochröhner zum Ziegelberg) ab Bischofsheim zum Ziel.



Burgruine Stollburg bei Handthal

Hoch über der Weinbaugemeinde Handthal (Lkr. Schweinfurt) am Rande der Weinberge erhebt sich die Burgruine Stollburg, von der man eine herrliche Aussicht in das Steigerwaldvorland genießen kann. Bereits 1151 wurde die Stollburg als Besitz der Herren von Stollberg genannt, 1237 fiel die Stollburg an das Fürstbistum Würzburg und war Würzburger Amtssitz. 1525 wurde sie im Bauernkrieg zerstört und nicht mehr aufgebaut. Zur Ruine im heutigen Zustand wurde sie erst 1700, als sie vom Bistum als Steinbruch (zum Bau des Schlosses in Bimbach) freigegeben wurde.

Nur noch wenige Relikte eines mächtigen achteckigen Bergfrieds zeugen heute noch von der stolzen Geschichte hoch oben am Stollberg. 1525 bereitete der Bauernkrieg allem Prunk ein jähes Ende. Zu sehen ist von der großartigen Architektur des Hochmittelalters freilich nicht mehr viel. Zu errahnen dafür umso mehr. Der berühmte Minnesänger Walther von der Vogelweide, der zwischen 1170 und 1230 gelebt haben soll, soll auf der Stollburg geboren worden sein. FOTO: NORBERT VOLLMANN

Wanderung: Ein 14 Kilometer langer Wanderweg führt von Ebrach über das Steigerwald-Zentrum nach Handthal und über die Burgruine Stollberg zum Magdalenenkreuz wieder zurück nach Ebrach.

Adresse: Burgruine Stollburg, Handthal Stollburg 50, 97516 Oberschwarzach, Telefon: (0 93 82) 90 35 12

Am Fuß des Bergs, wo jetzt Handthal liegt, war im 12. Jahrhundert, als die Burg gebaut wurde, das menschenleere „hantal“ oder „hagental“ (die mittelhochdeutsche Bedeutung von „han“ oder „hagen“ entspricht heute Begriffen wie „dichtes Gehölz“ oder „Dorn-



Burgruine Altenstein

Als Landschaft mit besonders vielen Burgen stehen die Haßberge bayernweit heraus. Ein besonderes Schmuckstück ist aus Sicht des Archäologen Benjamin Spies die Burgruine Altenstein, die 1232 erstmals urkundlich erwähnt wurde. „Sie war Stammsitz der Herren Stein von Altenstein.“ Von der Burgruine gibt es atemberaubende Aussichten über die Haßberge. Besonders die gotischen Fenster der ehemaligen Schlosskapelle gehören zu den beliebtesten Fotomotiven der Region.

griff für eine adelige Erbgemeinschaft, umschreibt aber auch geteilte Besitzverhältnisse innerhalb einer Burg. Diese hatten zur Folge, dass bisweilen mehrere Familienzweige eines Adelsgeschlechts auf einer Burg lebten. „Auf Altenstein lebten bereits Ende des 13. Jahrhunderts acht Familien“, sagt der Burgenexperte. Nach Zerstörungen und Instandsetzungen im Bauernkrieg, im Markgrafenkrieg und letztlich auch im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg offengelassen. Im Jahr 1703 verließ die Familie Stein von Altenstein ihren Stammsitz. FOTO: FLORIAN TRYKOWSKI

Noch aus spätromanischer Zeit stammen Teile der Kernburg wie der rechteckige Bergfried. Die runden Eck- und Tortürme am nördlichen Halsgraben wurden hingegen erst im späten Mittelalter erbaut. Auf eine Besonderheit der Burg Altenstein weist Spies hin: „Es handelt sich hier um eine typische sogenannte Ganernburg.“ Der Begriff „Ganernschaft“ ist ein mittelalterlicher Rechtsbe-

Das Burgeninformationszentrum: Seit Juli 2011 befindet sich auf der Burgruine das Burgeninformationszentrum Altenstein, Herzstück des Deutschen Burgenwinkels.

Adresse: Burgeninformationszentrum, Wilhelm-von-Stein-Straße, 96126 Maroldsweisach, Telefon (095 35) 18 89 892



Burg Wertheim

Den Grafen von Wertheim gewährte Kaiser Friedrich Barbarossa am Ende des 12. Jahrhunderts das Recht, von den Mainschiffen Zoll einzufordern. So wurden die Herrschaften wohlhabend. Und mächtig. Höfisches Leben durchflutete ihre Burgfeste, an denen auch der berühmte Minnesänger Wolfram von Eschenbach teilnahm, der seine Besuche dort in seiner lyrischen Dichtung „Parzival“ erwähnte. „Möglicherweise hat Eschenbach auch eine Zeit lang auf der Burg Wertheim gelebt und Teile des Parzival dort geschrieben“, sagt Benjamin Spies.

nach der Renovierung. Wehranlagen künden von trutziger Stärke. Ein Treppenturm endet im Nichts. Meterdicke Sandsteinmauern und verrostete Eisengitter vor Löchern, die einstmaligen Fenstern, sind die Reste einstiger Behausungen. Der Weiße Turm aus dem 15. Jahrhundert mit der Feuerglocke war jahrelang Wohnraum des Wächters. Heute ist hier das Burgrestaurant untergebracht. FOTO: MATTHIAS ERNST

Öffnungszeiten: Der Zugang zur Burg ist bis 6. April zwischen 10.30 und 16 Uhr möglich.

Kontakt: Infos über die Öffnungszeiten der Burggaststätte unter Telefon (093 42) 91 32 38

Spazierweg und Anfahrt: Von den Parkplätzen am Main geht es nur ein paar Schritte Richtung Grafschaftsmuseum und Stiftskirche und über ein paar Stufen Richtung Burg.

Im 13. Jahrhundert machte Graf Poppo II. aus der Turmhügelburg seines Vorfahren eine standesgemäße kleine Residenz. Seit dieser Zeit wurde die Burg bis ins 17. Jahrhundert hinein kontinuierlich ausgebaut. Heute ragt nur noch der staufische Bergfried in den Himmel, ein Renaissanceportal von 1562 strotzt in voller Schönheit



Ruine Ravensburg bei Veitshöchheim

Von Burg Ravensburg, die im Mittelalter auch als Rabensburg benannt wird, ist nur noch der Rest des Bergfriedes erhalten. „Obwohl die Burg nur 30 Jahre stand, waren ihre Burgherren zu dieser Zeit eine der mächtigsten Familien im Fürstbistum Würzburg“, sagt Archäologe Benjamin Spies. Die mittelalterliche Burg wurde um 1170 von Dienstmannern des Würzburger Bischofs erbaut. Die Burgherren nannten sich nach dem Berg „Herren von Ravensburg“. Einer von ihnen, Bodo II. von Ravensburg, war später an der Ermordung des Würzburger Bischofs Konrad von Querfurt 1202 beteiligt. „Als Strafmaßnahme wurde die Burg geschleift, also nahezu komplett zerstört“, sagt Spies.

Die Reste des runden Bergfrieds mit Verlies ragen in einem Durchmesser von elf Metern fast drei Meter über den Boden. Im einstigen Burggraben stehen heute Reststöcke. Interessanterweise ist die Ravensburg namensgebend für die Großweinlage „Thüngersheimer Ravensberg“. FOTO: THOMAS OBERMEIER

Heute sind nurmehr wenige Überreste der einst bedeutenden Burg sichtbar. Die Ringmauer der Ravensburg ist teilweise noch bis zu etwa einem Meter Höhe erhalten.

Anfahrt: Von Veitshöchheim in Richtung Thüngersheim fahren. Etwa auf der Hälfte der Strecke rechts abbiegen und am Fuß des Berges parken. Es gibt einen sehr kleinen Parkplatz für zwei Autos.

Spazierweg: Vom Parkplatz aus dem Weg in die Weinberge folgen und den ersten Weg, der links abgeht, nehmen. Dieser führt zu den Resten der Burg. Alternativ gelangt man auch vom im Veitshöchheimer Birkental beginnenden Talbergweg zur Ruine.

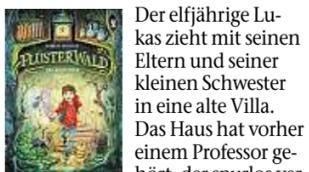


Schräg und schlau
Schnell und gesellig

Gemeinsam stehen diese Strauße auf einer Wiese. Ihr Gehege befindet sich in Brandenburg. Ursprünglich kommen diese geselligen Vögel aus Afrika. Oft leben Strauße in Gruppen mit bis zu zehn erwachsenen Tieren. Sie können 2,5 bis 2,75 Meter groß werden. Die Vögel können nicht fliegen, aber sehr schnell laufen. Bis zu 70 Kilometer pro Stunde erreichen sie. Extrem schnelle Menschen schaffen nur etwas mehr als 40 Kilometer pro Stunde. Außerdem können Strauße etwa acht verschiedene Laute abgeben, darunter Fauchen und Brummen. Auch die Küken tauschen sich bereits durch die Eierschale mit ihren Eltern über Piepsgeräusche aus. (DPA)

Was zum Lesen

Lukas im Flüsterwald



Der elfjährige Lukas zieht mit seinen Eltern und seiner kleinen Schwester in eine alte Villa. Das Haus hat vorher einem Professor gehört, der spurlos verschwunden ist. Als wäre das nicht schon unheimlich genug, stößt der Junge hinter einem Kellerregal auf einen Geheimgang, der zum Studierzimmer des ehemaligen Besitzers führt. Lukas entdeckt dort ein Buch mit dem Titel „Die Kreaturen des Flüsterwalds“. Da er gerne liest, nimmt er es mit. „Das Abenteuer beginnt“ ist der erste Teil einer neuen Fantasyreihe mit dem Titel „Flüsterwald“. Willst du Lukas in den gefährlichen Wald begleiten, wo er gegen finstere Wesen kämpft? Dieses Buch wirst du sicher nicht mehr so schnell aus der Hand legen. (DPA)

Tierische Zeiten
brands-cartoons.de, catprint.de



Wissenschaftler züchten viele Ackerschmalwand-Pflanzen, um daran zu forschen.

Die Abwehr der Pflanzen

Natur

Weißes Zeug auf den Blättern, braune Stellen und verschrumpelte Blüten: Auch Pflanzen können krank werden. Um sich vor diesen Krankheiten zu schützen, haben sie ein Immunsystem.

Hatschi! So eine Erkältung kann nervig sein. Damit wir schnell wieder gesund werden, startet unser Körper mit seinem Immunsystem eine Abwehr. Es kämpft dann gegen die Krankheitserreger.

Auch Pflanzen können krank werden. Aber auch sie haben ein Immunsystem. Das bedeutet, sie erkennen schädliche Bakterien und andere Krankheitserreger und bekämpfen sie. „Dazu haben die Pflanzen eine Art Radarsystem. Das heißt, im Inneren jeder Zelle und auf deren Oberfläche sitzen Sensoren“, erklärt der Wissenschaftler Paul Schulze-Lefert.

Er ist einer der Forscher, die untersuchen, wie genau sich Pflanzen gegen Krankheiten zur Wehr setzen. Wenn die Sensoren der Pflanze Alarm schlagen, stoppt sie die Versorgung der betroffenen Zellen. Die bekommen dann keine Nährstoffe mehr und sterben ab. Damit sterben auch die

Krankheitserreger. „Die Pflanze opfert also einen kleinen Teil von sich selbst, um wieder gesund zu werden“, sagt Paul Schulze-Lefert.

Forscher haben entdeckt, dass Wildpflanzen sehr vielfältige Sensoren für ihr Radarsystem besitzen. Das bedeutet, sie können viele verschiedene Krankheitserreger erkennen und bekämpfen. Dieses Wissen wollen Wissenschaftler wie Paul Schulze-Lefert übertragen, und zwar auf Nutzpflanzen. Damit ist etwa Getreide gemeint oder Rüben, also Pflanzen, die wir essen oder als Futter für Tiere nutzen.

Unsere heutigen Nutzpflanzen wurden über viele Jahre hinweg gezüchtet. Das Ziel waren Pflanzen mit einer guten Ernte, wie etwa große Früchte. Das Problem: Die Züchtung schwächte ihr Immunsystem. Sie haben weniger Sensoren, um Krankheitserreger zu erkennen. Dadurch sind sie anfälliger. Forscher versuchen daher, Nutzpflanzen im Labor zu verändern. Zum Beispiel



Pflanzen wachsen zwar erstmal von allein. Aber wenn man sie gezielt züchtet, kann man zum Beispiel größere Früchte ernten oder sie gegen Krankheiten stärken.

bauen sie Gene von Wildpflanzen ein und versuchen so, das Immunsystem der Nutzpflanzen zu stärken.

Gene sind so etwas wie die Bausteine von Lebewesen. Sie legen zum Beispiel das Aussehen und bestimmte Eigenschaften fest. Aber Pflanzen können noch etwas anderes: Sie können gute Bakterien von schlechten unterscheiden! Sie erkennen also, was ein Krankheitserreger ist und was nicht. „Wie die Pflanzen das schaffen, stellt uns gerade noch vor ein echtes Rätsel“, erzählt der Forscher. Vermutlich habe es mit dem Immunsystem zu tun. So siedeln sich zum Beispiel bestimmte Bakterien an den Wurzeln der Pflanze an und halten so schädliche Bodenpilze fern. Auf diese Weise wird die Pflanze indirekt durch die Bakterien geschützt. Die Forscher wollen nun herausfinden, wie diese Verbindung zwischen Pflanze und nützlichen Bakterien funktioniert.

TEXTE, FOTOS UND GRAFIK: DPA

Im Labor gezüchtet

Gezielte Veränderungen sollen Pflanzen zum Beispiel widerstandsfähiger machen

Schon seit Tausenden Jahren züchten Menschen Pflanzen. Das heißt, sie versuchen, sie zu verändern. Anfangs züchteten die Menschen aber, ohne genau zu wissen, wie das funktioniert. Heute werden Pflanzen gezielt im Labor gezüchtet, damit sie andere Eigenschaften haben. Solche Veränderungen sollen zum Beispiel dafür sorgen, dass Pflanzen mit Trockenheit besser zurechtkommen. Ein anderes Ziel kann sein, dass sie gegen bestimmte Krankheiten geschützt sind.

Manchmal werden auch bestimmte Stoffe aus der Pflanze herausgezüchtet. So schmecken einige Gemüsesorten heute oft weniger bitter als früher. Manche Pflanzen werden auch so verändert, dass ihnen Pestizide nichts ausmachen. Diese Mittel werden auf Felder gesprüht, um Schädlinge und Unkraut zu vernichten.



Forscher züchten gezielt Pflanzen, um sie genau auf ihre Eigenschaften und Fähigkeiten zu untersuchen.

Die Ackerschmalwand ist die Lieblingspflanze der Forscher

Ihre Blüten sind ein wenig unscheinbar. Auch sonst ist diese Pflanze kein Hingucker. Sie heißt Ackerschmalwand. Für viele Landwirte ist sie einfach nur ein Unkraut. Doch für Forscher, die sich mit Pflanzenzucht beschäftigen, ist sie extrem spannend! Die Ackerschmalwand dient ihnen als sogenannte Modellpflanze. Das ist so eine Art Vorbild oder Stellvertreter für andere Pflanzen. Denn sie lässt sich einfach und schnell vermehren. Vom keimenden Samen bis zur reifen Frucht dauert es gerade einmal etwa sechs Wochen. Außerdem kann man mit der Pflanze prima Experimente machen. Die Forscher versuchen zum Beispiel, einzelne Gene der Pflanze zu verändern oder auszutauschen. Gene sind winzige Bausteine von Lebewesen, die alle wichtigen Informationen gespeichert haben, zum Beispiel deren Größe und Aussehen.

Zehn Morgenübungen für zu Hause

Wecker aus, Kaffeemaschine an, Zeitung holen: Jeder Mensch hat morgens seine eigene Routine. Sport gehört längst nicht bei allen dazu. Dabei bringt hier schon wenig recht viel.

Von SOPHIA REDDIG (dpa)

ANSBACH/DÜSSELDORF Nach dem Aufstehen Sport? Zugegeben, das kostet Überwindung. Wer sich morgens aber zehn bis 15 Minuten Zeit nimmt, um mit ein paar Übungen in den Tag zu starten, spart sich am Ende vielleicht sogar den Kaffee – denn auch Hampelmänner und Co. bringen den Kreislauf ordentlich in Schwung.

Darüber hinaus sind die Heimübungen angesichts aktuell wegen der Corona-Krise geschlossener Fitnessstudios und Schwimmbäder eine gute Alternative, um ohne großen Aufwand aktiv zu bleiben.

Gerade anfangs sollte man das aber nicht übertreiben. Es sei gut, wenn das Herz klopft und der Puls nach oben geht. „Wenn man jedoch komplett außer Atem ist oder eine Bewegung schmerzt, sollte man eine Pause machen oder mit der nächsten Übung andere Muskelgruppen beanspruchen“, sagt der Sportwissenschaftler Stephan Geisler von IST-Hochschule in Düsseldorf.

Die folgenden zehn Morgenübungen sollen den Körper lockern, die Muskeln kräftigen und den Kreislauf ankurbeln. Sie können an jeden Trainingszustand angepasst und teils auch variiert werden. Wer Knieprobleme, einen Hüftschaden oder Probleme mit der Wirbelsäule hat, sollte belastende Übungen überspringen oder so anpassen, dass sie nicht wehtun. Bei diversen Vorerkrankungen ist ein vorheriges Gespräch mit dem Arzt oder Therapeuten ratsam.

Der Personal Trainer Nikolai Pouraki aus Ansbach rät, die Übungen vorm Frühstück zu machen. Wer jedoch hungrig aufwacht, sollte erst etwas essen, eine kurze Verdauungspause machen und dann loslegen.



Kräftigend und zugleich koordinativ anspruchsvoll ist das diagonale Anheben von Arm und Bein im Vierfüßler-Stand.

FOTOS: CHRISTIN KLOSE, DPA

Mobilisierung

Kopfnicken: Den Kopf langsam auf und ab bewegen, dann nach rechts und links. Häufigkeit: jeweils fünf bis acht Mal.

Schulterkreisen: Schultern nach hinten kreisen lassen. Häufigkeit: zehn Mal.

Katzenbuckel: In den Vierfüßler-Stand gehen und zwischen Katzenbuckel und Hohlkreuz wechseln, die Positionen je vier bis fünf Sekunden halten. Häufigkeit: zehn Mal zwi-

schen den Positionen wechseln

Heraufschauender Hund bzw. Stellung des Kindes: Vom Vierfüßler-Stand ausgehend Becken nach hinten strecken, Arme vorne lang werden lassen, Stirn auf den Boden legen. Danach Becken nach vorne schieben und auf dem Boden ablegen, Oberkörper mit gestreckten Armen stützen und nach oben schauen. Jeweils drei bis fünf Sekunden halten. Häufigkeit: fünf bis acht Mal zwischen den Positionen wechseln.

Diagonales Arm-Bein-Heben: Im

Vierfüßler-Stand rechten Arm nach vorne und linkes Bein nach hinten strecken. Drei bis fünf Sekunden halten. Dann Knie und Ellbogen so anziehen, dass sie sich unter dem Bauch (fast) berühren – danach wieder strecken. Häufigkeit: zehn bis 15 Mal pro Seite bzw. pro „Arm-Bein-Paar“.

Kräftigung

Squats bzw. Hocke: In aufrechter Position Füße hüftbreit stellen. Dann soweit es geht in die Hocke gehen

und diese Position halten – beide Fersen dabei fest auf dem Boden lassen, die Knie sollten indes nicht über die Höhe der Fußspitzen hinausschauen. Nach zehn Sekunden aufrichten, Oberkörper nach vorne beugen und mit den Händen die Füße, Knöchel oder Schienbeine fassen. Dann zurück in die Hocke wechseln. Häufigkeit: fünf bis acht Mal.

Lunges bzw. Ausfallschritte: Mit dem rechten Bein nach vorne treten, das rechte Knie sollte einen 90-Grad-

Winkel formen. Das linke Knie hinten geht in Richtung Boden, berührt diesen aber nicht. Nun das Gleichgewicht finden und den Oberkörper aufrichten. Dann wieder in die Ausgangsposition gehen und die Bewegung mit dem linken Bein vorne und dem rechten Bein hinten wiederholen. Die Positionen nicht halten und stattdessen flüssig bewegen. Variation: Wer will, kann bei den Wechsellungen springen. Optional kann in den Ausfallschritten länger verweilt und der Oberkörper dabei seitlich aufgedreht werden, in dem man einen Arm nach oben streckt. Häufigkeit: zehnmal pro Bein.

Plank/Unterarmstütz: In den Vierfüßler-Stand gehen. Dann in die Liegestützposition begeben und die Unterarme auf dem Boden auflegen. Diese Position so lange wie möglich halten. Die Ellbogen sollten direkt unter den Schultern sein, Gesäß und Bauch sind angespannt, das Becken hängt nicht durch, sondern ist ungefähr auf Schulterhöhe. Variation: Man kann bei dieser Übung zu Beginn die Knie aufsetzen. Häufigkeit: ein bis fünf Mal; jeweils solange halten, wie es geht.

Ausdauer und Kreislauf

Jumping Jacks bzw. Hampelmann: Mit den Beinen nach außen und innen springen, dabei die Arme seitlich auf und ab bewegen. Variation: Wer Knie- oder Hüftprobleme hat, kann auf der Stelle joggen und die Arme dazu auf und ab bewegen. Häufigkeit: 20 Mal.

Auf der Stelle joggen: Entweder locker joggen oder für mehr Intensität die Knie hoch über die Hüften heben. Häufigkeit: dreimal 30 bis 60 Sekunden.

So lassen sich Reizungen vermeiden

Gesichtspflege ist besonders wichtig in Zeiten von Maskenpflicht

FRANKFURT Im Herbst und Winter ist die Haut sowieso schon gereizt: Heizungsluft, Kälte und Trockenheit machen sie spröde und rissig. Durch das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes wird die Haut im Gesicht in diesem Jahr jedoch ganz besonders stark beansprucht.

Denn das feuchte Klima unter der Maske lässt Hautunreinheiten schnell entstehen und kleine Pickelchen erst so richtig sprießen. Nicht selten reagiert die Haut zudem gereizt und mit Rötungen. Die richtige Gesichtspflege ist daher besonders wichtig. Aber wie sieht die aus?

Eine Step-by-Step-Anleitung in vier Schritten:

Gesicht gründlich waschen

Die Hautpflege beginnt mit dem Reinigen. „Es ist empfehlenswert, die Haut zunächst mit einem milden Reinigungsprodukt, beispielsweise einer Waschemulsion oder einem Waschgel, zu säubern und danach mit einem Gesichtswasser zu klä-

ren“, sagt Ricarda Zill, Kosmetik-Expertin im Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel.

Durch die Reinigung werden Verschmutzungen, Make-up und abgestorbene Hautschüppchen entfernt. Das Gesichtswasser entfernt letzte Schmutzpartikel, neutralisiert den pH-Wert der Haut und bereitet sie auf die Pflege vor. Ein Tipp der Expertin: Einige Reinigungsprodukte wirken antibakteriell – das kann Pickelchen zusätzlich vorbeugen.

Creme und Pflege für die Nacht

Vor dem Zu-Bett-Gehen sollte man dann eine reichhaltige Nachtcreme auftragen. Dabei rät Zill darauf zu achten, dass die Creme feuchtigkeitintensiv ist und nicht zu viel Fett enthält. Denn: „Zu viel Fett auf der Haut könnte die Poren zusätzlich verstopfen.“

Wer sich besonders intensiv um seine Haut kümmern möchte, kann eine Gesichtsmaske auftragen. Die gibt es in Tuchform oder als Paste. So

oder so gilt: Wirkstoffe wie Hamamelis, Rosenextrakt oder Aloe Vera wirken erfrischend, haben eine leicht kühlende Wirkung und spenden Feuchtigkeit.

Pflege von Problemhaut

Kleine Pickel bekommt man in der Regel leicht in den Griff. Hier lohnt sich ein Griff zum Peeling-Fläschchen. Die Faustregel dabei lautet: Je ölig die Haut, desto öfter darf ein Peeling verwendet werden – und zwar bis zu dreimal pro Woche. Bei trockener Haut sollte dagegen nur einmal pro Woche ein Peeling angewendet werden. Intensivere Pflege braucht jetzt Problemhaut, beispielsweise bei Menschen, die unter Akne leiden. Akuten Entzündungen kann man mit einem desinfizierenden und adstringierenden Gesichtswasser bekämpfen. „Sowohl Wattepad und Gesichtswasser gibt es von vielen Herstellern im praktischen Mini-format für unterwegs“, weiß Zill.

Die Kosmetik-Expertin rät außer-

dem dazu, den Mund-Nasen-Schutz mehrmals am Tag zu wechseln. Denn unter der Maske herrscht ein für Bakterien optimales Milieu, und Entzündungen können durch langes Tragen derselben Maske zusätzlich verstärkt werden.

Die richtige Lippenpflege

Auch die Lippen werden unter der Maske schnell rissig und spröde. Sie besitzen weder Schweiß- noch Talgdrüsen und können nicht mit Fett oder Feuchtigkeit versorgt werden. Daher muss man auch hier kräftig eincremen. „Lippenpflege mit Bienenwachs, Sheabutter und Ölen von Jojoba, Mandel oder Avocado hilft“, erklärt Zill. Ein Zucker-Peeling sorgt „für super zarte, geschmeidige und gepflegte Lippen. Ganz besonders, wenn danach etwas Honig aufgetragen wird“. Der spende Feuchtigkeit und wirke leicht antiseptisch. Die Herausforderung dabei sei, „den Honig mindestens zehn Minuten auf den Lippen wirken zu lassen“.



Gesichtscreme sollte viel Feuchtigkeit enthalten, aber nicht zu viel Fett – denn das verstopft die Poren.

FOTO: CHRISTIN KLOSE, DPA



Handwerkerkosten absetzen

Rechnungen bei der Steuererklärung angeben

BERLIN Wer zu Hause Handwerker beschäftigt, kann die Ausgaben in der Steuererklärung geltend machen. Absetzbar sind 20 Prozent der Arbeitskosten, erklärt der Bund der Steuerzahler. Maximal kann damit die Steuerlast jedoch nur um 1200 Euro pro Jahr begrenzt.

Berücksichtigt wird der Steuerabzug grundsätzlich in dem Jahr, in dem die Rechnung bezahlt wird. Das heißt: Wer in diesem Jahr die Grenze von 6000 Euro bereits voll ausgeschöpft hat, kann die Kosten auch verteilen. So kann zum Beispiel mit dem Handwerker vereinbart werden, dass die nächste Rechnung erst im Januar 2021 bezahlt wird.

Auch bei größeren Arbeiten ist es möglich, im alten Jahr eine Abschlagszahlung zu leisten und den

Rest erst im kommenden Jahr zu zahlen. Schließlich steht dann wieder ein unverbraucher Abzugsbetrag von 6000 Euro zur Verfügung. Bei umfangreicheren Arbeiten, die um



Handwerkerkosten lassen sich bei der Steuererklärung geltend machen.

den Jahreswechsel ausgeführt werden, bietet sich so die Chance, die Abzugsbeträge für zwei Jahre auszunutzen. Wichtig zu beachten: Ab dem 1. Januar 2021 gilt wieder der höhere Mehrwertsteuersatz für Handwerkerleistungen. Eventuell wird die Leistung dann teurer. Maßgebend für den Steuersatz ist prinzipiell, wann die Leistung vom Kunden abgenommen wurde.

Barzahlung scheidet aus

Voraussetzung für die Anerkennung ist eine ordnungsgemäße Rechnung, die nicht bar bezahlt wurde. Absetzbar sind zudem nur die Kosten für die Arbeitsstunden, Anfahrtskosten und Gerätemaschinenstunden. Materialkosten akzeptiert das Finanzamt nicht. Handwerker schlüsseln die Kosten in der Regel entsprechend in ihrer Rechnung auf. (DPA)

Wohin kann man jetzt noch?

Pandemie: November wäre Fernreise-Zeit. Was gilt wo? Und welche Länder lassen Touristen überhaupt einreisen?
Unsere Fernreise-Ampel gibt einen Überblick über beliebte Urlaubsländer

Von HANS-WERNER RODRIAN

Was für eine verrückte Reisewelt ist das? Deutschland liegt im Lockdown, dafür öffnen sich eine Reihe von tropischen Fernreisezielen. Kuba statt Karwendel, wer hätte das vor Kurzem noch gedacht? Okay – die neue Reisefreiheit ist nicht riesig. Gerade mal für vier Länder schaltet die Fernreise-Ampel aktuell auf „Grün“, Reisen sind dort hin also gut möglich. Einige weitere sind „Gelb“, also eingeschränkt bereisbar, in der Regel mit Quarantäne bei Rückreise. „Rot“ bedeutet: Reisen sind noch nicht möglich.

Aktuell bestehen drei Haupthindernisse für Fernreiselustige: Es besteht zwar keine pauschale weltweite Reisewarnung mehr, aber individuelle Reisewarnungen wegen hoher Infektionszahlen für etwa 130 von 160 Ländern außerhalb Europas. Zweitens haben manche Reiseländer den Spieß umgedreht, sie halten Deutschland für ein Risikogebiet und lassen (zumindest im Augenblick) keine deutschen Touristen einreisen. Drittens existiert auch eine ganz praktische Einschränkung: Nach bald einem Dreivierteljahr Corona gibt es noch längst nicht überall hin bezahlbare Flüge und Reiseangebote.

Wir haben nach diesen Kriterien einen Überblick über die wichtigsten außereuropäischen Reiseländer erstellt. Und weil man schon gern wüsste, ob die Reiseerlaubnis auch morgen und übermorgen noch hält, ist die Übersicht um den Trend der 14-Tage-Inzidenz laut „European Centre for Disease Prevention and Control“ ergänzt.

Danach gab es unter den aufgeführten Ländern vier, bei denen die Reise-Ampel bereits auf „Grün“ geschaltet hat: Barbados, Kuba, Namibia und Seychellen.

Von Reisen in alle genannten vier Länder rät das Auswärtige Amt allerdings ab. Das ist die niedrigere Stufe unter der Reisewarnung. Die erfolgt nicht aufgrund von Gesundheitsbedenken, sondern wegen Einreisebeschränkungen: Tatsächlich fordern all diese Länder einen negativen Covid-19-Test; die Seychellen verlangen eine Hotelbuchung, Kuba öffnet nur einige wenige Hotels.

So sieht es derzeit in den beliebten Reiseländern aus – Stand 16. November:

ÄGYPTEN Das Land selbst nennt extrem niedrige Ansteckungszahlen. Das Auswärtige Amt hält es jedoch für stark betroffen und hat eine Reisewarnung ausgesprochen. In abgeschirmten touristischen Regionen wie El Gouna und Soma Bay geht das Urlaubsleben aber wieder seinen Gang. Corona-Trend: stabil.

AUSTRALIEN Es herrscht ein umfassendes Einreiseverbot für Touristen. Die Regierung hat angekündigt, Europäer wohl erst Ende 2021 wieder ins Land zu lassen.

BARBADOS Die Karibikinsel ist von Corona kaum betroffen. Das Auswärtige Amt warnt demzufolge auch nicht vor einer Reise, weist aber auf Einreisebeschränkungen hin. Man benötigt bei Einreise einen negativen Covid-19-Test und wird vor Ort nach zwei bis drei Tagen noch mal getestet. Seit Kurzem gibt es wieder Flüge mit Eurowings ab Frankfurt nach Barbados. Corona-Trend: stabil.

COSTA RICA Das Land ist schwer betroffen. Das Auswärtige Amt hat eine Reisewarnung ausgesprochen. Die Einreise ist aber seit Kurzem sogar ohne negativen Test grundsätzlich möglich. Es wird allerdings eine Krankenversicherung verlangt, die Covid-19 abdeckt. Corona-Trend: stabil.

CURAÇAO Die zuvor niedrigen Ansteckungsraten haben sich auf hohem Niveau eingependelt, weshalb das Auswärtige Amt für die karibische Insel eine Reisewarnung ausgesprochen hat. Einreisen sind mit negativem Test möglich, Flüge über Amsterdam vorhanden. Corona-Trend: stabil.

DOMINIKANISCHE REPUBLIK Trotz deutlicher Rückgänge der Corona-Ansteckungen in den vergangenen Wochen wurde die Reisewarnung des Auswärtigen Amts bislang nicht aufgehoben. Das Land erlaubt Einreisen mit negativem Test. Corona-Trend: stabil. Nach Rückreise verlangt Deutschland Test und Quarantäne.

DUBAI Trotz Reisewarnung des Auswärtigen Amts gibt es eine Vielzahl von Reiseangeboten auf dem Markt. Dubai lässt Touristen einreisen; sie müssen eine Auslandsreisekrankenversicherung nachweisen; mit Quarantäne muss im Einzelfall gerechnet werden. Corona-Trend: stabil.

INDONESIEN Touristen bleibt die Einreise bis mindestens Ende des Jahres nicht gestattet.

JAPAN Es gibt keine Reisewarnung, aber touristische Einreisen sind verboten. Geschäftsreisen und Reisen zu Studienzwecken sind seit Oktober wieder möglich.

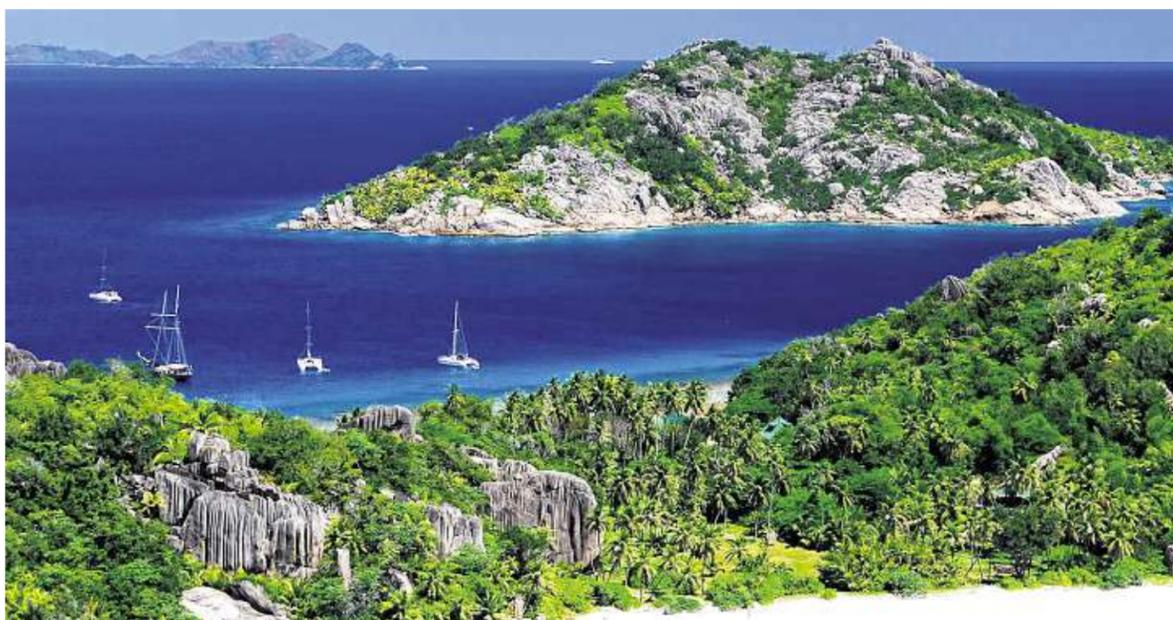
KANADA Das Land hat eine Einreisesperre für Urlauber verhängt.



Rot: Japan erlaubt derzeit keine touristischen Reisen. Geschäftsreisen oder Reisen zu Studienzwecken sind seit Oktober wieder möglich. FOTO: DORIS WEGNER



Gelb: Es gibt noch eine Reisewarnung für Mexiko wegen steigender Corona-Zahlen, es gibt aber zahlreiche Flüge, die Einreise ist unproblematisch. FOTO: REINHARD KAUFHOLD, DPA



Grün: Für die Seychellen gibt es weder Reisewarnung noch Einreiseverbot. Wer das Badeziel anfliegen will, muss eine zertifizierte Unterkunft nachweisen. FOTO: RAYMOND SAHUQUET, DPA

Reisewarnung, Sicherheitshinweise, Risikowarnung: Was heißt das eigentlich alles so genau?

Reisehinweise enthalten grundlegende Länderinformationen: über Einreisebestimmungen eines Landes, medizinische Hinweise, straf- oder zollrechtliche Besonderheiten. Sie werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Sicherheitshinweise machen auf besondere Risiken für Reisende und im Ausland lebende Deutsche aufmerksam. Sie können die Empfehlung enthalten, auf Reisen zu verzichten oder sie einzuschränken oder in bestimm-

ten Gebieten besonders vorsichtig zu sein. Gegebenenfalls wird von nicht unbedingt erforderlichen oder allen Reisen abgeraten.

Risikogebiete basieren auf einer zweistufigen Bewertung maßgeblich durch das Robert-Koch-Institut, das Auswärtige Amt und des Innenministeriums. Zunächst wird festgestellt, in welchen Staaten/Regionen es in den letzten sieben Tagen mehr als 50 Neuinfizierte pro 100.000 Einwohner gab. In einem zweiten Schritt werden qua-

litative Kriterien geprüft. Maßgeblich dabei ist etwa, ob die Corona-Infektionen lokal begrenzt oder flächendeckend festgestellt wurden. Weitere Kriterien sind Testkapazitäten sowie durchgeführte Tests pro Einwohner sowie in den Staaten ergriffene Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens (Hygienebestimmungen, Kontaktnachverfolgung etc.). Wird eine Region zum Risikogebiet erklärt, gilt nach aktuellen Bestimmungen automatisch eine Reisewarnung des Auswärtigen Amtes.

Reisewarnungen enthalten einen dringenden Appell des Auswärtigen Amtes, Reisen in ein Land oder in eine Region eines Landes zu unterlassen. Sie werden ausgesprochen, wenn aufgrund einer akuten Gefahr für Leib und Leben vor Reisen in ein Land oder in eine bestimmte Region eines Landes gewarnt werden muss, so die Definition der Bundesbehörde. Deutsche, die in einem betroffenen Land leben, werden gegebenenfalls zur Ausreise aufgefordert. Reiseveranstalter holen bei einer Reisewarnung Urlauber aus den

betroffenen Ländern oder Regionen zurück. Gefahrenlagen sind der Behörde zufolge oft unübersichtlich und können sich rasch ändern. Die Entscheidung über die Durchführung einer Reise liege allein in der Verantwortung des Einzelnen. Erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik wurde am 17. März wegen der Corona-Pandemie eine weltweite Reisewarnung ausgesprochen. Es startete die größte Rückholaktion, die es je gab. 240.000 Urlauber wurden nach Deutschland zurückgefliegen. (MIA)

KUBA Die touristische Einreise ist ausschließlich zu den Cayo-Inseln und in den Küstenort Varadero erlaubt. Größere Ausflüge sind nicht möglich. Seit Ende Oktober fliegt Condor ab Frankfurt und Düsseldorf wieder nach Varadero. Alltours, FTI und Schauinsland bieten Reisen nach Kuba an. Corona-Trend: stabil.

MEXIKO Wegen ansteigender Corona-Werte hat das Auswärtige Amt Mexiko nicht aus der Reisewarnung entlassen. Flüge sind aber gut erhältlich, die Einreise ist unproblematisch. Corona-Trend: zuletzt wieder ansteigend.

MALEDIVEN Trotz rückläufiger Inzidenzen gibt es von deutscher Seite weiter eine Reisewarnung, aus maledivischer Sicht ist die touristische Einreise mit negativem Test und Hotelbuchungsbestätigung erlaubt. Tui bietet Malediven-Reisen trotz Reisewarnung an. Corona-Trend: deutlich rückläufig.

MAROKKO Das Auswärtige Amt hat eine Reisewarnung ausgesprochen. Seit 10. November ist die Einreise mit negativem PCR-Test möglich. Voraussetzung ist eine Hotelreservierung. FTI bietet Marokko-Reisen an. Corona-Trend: zuletzt wieder stabil.

MAURITIUS Es gibt keine Reisewarnung, das Auswärtige Amt rät aber wegen der schwierigen Einreise ab. Tatsächlich müssen Touristen länger als 14 Tage bleiben und werden am siebten und am 14. Tag nach Ankunft erneut getestet. Corona-Trend: stabil.

NAMIBIA Das Land wurde im Oktober aus der Reisewarnung entlassen und akzeptiert Urlauber. Bei der Einreise muss ein negativer Test vorgelegt werden; das Reiseziel muss vorgebucht werden und direkt angesteuert werden. Die neuerliche Testpflicht am 5. Tag nach der Einreise wurde gestrichen. Corona-Trend: stabil.

NEUSEELAND Das Land hat internationale Einreisen bis auf Weiteres untersagt.

SEYCHELLEN Es gibt weder Reisewarnung noch Einreiseverbot. Wer einreisen will, muss die Buchung einer zertifizierten Unterkunft nachweisen. Die Krankenversicherung muss Covid-19-Erkrankungen abdecken. Dertour und FTI haben Reisen auf die Malediven aufgelegt. Corona-Trend: stabil.

SRI LANKA Die Reisewarnung für das Land wurde aufgehoben. Es gibt aber keine Visa und der Flughafen bleibt geschlossen. Corona-Trend: ansteigend auf niedrigem Niveau.

SÜDAFRIKA Das Land steht auf der Reisewarnungsliste des Auswärtigen Amtes. Das Land, das seine Grenzen am 19. Oktober für Touristen aus Deutschland geschlossen hatte, öffnet sich mit sofortiger Wirkung für Reisende. Voraussetzung ist ein negativer PCR-Test, der nicht älter als 72 Stunden sein darf. Corona-Trend: stabil.

THAILAND dürfen Ausländer nur für Langzeitaufenthalte ab vier Wochen bereisen. Alle müssen in Quarantäne, die aber im Hotel abgesessen werden darf. Deutsche dürfen seit Kurzem an dem Programm teilnehmen.

TÜRKEI Ob die Türkei ein Fernreiseziel ist, mag jeder für sich entscheiden. Zu den außereuropäischen Zielen gehört sie. Seit dem 8. November gilt allerdings wieder eine landesweite Reisewarnung, weil die Bundesregierung den Türken die niedrigen gemeldeten Zahlen nicht glaubt. Corona-Trend: ansteigend.

TUNESIEN war zunächst von Corona weniger betroffen, landete aber im Oktober auch auf der Reisewarnungsliste. Individualreisende müssen in Quarantäne. Pauschalreisende brauchen keinen Test, sollen aber bei Ausflügen und bei Aufenthalt im Hotel unter der Aufsicht ihrer Reiseleitung bleiben. Es herrscht eine nächtliche Ausgangssperre. Corona-Trend: ansteigend bei hohem Niveau.

USA Die Vereinigten Staaten haben ein Einreiseverbot für Touristen aus Europa ausgesprochen. Das Einreiseverbot schränkt auch die Möglichkeit eines Flughafentransits stark ein.

VIETNAM Es gilt weiter eine Einreisesperre für alle ausländischen Reisenden.



Die Stadt Steyr am gleichnamigen Fluss profitierte jahrhundertlang vom Eisenhandel. FOTO: DANIEL WEBER

Von Luchsen und Maultrommeln

Oberösterreich: Die Region zwischen Linz und den Alpen wurde durch Eisenvorkommen reich. Aber der eigentliche Schatz des Nationalparks Kalkalpen sind seine Geschichten. Sie führen in die Vergangenheit – und in die Zukunft.

Von DANIEL WEBER

Der Nachtwächter kann zu jedem Haus in der Altstadt des österreichischen Linz eine Geschichte erzählen. Wenn er in seinem schwarzen Umhang, die Hellebarde geschultert, durch die Straßen schreitet, wird er von allen Seiten begrüßt: Der Mann, der sich gleich zu Beginn als Nachtwächter Wolfgang vorstellt, scheint die Bewohner ebenso gut zu kennen wie die Gebäude. Mit dem den Österreichern eigenen Humor erzählt er zum Beispiel, wie Hitler hier ein Jahr auf dem Gymnasium verbrachte – „gebracht hat es leider nichts“. Die meiste Zeit spricht er aber von Eisen und Holz.

Die Eisenvorkommen haben den Einwohnern des Landstrichs zwischen den österreichischen Voralpen und Linz schon mindestens seit dem 13. Jahrhundert Wohlstand gebracht. Sie verkauften den wertvollen Rohstoff, doch die besten Stücke behielten sie selbst und schmiedeten daraus Werkzeuge und Waffen, die für ihre Qualität international bekannt wurden. Im Ort Losenstein in den österreichischen Voralpen arbeiteten zum Beispiel Nagelschmiede, sagt der Nachtwächter, in anderen Gemeinden wurden ähnlich fleißig Messer, Sensen und andere Utensilien hergestellt. Überall war der Bedarf an Brennstoff groß, das hieß damals: Holz oder Holzkohle. Da kam der heutige Nationalpark Kalkalpen mit seinem üppigen Baumbestand gerade recht. Von dort brachten die Flößer das Erz über die Gebirgsbäche nach Steyr, zusammen mit einem nie endenden Strom von Brennholz.

Wer die Gegend besucht, findet in jedem Winkel Hinweise auf diese Geschichte. Vor allem, wenn ihm ein kundiger Einheimischer die Augen dafür öffnet – wie Franz Sieghartsleitner, der sich im Nationalpark Kalkalpen unter anderem um den Tourismus kümmert. Als der gesprächige 59-Jährige durch die Ortschaft Leonstein zur Schmiedeleithen führt und von den Schwarzen Grafen erzählt, deren Name davon herrührt, dass sie selbst am rüßigen Schmiedefeuer standen und Sensenklingen formten, macht er seine Begleiter auf eine ältere Dame aufmerksam, die mit ihrem Enkel die Straße entlang kommt. „Eine Nachfahrin der Schwarzen Grafen“, sagt er und hält für einen kurzen

Plausch an. Zeitgeschichte könnte nicht lebendiger sein.

Das Gebäude-Ensemble Schmiedeleithen ist ein Freilichtmuseum, eine Ausstellung erzählt über das Wirken der Sensenschmiede und die Entwicklung des Handwerks, bis moderne Maschinen die Mahd mit der Hand nach und nach ersetzen. Bei schönem Wetter lohnt auch ein Spaziergang auf dem rund vier Kilometer langen Themenrundweg, der von Schloss Leonstein aus mit malerischem Ausblick auf bewaldete Bergflanken durch die Schmiedeleithen führt. Das damalige Schmiedehandwerk können Besucher auch in einigen anderen Gemeinden erleben, vielerorts gibt es Museen oder Schaubetriebe. Der ausgefallenste von ihnen ist sicherlich der Familienbetrieb von Franz Wimmer in Molln: Der 82-Jährige stellt noch immer Maultrommeln her.

Ein Besuch bei Wimmer lohnt nicht nur, weil er Zuhörer mit seiner heiteren Art und seinen vielen ausgefallenen Anekdoten über sein Handwerk fesselt. Er gibt auch einen Einblick in die Welt der Maultrommel, die kaum jemandem bekannt sein dürfte. Wimmer zeigt, wie

man sie spielt: Er klemmt den Rahmen des kleinen metallenen Instruments zwischen seine Lippen, mit einem Finger lässt er die Lamelle in der Mitte schnalzen und erzeugt damit ein „Boioioioing“. Sein Mundraum dient als Resonanzkörper, wenn er ihn vergrößert, verändert sich der Ton.

Zu Hochzeiten produzierte Wimmer 200 000 Maultrommeln pro Jahr, heute sind es noch etwa 40 000. Er verkauft nicht nur an Österreicher und Touristen, sondern liefert in die Mongolei, nach Vietnam, Russland... Die Maultrommler-Gemeinde ist klein und weltweit verstreut, aber gut vernetzt. Das Instrument ist in vielen verschiedenen Kulturen unabhängig erfunden worden, die meisten Maultrommeln werden aus Holz gefertigt. Wimmer hat 120 Modelle gesammelt, sogar der Dalai Lama sei hier zu Besuch gewesen und habe ihm eine Mönchs-Maultrommel geschenkt. Wimmer ist viel gereist, davon zeugen zahlreiche Bilder an den Wänden der Schauwerkstatt, die ihn mit dunkelhäutigen Stammesmitgliedern in einer Wüste zeigen, mit traditionell gekleideten Japanern oder mit Tibetern in deren Heimat. Eine Weltkarte ist gespickt mit kleinen Fähnchen, überall auf dem Globus hat er Freunde oder

Käufer. So viel Internationalität würde im beschaulichen Molln niemand vermuten.

Dass Wimmer trotz seines Alters noch immer mit Elan bei der Arbeit ist, daran besteht kein Zweifel. Als er aber darüber spricht, wie es mit seinem Betrieb weitergehen soll, wird die Stimmung im Raum etwas nachdenklich: Ein Nachfolger ist nicht in Sicht, Wimmer ist der Letzte seiner Profession in Österreich. Überhaupt geht es in der

Gegend südlich von Linz viel um das Erhalten vergangener Zeiten, Traditionen und Geschichten. Nach wenigen Tagen fühlt es sich dort an wie in einem sehr lebendigen Archiv. Aber es dreht sich nicht alles um das Gestein: Im Nationalpark Kalkalpen hat man stets das Übermorgen im Blick.

Das größte zusammenhängende Waldgebiet Österreichs wurde 1997 zum Nationalpark erklärt und seitdem ständig erweitert,

ist inzwischen über 200 Quadratkilometer groß und hat damit etwa halb so viel Fläche wie das Bundesland Wien. Seit der Gründung wird das Areal immer artenreicher, denn die Natur wird größtenteils sich selbst überlassen: Abgestorbene Bäume fallen einfach um, verfaulen und bieten dabei vielen Insekten und Gewächsen Lebensraum, einige ehemals bewirtschaftete Weideflächen werden von Büschen und Bäumen zurückerobert, selbst Teile des Wegenetzes werden nicht mehr instand gehalten und sind heute nicht einmal mehr als Trampelpfad zu erkennen. Besucher können viele Bereiche dieser Wildnis selbst erkunden, sich einer geführten Gruppe anschließen oder selbst einen Ranger buchen, der ihnen einige der vielen versteckten Schätze zeigt.

Christian Fuxjäger ist einer dieser Ranger. Wer mit ihm unterwegs ist, bekommt nicht nur schöne Landschaften zu sehen, sondern erfährt auch, was man gerade nicht sieht: Fuxjäger ist Luchs-Spezialist, die für den Menschen ungefährlichen Raubkatzen haben sich inzwischen wieder im Nationalpark angesiedelt. Er zeigt Videos von den Kamerafallen, die er aufgestellt hat – die extrem scheuen Tiere bekomme man praktisch nie zu Gesicht. Der Ranger erklärt auch, wie sich der Wald verändert hat. Zur Zeit der Schmieden, als möglichst viel Brennmaterial zu den Betrieben geschafft werden sollte, habe es hier viele Holzarbeiter gegeben, die das ganze Jahr über Bäume geschlagen haben und zum Teil über eigens dafür errichtete Rutschen zu den Bächen beförderten. Die Gewässer wurden aufgestaut und dann der Damm geöffnet, so dass ein künstliches Hochwasser die Stämme flussabwärts trug.

Heute werden nur noch Bäume gefällt, die drohen, auf die noch benutzten Wege zu fallen. Nur am Rand des Nationalpark-Geländes müssen vom Borkenkäfer befallene Bäume entfernt werden, weiter im Inneren haben die Käfer zum Teil ganze Waldstücke vernichtet. Dort stehen nur noch kahle Fichtenstämme, die nach und nach umstürzen. Fuxjäger sieht es ohne Bedauern, denn zwischen dem Totholz streben bereits junge Pflanzen in die Höhe, Arten, die kein Problem mit dem Borkenkäfer haben und besser an das Klima angepasst sind. Der Wald sorgt selbst für sein Weiterbestehen. Und er sei ein wertvolles Arten-Archiv, sagt der Ranger: Seltene Tier- und Pflanzenarten würden hier vor dem Aussterben bewahrt. Für Touristen hat die Unberührtheit viel zu bieten: Wo sonst sieht man wilde Orchideen wachsen, kann Hirsche bei der Brunft beobachten oder über längst vergessene Pfade an einsame Gebirgsbäche wandern, die durch tiefe Schluchten fließen.



In den Wäldern des Nationalparks arbeiten heute keine Holzknechte mehr, stattdessen hat sich der Luchs wieder angesiedelt. FOTO: JENS BÜTTNER, DPA



Aus Eisen formen die Oberösterreicher schon seit vielen Generationen Maultrommeln. FOTO: PAVEL GUSEV

Informationen zur Region

Anfahrt: Mit dem Zug gelangt man einfach nach Linz, von dort fährt die S1 halbstündlich nach Steyr. Außerdem fährt die Ennstalbahnen von Linz aus einige der sehenswerten Orte direkt an.

Corona: Deutschland hat Oberösterreich kürzlich als Risikogebiet eingestuft.

Radfahren: Im Nationalpark Kalkalpen gibt es über 500 Kilometer Rad- und Mountainbike-Strecke. Allerdings darf nur vom 15. April bis zum 31. Oktober geradelt werden.

Online: Unter www.kalkalpen.at gibt es viele nützliche Informationen für Besucher des Nationalparks. Dort können auch Veranstaltungen und Touren durch den Nationalpark mit Rangern gebucht werden.

App: Die kostenlose Nationalpark-App bietet umfangreiches Kartenmaterial. (AZ)

Diese Reportage wurde unterstützt vom Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region.